



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

DRESDNER ABSOLVENTENSTUDIE NR. 5

FAKULTÄT ARCHITEKTUR 2001

**Die Absolvent/innen der Fakultät Architektur
der Abschlussjahrgänge 1995/96 - 1999/2000**

Abschlussbericht

Herausgeber:
Technische Universität Dresden
Der Kanzler

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudien
Wissenschaftliche Leitung:
Karl Lenz
Bearbeitet von: René Krempkow
Jacqueline Popp

**Sächsisches Kompetenzzentrum
für Bildungs- und Hochschulplanung**

KFBH

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des KfBH unzulässig. Dies gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2002 Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung
(KfBH), Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://www.kfbh.de>

Printed in Germany

Inhalt

Kurzzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	04
Einleitung.....	07
1. Zur Anlage und Durchführung der Studie	
1.1 Durchführung der Befragung.....	09
1.2 Struktur und soziale Herkunft der Absolventen.....	10
1.3 Repräsentativität der Befragung.....	14
2. Studium: Zugang, Verlauf und Beurteilung	
2.1 Zugang zum Studium.....	17
2.2 Verlauf des Studiums.....	19
2.3 Beurteilung des Studiums.....	33
3. Übergang in den Beruf	
3.1 Stellensuche.....	41
3.2 Tätigkeiten.....	47
3.3 Berufsstart.....	58
4. Berufliche Anforderungen und Zukunftsperspektiven	
4.1 Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit.....	62
4.2 Zusatzqualifikation/ Weiterbildung.....	65
4.3 Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen.....	69
5. Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs.....	74
6. Einordnung der Ergebnisse in bundesweite Studien.....	89
Weiterführende Literatur.....	94
Anhang: Fragebogen	

Kurzzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Anzahl und Struktur der befragten Absolventen

Insgesamt wurden 193 Fragebögen ausgefüllt zurückgesendet. Da von 341 Absolventen aktuelle Adressen zur Verfügung standen, ergibt sich hieraus eine Rücklaufquote von rund 56 Prozent. Allerdings lagen nicht von allen Absolventen aktuelle Adressen vor, so dass ein Teil der Absolventen von vornherein nicht erreicht werden konnte. Mit 57 Prozent sind die Frauen im Studiengang Architektur etwas stärker vertreten als die Männer mit 43 Prozent. Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt bei 30 Jahren. 73 Prozent der Absolventen sind ledig, über die Hälfte lebt jedoch mit einem/r Partner/in zusammen. 27 Prozent sind verheiratet, niemand geschieden. Ein Drittel der Absolventen hat Kinder.

Stellensuche

Knapp 40 Prozent der Absolventen begannen mit der Stellensuche unmittelbar nach erfolgreichem Abschluß des Studiums. 17 Prozent begannen hiermit schon frühzeitig während des Studiums und 26 Prozent während der Zeit des Studienabschlusses. 3 Prozent haben sich bis zum Befragungszeitpunkt noch nicht um eine Beschäftigung bemüht. 19 Absolventen (14 %) ließen sich hiermit länger als 1 Monat Zeit, im Schnitt waren es bei diesen Absolventen 5 Monate. Mit 56 Prozent versendete gut die Hälfte der Absolventen bis zu 10 Bewerbungsschreiben für ihre Stellensuche. 14 Prozent schrieben 11 bis 20, 11 Prozent 21 bis 30 und weitere 11 Prozent 31 bis 50 Bewerbungen. Während 8 Prozent angaben, überhaupt keine Bewerbung geschrieben zu haben, sagten knapp 6 Prozent aus, mehr als 50 Bewerbungen benötigt zu haben. Mit durchschnittlich 17 Bewerbungen erzielten die Absolventen insgesamt durchschnittlich 3 Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. 4 Prozent gaben an, nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden zu sein.

Die am häufigsten genutzte Strategie bei der Stellensuche war mit 60 Prozent die Nutzung der Kontakte während eines Jobs/ Praktikums im Studium, gefolgt von 53 Prozent Bewerbungen auf Stellenausschreibungen, ebenfalls 53 Prozent Initiativbewerbungen/ Blindbewerbungen und 47 Prozent Nutzung persönlicher Kontakte z. B. von Eltern, Freunden oder Verwandten.

Tatsächlich erfolgreich waren die Absolventen ebenfalls mit den Strategien Nutzung der Kontakte während eines Jobs/ Praktikums im Studium (28 Prozent), gefolgt jedoch von der Nutzung persönlicher Kontakte (23 Prozent) und Initiativbewerbungen/ Blindbewerbungen

(20 Prozent). Am wenigsten Erfolg hatten die Absolventen bei der Suche über das Arbeitsamt (3 Prozent) und das Internet (1 Prozent).

Häufigstes Problem bei der Stellensuche waren fehlende Berufserfahrung (76 Prozent), das Fehlen spezieller Kenntnisse (22 Prozent), dass die Stelle nicht mit den persönlichen Gehaltsvorstellungen (20 Prozent) oder inhaltlichen Vorstellungen übereinstimmte (18 Prozent) und dass die angebotene Stelle zu weit entfernt war (15 Prozent).

Als für den Arbeitgeber wichtigste Aspekte der Stellenbesetzung nannten die Absolventen die studierte Fachrichtung, soziale Kompetenzen (sprachliche Gewandtheit, Auftreten), Praxiserfahrungen und Computer-Kenntnisse. Diese Aspekte wurden von einer deutlichen Mehrheit der Absolventen als wichtig bzw. sehr wichtig eingeschätzt.

Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Eine detaillierte Auswertung nach beruflichen Positionen zeigt, dass knapp die Hälfte (53 Prozent) nach eigenen Angaben einer regulären Erwerbstätigkeit nachgehen. 17 Prozent übten eine Honorartätigkeit aus und 1 Prozent befanden sich im Referendariat, knapp 12 Prozent waren in einer Aus- und Weiterbildung bzw. Umschulung. 3 Prozent hatten ein weiteres Studium oder eine Promotion aufgenommen. 3 Prozent jobbten und 11 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt ohne feste Anstellung bzw. arbeitssuchend.

In ihrer ersten Tätigkeit nach Studienabschluss sind die Absolventen überwiegend in kleineren Unternehmen mit bis zu 10 Mitarbeitern (67 Prozent) und in mittleren Unternehmen der Größe 11 bis 100 Mitarbeiter (24 Prozent) tätig. Lediglich 3 Prozent sind in Großunternehmen mit mehr als 1000 Arbeitnehmern beschäftigt.

Ein Großteil der Absolventen (57 Prozent) arbeitet in der Privatwirtschaft. 16 Prozent sind selbstständig bzw. freiberuflich tätig. 8 Prozent gaben an, in sonstigen Bereichen zu arbeiten und lediglich 10 Prozent sind an Hochschulen und Forschungsinstituten angestellt. Fast vernachlässigbar sind Verwaltung/ Behörde und Organisationen ohne Erwerbscharakter. 6 Prozent gaben an, nicht zu arbeiten.

Von denjenigen, die seit ihrer ersten Tätigkeit nach dem Studium schon mindestens einmal den Tätigkeitsbereich gewechselt haben, sind in ihrer aktuellen Tätigkeit ein Drittel in der (Privat-) Wirtschaft, ein Zwanzigstel in Hochschule und Forschung und ebenfalls ein Zwanzigstel in der Öffentlichen Verwaltung tätig. Nach wie vor vernachlässigbar sind Organisationen ohne Erwerbscharakter. Immerhin ein Achtel ist selbstständig. Jeweils weniger als ein Zwanzigstel arbeiten in sonstigen Bereichen bzw. gaben an, nicht zu arbeiten. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt ca. 38 Stunden. Darin enthalten sind sowohl die

19 Prozent der Absolventen, die weniger als 35 Stunden pro Woche als auch 15 Prozent, die 50 Stunden und mehr pro Woche arbeiten. Das erste Beschäftigungsverhältnis war für die Hälfte der Absolventen befristet. Das durchschnittliche Bruttoeinstiegsgehalt (Vollzeit) liegt bei 3000 DM (ca. 1500 Euro). Nur 7 Prozent der Absolventen erhalten über 5000 DM.

Dennoch sind 42 Prozent der Absolventen mit ihrer beruflichen Situationen zufrieden, 10 Prozent sogar sehr zufrieden. Dagegen sind 25 Prozent nur zum Teil, 15 Prozent weniger und 8 Prozent überhaupt nicht zufrieden. Am wichtigsten war den Absolventen beim Berufsstart das inhaltliche Interesse an der Tätigkeit, eine attraktive Gegend/ Stadt zum Leben, eine weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein hohes Einkommen und die Karrierechancen waren den Absolventen relativ unwichtig.

Retrospektive Bewertung des Studiums

Als Stärken des Studienfaches Architektur wurden die ausreichende Anzahl an Plätzen in den Lehrveranstaltungen, der Aufbau und Struktur des Studienganges, die fachlichen Spezialisierungs-/ Vertiefungsmöglichkeiten und die Breite des Lehrangebotes empfunden.

Es gibt aber auch einige Aspekte, die von den Absolventen rückblickend sehr negativ beurteilt wurden. So bewerteten fast drei Viertel den Zugang zu/ die Vermittlung von Praktika als schlecht und sehr schlecht. Rund zwei Drittel bemängelten den Praxisbezug der Lehre und fast genauso viele den Forschungsbezug der Lehre.

Weiterhin wurden die Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen nur von gut einem Viertel als gut und sehr gut, aber von einem guten Drittel als schlecht und sehr schlecht eingeschätzt. Die Einübung in schriftlicher Ausdrucksfähigkeit wurde mit einem Fünftel positiven Antworten und zwei Fünfteln negativen Antworten ebenfalls eher negativ bewertet. Dagegen wurden die Vermittlung von Fachwissen und die Einübung in mündlicher Präsentation von jeweils knapp der Hälfte der Absolventen positiv beurteilt.

Bezüglich der Rahmenbedingungen des Studiums wurde das kulturelle Angebot der Stadt, die öffentlichen Verkehrsmittel und die Wohnsituation am besten beurteilt. Weniger positiv schätzen die Absolventen den Zugang zu EDV-Diensten und die technische Ausstattung in ihrem Fach ein. Den Wert des Studiums hinsichtlich der Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf bewerteten die Absolventen 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) mit einem Mittelwert von 3. Die Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Karriere wurde mit gut beurteilt. Aus heutiger Sicht würden 55 Prozent wieder das selbe Fach an der selben Hochschule studieren.

Einleitung

Die Absolventenstudien an der Technischen Universität fanden 2001 im zweiten Jahr statt; nimmt man die ersten Anfänge - mit einem kleineren Erhebungsinstrument – hinzu, dann sogar schon im vierten Jahr. Die Universitätsleitung hat sich dazu entschlossen, über alle Fakultäten der TU fortlaufend Absolventenbefragungen durchführen zu lassen. Mit dieser Aufgabe wurde der Lehrstuhl für Mikrosoziologie betraut, der hierzu – in Anlehnung an bundesweite Absolventenstudien - ein Erhebungsinstrument und ein Forschungsdesign entwickelt hat. Jedes Jahr werden Absolventen und Absolventinnen ausgewählter Fakultäten mit der Vorgabe befragt, dass innerhalb eines Zeitraums von vier Jahren alle 14 Fakultäten einbezogen werden sollen. Anschließend wird dann die Befragungsrunde erneut beginnen, und zwar mit den neuen Abschlussjahrgängen und zusätzlich aber auch mit denen, die bereits vor vier Jahren befragt wurden. Durch dieses Panel-Design sollen die Einmündungsprozesse in den Arbeitsmarkt längerfristig beobachtet werden. Dies ist um so notwendiger, als sich diese Einmündungsprozesse von Fach zu Fach in der Zeitstruktur sehr unterschiedlich gestalten. Erst in dieser längerfristigen Perspektive kann die berufliche Platzierung angemessen erfasst werden. Der flächendeckende Einsatz von Absolventenbefragungen mit einem Panel-Design stellt in der deutschen Universitäts-Landschaft ein Novum dar.

Das entwickelte Erhebungsinstrument, an dessen Ausarbeitung maßgeblich Dipl.-Soz. René Krempkow und Bernhard Wagner M.A. beteiligt waren, umfasst neben einer lebensverlaufsbezogenen Erfassung des Berufseinstiegs auch Fragen zum Anforderungsprofil der Arbeitswelt, zu den Weiterbildungsaktivitäten, zum Studienverlauf und zur retrospektiven Bewertung der Qualität der Lehre und des Studiums. Das Erhebungsinstrument, das aufgrund der gewonnenen Erfahrungen in diesem neuen Erhebungsjahr weiterentwickelt wurde, enthält auch die Möglichkeit fakultätsspezifischer Zusatzfragen.

Im Berichtsjahr wurden die Absolventen und Absolventinnen aus drei Fakultäten befragt: der Fakultät Architektur, der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften (ohne Forstwissenschaft¹) und der Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List". Mit dem umfangreichen Erhebungsinstrument wurden damit insgesamt bereits acht Fakultäten befragt, einschließlich den Anfängen sogar bereits zehn.

¹ Die Forstwissenschaft beteiligte sich nicht an der fakultätsweiten Absolventenstudie, da sie eigenständig eine Befragung durchführte. Dies ist um so bedauerlicher, da der dazu verwendete Fragebogen nicht den methodischen Standards einer Absolventenbefragung entspricht.

In diesem Jahr konnten insgesamt ca. 430 Studienabgänger/innen befragt werden. Weiterhin als ein großes Problem erweist sich die schlechte Adressenlage. Zu viele Fragebögen kommen mit dem Vermerk "unbekannt verzogen" zurück. Um dies zu verbessern, haben wir der Universitätsleitung bereits Vorschläge unterbreitet. Dringend notwendig ist es, dass bei der Anmeldung zu den Abschlussprüfungen von den Fakultäten auch die Heimatadresse mit erfasst wird. Aufgrund der hohen Mobilität nach dem Studium kann nur so sicher gestellt werden, dass möglichst alle Absolventen und Absolventinnen erreichbar bleiben. Auch eine stärkere Vereinheitlichung der Erfassungsmodalitäten an der TU wäre wünschenswert. Sehr zufrieden sind wir dagegen mit den Rücklaufquoten. Für die allermeisten Fakultäten konnten bislang Rücklaufquoten erzielt werden, die weit über den Vergleichswerten aus den bundesweiten Absolventenstudien liegen.

Wie bislang hatte auch im Jahr 2001 Dipl.-Soz. René Krempkow die gesamte Organisation der Projektarbeit inne und hat diese mit großer Kompetenz und Routine ausgeführt. Mit ihm hat die TU einen Experten auf dem Gebiet der Absolventenbefragung, der hoffentlich längerfristig gebunden werden kann. Ihm zur Seite standen Dipl.-Soz. Michael Fücker als zusätzliche wissenschaftliche Hilfskraft sowie Herdis Brüggemann und Jacqueline Popp als studentische Hilfskräfte. Alle drei wirkten mit großem Engagement an der Studie mit. Der vorliegende Bericht wurde von René Krempkow und Herdis Brüggemann erstellt. Ihnen gilt mein besonderer Dank.

Karl Lenz, Juni 2002

1. Zur Anlage und Durchführung der Studie

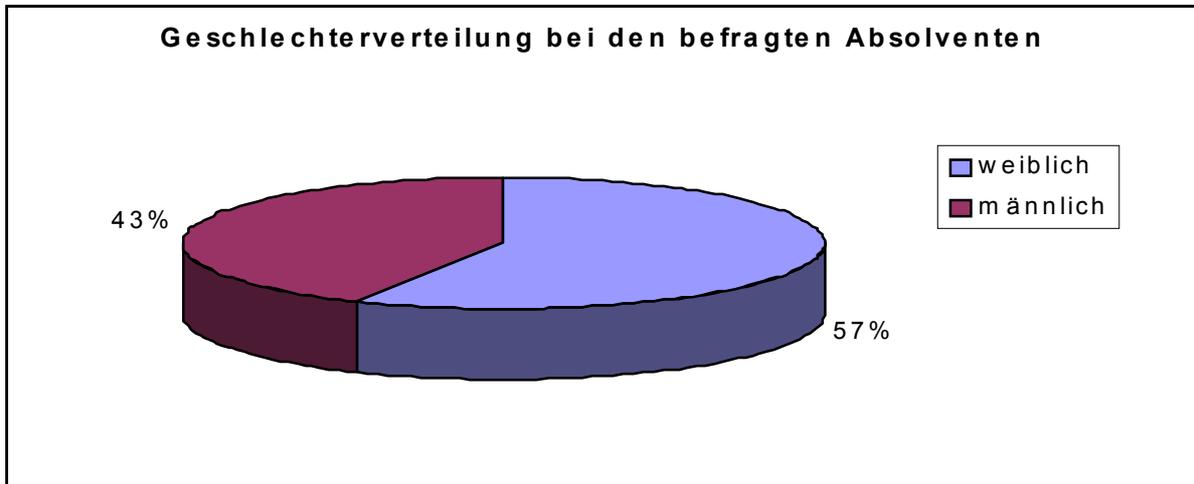
1.1 Durchführung der Befragung

Insgesamt konnten 193 Fragebögen ausgewertet werden. Die Anzahl der mit Anschreiben potentiell erreichbaren Absolventen betrug 341. Dies entspricht der Anzahl der verfügbaren Adressen, subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck "unbekannt verzogen" zurückgesendet wurden. Die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1995/96 bis 1999/2000 weisen insgesamt 527 Absolventen der Fachrichtung aus, die Ihre Abschlußprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Hinzu kommen die Absolventen, die Ihr Studium erst 2000 beendeten, zu denen jedoch noch keine zuverlässigen Zahlen vorlagen. Von der Fakultät, dem universitätsweitem Absolventennetzwerk und dem Immatrikulationssamt lagen insgesamt 493 Adressen von Absolventen der Architektur vor. An alle verfügbaren Adressen wurde im August 2001 ein erstes Anschreiben mit dem Fragebogen versandt, wobei ein Teil der Anschreiben mit dem Aufdruck „unbekannt verzogen“ zurückgesendet wurde. Die veralteten Adressen wurden mit Hilfe einer aktuellen Telefon-CD-ROM und der Internetseite www.telefonauskunft.de der Deutschen Telekom nachrecherchiert, jedoch ließ sich leider oft kein Eintrag finden. Die Rücklaufquote lag zu diesem Zeitpunkt bei 34 Prozent. Alle erreichbaren Absolventen erhielten im September 2001 eine Erinnerungspostkarte. Daraufhin erhöhte sich die Quote auf 42,4 Prozent. Um diese noch einmal zu erhöhen, musste im Oktober eine zweite Befragung durchgeführt werden. Es wurden all diejenigen Absolventen mit Fragebögen angeschrieben, die bisher noch nicht geantwortet hatten. Vier Absolventen haben die Teilnahme an der Befragung explizit verweigert. Das entspricht 1,2 Prozent von 93 der mit Anschreiben erreichbaren Absolventen. Die Rücklaufquote beträgt nun 56 Prozent. Dies entspricht der Anzahl der befragten Absolventen, dividiert durch die Anzahl der mit Anschreiben erreichbaren Absolventen, multipliziert mit 100 Prozent.

1.2 Struktur und soziale Herkunft der Absolventen

57 Prozent der befragten Absolventen sind weiblich und 43 Prozent männlich.

Abb. 1



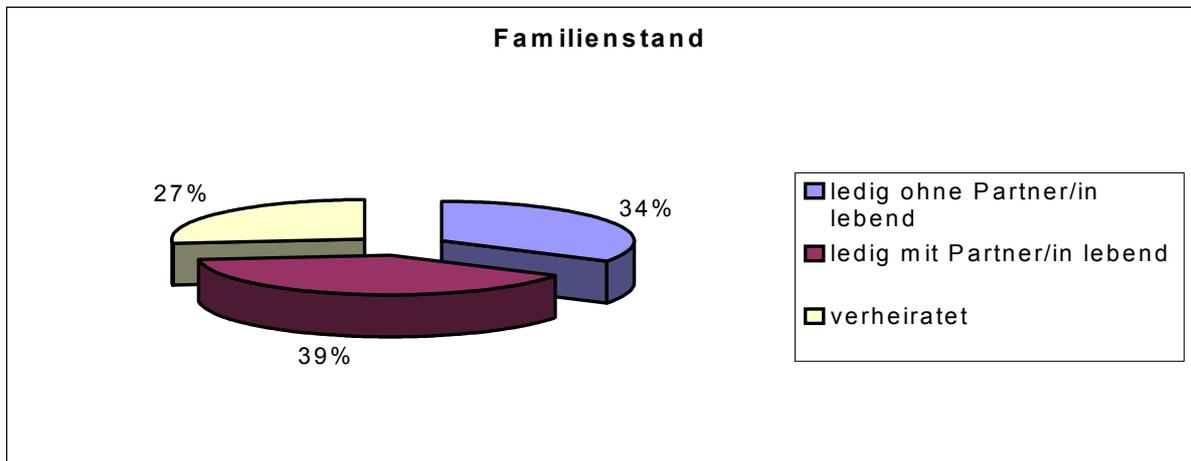
Über zwei Drittel der Absolventen wurden in den siebziger Jahren geboren. Die Frauen waren dabei zum Befragungszeitpunkt mit einem Durchschnittsalter von 29,2 Jahren jünger als die Männer mit 30,7 Jahren

Abb. 2

Geburtsjahr	Häufigkeit	Prozent
1963	2	1,1
1964	3	1,6
1965	1	0,5
1966	2	1,1
1967	8	4,2
1968	16	8,4
1969	18	9,5
1970	22	11,6
1971	23	12,1
1972	20	10,5
1973	30	15,8
1974	21	11,1
1975	19	10,0
1976	5	2,6
Gesamt	190	100,0

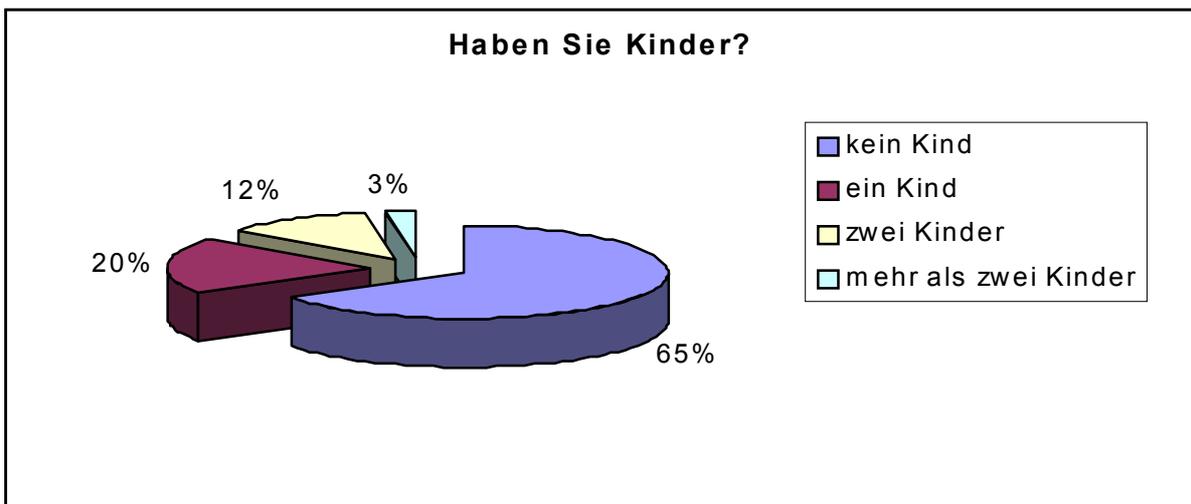
34 Prozent der Absolventen sind Singles, 39 Prozent sind ledig, leben aber mit einem Partner zusammen. 27 Prozent der Befragten sind verheiratet.

Abb. 3



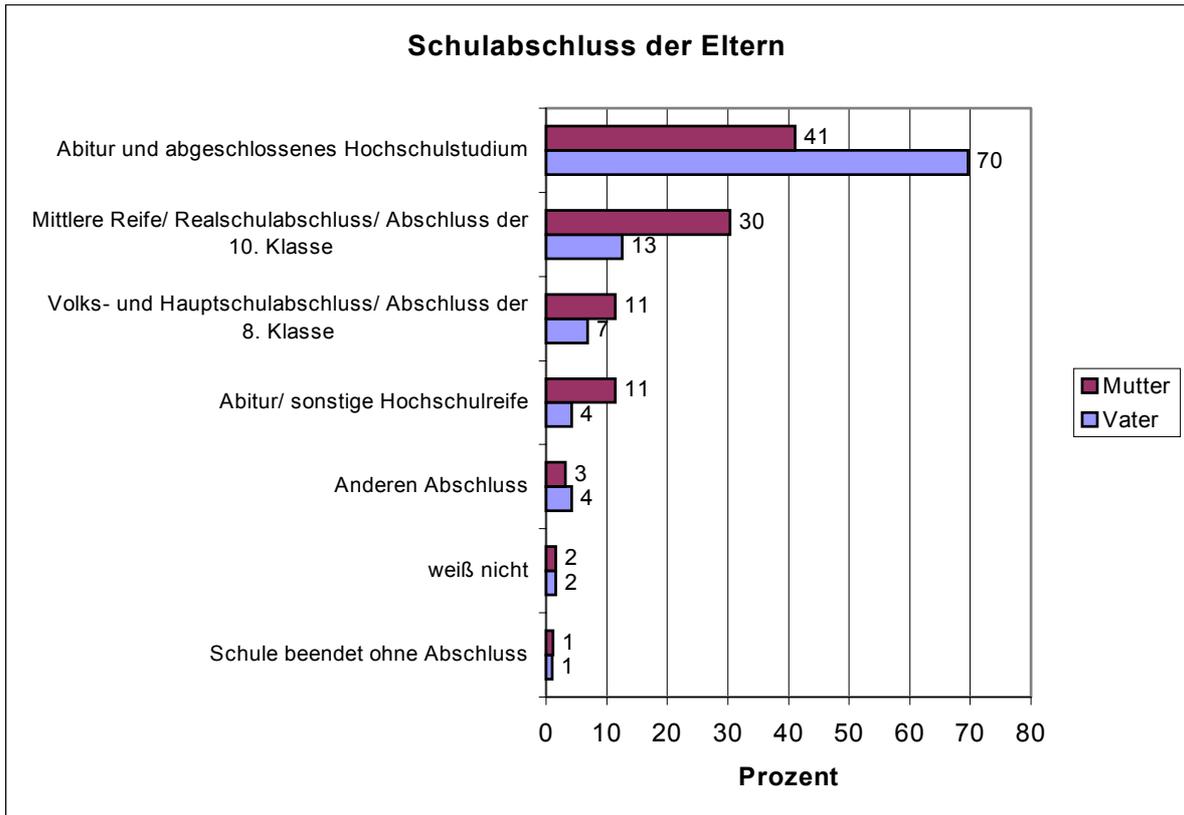
65 Prozent der Absolventen haben noch keine Kinder. 20 Prozent haben ein Kind, 12 Prozent zwei Kinder und 3 Prozent gaben an, mehr als zwei Kinder zu haben.

Abb. 4



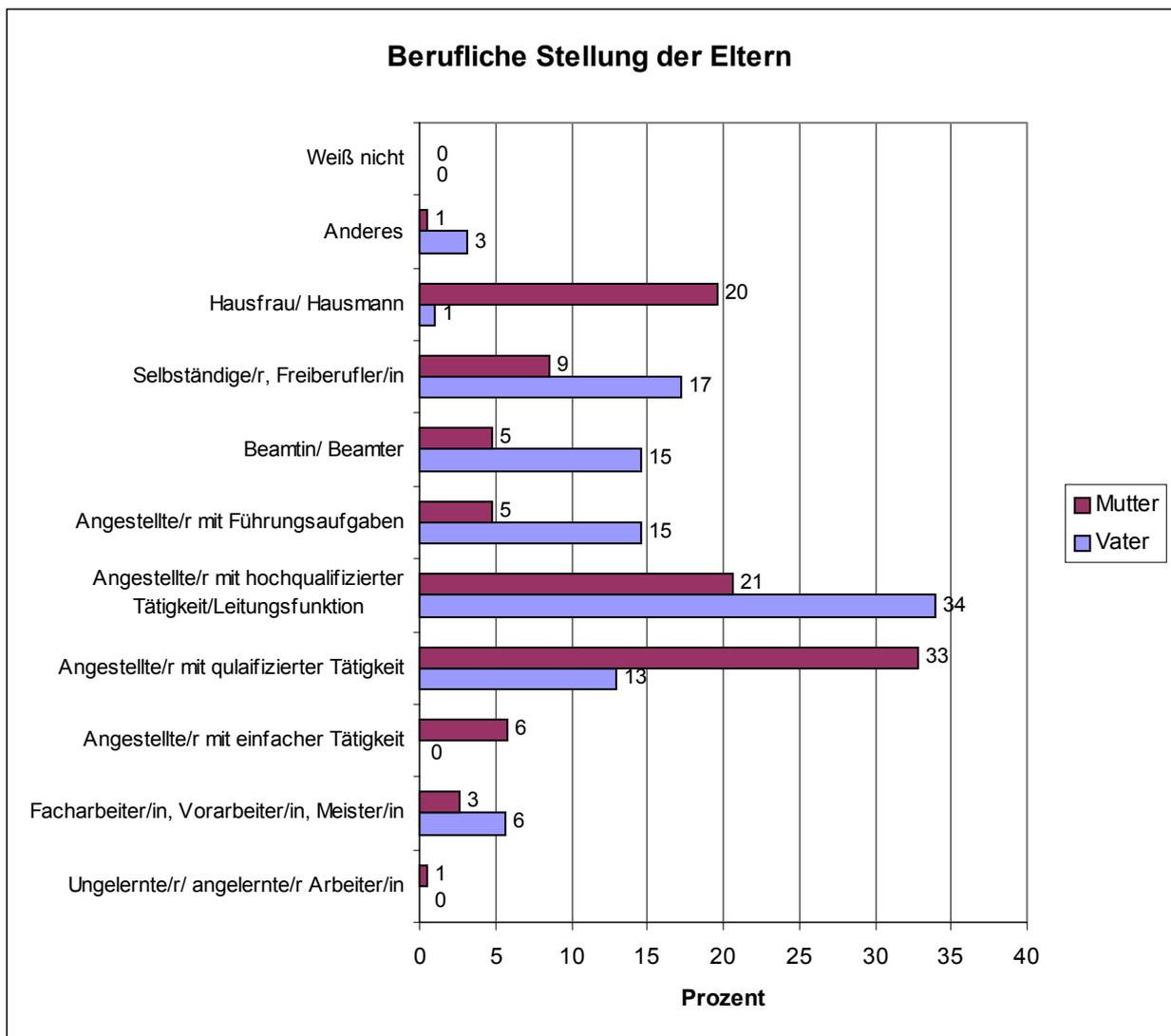
Bei den Absolventen haben 70 Prozent der Väter und 41 Prozent der Mütter das Abitur und ein abgeschlossenes Hochschulstudium. 13 Prozent der Väter und 30 Prozent der Mütter schlossen die Schule mit dem Realschulabschluss oder der Mittleren Reife ab. Nachfolgende Grafik veranschaulicht dies geordnet nach der Abschlusshäufigkeit des Vaters.

Abb.5



Knapp ein Drittel der Väter der Absolventen arbeiten als Angestellter mit hochqualifizierter Tätigkeit/ Leitungsfunktion und 17 Prozent sind selbständig bzw. als Freiberufler tätig. Bei den Müttern arbeiten 33 Prozent als Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit und 21 Prozent als Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit/ Leitungsfunktion. Bei den männlichen Absolventen sind 15 Prozent der Väter Beamte und bei den weiblichen Befragten 5 Prozent. Bei den Frauen sind 20 Prozent der Mütter Hausfrauen und bei den Männern 1 Prozent. Sonstige, von den Absolventen unter „Andere“ angegebene Tätigkeiten waren Fachreferent an Uni Rostock, Frühruhestand, Gymnasiallehrer, Hochschuldozent, Pastor, Lehrerin und Professor (Musikhochschule).

Abb. 6



1.3 Repräsentativität der Befragung Architektur

Ob die Befragung der Absolventenstudie 2001 der Fachrichtung Architektur als repräsentativ einzuschätzen ist, kann anhand mehrerer Stichprobenmerkmale überprüft werden, die wichtig für die Befragungsergebnisse sind:

- die Gesamtverteilung der Absolventen über die Abschlussjahre
- die Geschlechterverteilung
- die Durchschnittsnoten
- die Studiendauer und
- das Durchschnittsalter.

Die Vergleichsbasis hierzu können die Lehrberichte ab dem Jahr 1997 liefern, da die Studienabschlussjahre der Absolventen im Zeitraum von 1996 bis 2000 liegen und die Angaben in den Lehrberichten gemäß der Sächsischen Lehrberichtverordnung seit 1997 einheitlich auch für die zwei vorhergehenden Jahre zu erstellen sind.

Abbildung 7: Gesamtverteilung der Absolventen über die Abschlussjahre

VERTEILUNG DER BEFRAGTEN ABSOLVENTEN				VERTEILUNG DER ABSOLVENTEN LAUT LEHRBERICHT	
		Anzahl nach Befragung	In Prozent	Anzahl nach Lehrberichten	In Prozent
Jahre	1996	16	9	109	16
	1997	27	15	113	16
	1998	32	18	136	20
	1999	61	34	169	25
	2000	45	25	161	23
	Gesamt	181	100	688	100

Die Tabelle zeigt, dass die Abschlussjahrgänge den Lehrberichten zufolge relativ gleich stark vertreten sind. Der Jahrgang 1999 ist dabei im Vergleich zu den anderen Jahrgängen am stärksten vertreten. Der Jahrgang 1996 ist etwas unterrepräsentiert. Eine weitgehende Repräsentativität der Befragung ist in Bezug auf die Abschlußjahre für die Jahrgänge 1997 bis 2000 gegeben. Daher beziehen sich detaillierte (Untergruppen-) Analysen den nachfolgenden Auswertungen vorrangig auf diese Abschlussjahre.

2. Die Geschlechterverteilung

Die Geschlechterverteilung zeigt, dass Frauen mit 57 Prozent etwas häufiger vertreten sind als Männer mit 43 Prozent. In den Lehrberichten ist dieses Verhältnis mit ähnlicher etwas größerer Präsenz der Frauen (52 Prozent) ebenfalls gegeben. Am Anfang kommt es noch zu einer etwas stärkeren Überrepräsentanz der Frauen. Das könnte aber daran liegen, dass zu den ersten Jahrgängen nur wenig Adressen vorlagen und Frauen häufiger geantwortet haben. Im Laufe der Zeit gleichen sich die Zahlen an. So sind es in den Jahrgängen 1999 und 2000 bei den Lehrberichten 52 bzw. 58 Prozent Frauen und bei der Absolventenbefragung 51 bzw. 59 Prozent. Zwischen den Daten der Befragung und den Lehrberichtsdaten sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar. Die Befragung kann somit in Bezug auf das Merkmal Geschlecht als repräsentativ gelten.

3. Die Durchschnittsnoten

Die dritte Möglichkeit zur Überprüfung der Repräsentativität ist die Durchschnittsnote der Absolventen bei den Abschlussprüfungen. Diese liegt bei den befragten Absolventen bei 2,0. Die Lehrberichte weisen ebenfalls eine Note von durchschnittlich 2,0 aus. Auch wenn man zusätzlich Untergruppenanalysen zu den einzelnen Abschlussjahren durchführt, liegen keine signifikanten Unterschiede vor. Somit ist die Befragung auch bzgl. der Abschlussnote repräsentativ.

4. Die Studiendauer

Untersucht man die Studiendauer, so werden geringe Unstimmigkeiten in den Angaben der Befragten selbst deutlich, die aber aus den unterschiedlichen Möglichkeiten der Berechnung resultieren können. Die durchschnittliche „Studienzeit“ der Befragten, berechnet nach Frage B1 (Zeit zwischen Studienbeginn und Studienabschluss), liegt bei 5,9 Jahren (bzw. 11,8 Semestern). Betrachtet man die Angaben der Befragten zur durchschnittlichen Zahl der Hochschulsesemester (einschließlich Fachrichtungswechsel) von 12,2 Semestern und der Fachsemester (Studienzeit nur in diesem Fach) von 10,9 Semestern, so liegt der erstgenannte Wert zwischen den beiden letztgenannten. Die Unterschiede sind zwar gering, allerdings signifikant. Am genauesten erscheinen die berechneten Angaben der Studiendauer. Der Vergleich mit der in den Lehrberichten ausgewiesenen Anzahl der Fachsemester (Durchschnitt 5,8 Jahre = 11,6 Sem.) zeigt keine signifikanten Unterschiede zur Studiendauer der Befragung. Mit Hilfe eines Mittelwertvergleiches kann dies deutlich gemacht werden: Unter der Annahme, die Befragten wären eine repräsentative Stichprobe aus einer größeren

Personengruppe, kann man die Zuverlässigkeit der Mittelwerte anhand eines Signifikanztests berechnen. Für die durchschnittliche Studiendauer zum Beispiel des Jahres 1997 lautet das Ergebnis dieses Tests, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent der Mittelwert in einem Bereich von 9,2 bis 11,8 liegt. Diesen Bereich bezeichnet man auch als „Konfidenzintervall“. Die aus dem Lehrbericht entnommene Fachsemesteranzahl von 11,2 liegt innerhalb dieses Intervalls. Das bedeutet, dass die Befragten des Abschlussjahres 1997 hinsichtlich der Fachsemester die Gesamtheit der Architekturabsolventen für das Jahr 1997 repräsentieren. Ähnliches gilt für die Jahre 1998 bis 2000. Das Konfidenzintervall besitzt für das Abschlussjahr 1998 einen Bereich von 11,7 bis 12,8 Studiensemester, für das Jahr 1999 einen Bereich von 11,7 bis 12,7 und für 2000 einen Bereich von 11,7 bis 12,8 Studiensemester. Die aus dem Lehrbericht entnommene Fachsemesteranzahl liegt jeweils bei 11,7 und damit innerhalb dieser Bereiche. Eine Repräsentativität der Befragung hinsichtlich der Studiendauer liegt demzufolge für alle Jahrgänge vor.

5. Das Durchschnittsalter

Nach der Berechnung des Studienabschlussalters (Studienabschlussjahr minus Geburtsjahr) ergab sich für die befragten Absolventen ein durchschnittliches Alter von 27,2 Jahren. Die Berechnungen aus den Lehrberichten der Jahre 1997 bis 2000 ergaben ein Alter von 27,0 Jahren, also auch hier mit nur wenigen Monaten Differenz. Alle Werte der Lehrberichte liegen innerhalb der Konfidenzintervalle. Die Unterschiede sind deshalb nicht signifikant und die Befragung auch bzgl. dieses Merkmals repräsentativ.

Fazit:

Aufgrund der vorgenommenen Analysen und Vergleiche kann festgestellt werden, dass die Verteilung der Befragten bei Zusammenfassung der Abschlussjahre in allen fünf wesentlichen Merkmalen mit Abweichungen von weniger als 5 Prozent die Grundgesamtheit ausreichend gut wiedergibt. Die Befragung kann daher insgesamt als repräsentativ eingeschätzt werden.

2. Studium: Zugang, Verlauf und Beurteilung

2.1 Zugang zum Studium

Die Studienberechtigung erwarben rund 82 Prozent der Absolventen durch den Besuch des Gymnasiums und rund 10 Prozent durch eine Berufsausbildung mit Abitur. 6 Prozent besuchten ein Abendgymnasium, Kolleg oder belegten einen Abiturlehrgang an der Volkshochschule. Eine Fachhochschule besuchten 2 Prozent und eine Absolventin fand den Zugang ohne Abitur nach dem Absolvieren einer Zulassungsprüfung. Dabei erlangten mehr Frauen (87 Prozent) die Studienberechtigung durch das Abitur als die Männer (74 Prozent). Bei der Möglichkeit durch andere Bildungswege die Berechtigung zu erhalten, waren die männlichen Absolventen mit 10 Prozent häufiger vertreten als die weiblichen mit 4 Prozent.

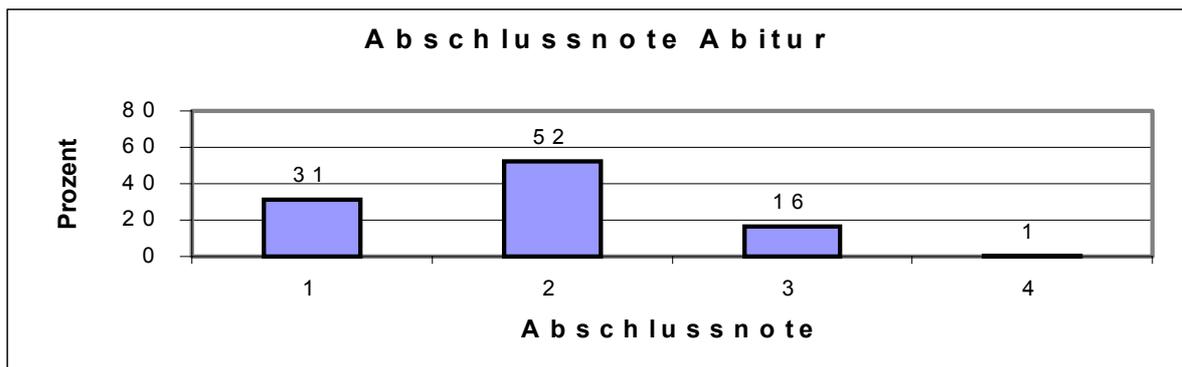
Abb.8

	Häufigkeit	Prozent
Gymnasium, berufl. Gymnasium, Fachgymnasium bzw. Erweiterte Oberschule	157	81,8
Berufsausbildung mit Abitur (DDR)	19	9,9
Abendgymnasium, Kolleg, Abiturlehrgang	11	6
Fachhochschule	3	1,6
Zugang ohne Abitur, nach Zulassungsprüfung	1	0,5

Die Abschlussnote der Schulzeugnisse, mit denen die Befragten ihre Studienberechtigung erwarben, betragen bei 31 Prozent die Note „Sehr gut“. 52 Prozent erreichten die Note „Gut“, 16 Prozent die Note „Befriedigend“ und ein Absolvent die Note „Genügend“. Die Durchschnittsnote betrug 1,9.

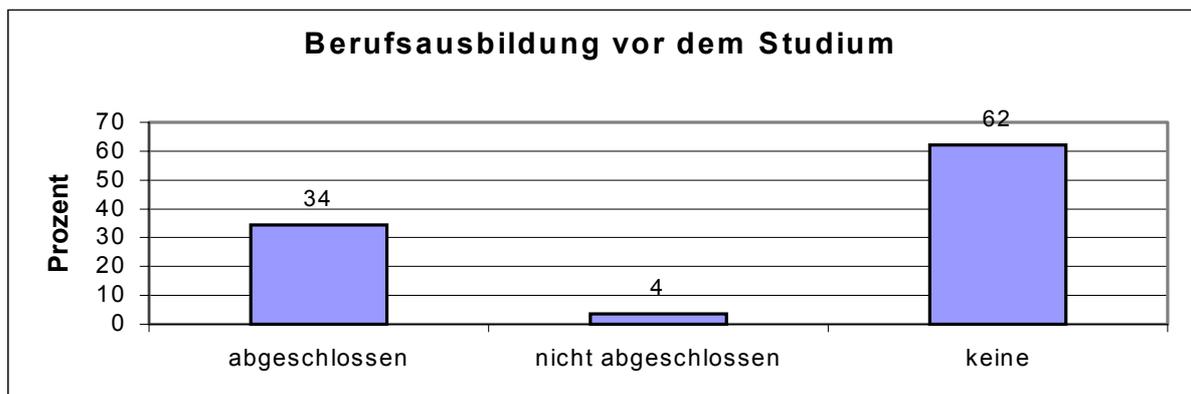
Bei den Noten ist zu beachten, dass einheitlich für alle Fächer z. B. die Note „Sehr gut“ den Bereich von 1,0 bis 1,5 und die Note „Gut“ den Bereich von 1,6 bis 2,5 umfasst usw. Die Frauen waren beim Abschluß ihres Abiturs mit einer Durchschnittsnote von 1,8 etwas besser als die Männer mit einer Durchschnittsnote von 2,0.

Abb.9



Im weiteren gaben 34 Prozent der Befragten an, vor Beginn des Studiums eine Berufsausbildung begonnen und auch beendet zu haben. Diesen Weg wählten die Frauen (71 Prozent) eher als die Männer (50 Prozent). Rund 4 Prozent fingen eine Ausbildung an, beendeten diese aber nicht. Der überwiegende Teil der Absolventen, nämlich 62 Prozent, gab an, sich sofort für den Weg des Studiums entschieden zu haben. Dabei haben mehr männliche Absolventen (48 Prozent) vor dem Studium eine berufliche Ausbildung abgeschlossen als die weiblichen (24 Prozent).

Abb. 10



2.2 Verlauf des Studiums

Bei der ersten Frage von Teil B sollte der Studienverlauf im Mittelpunkt stehen. Studienfach- und Hochschulwechsel und die erworbenen Studienabschlüsse sollten hier angegeben werden. Der überwiegende Teil der Absolventen begann das Studium in den Jahren 1992, 1993 und 1994.

Abb. 11

Jahr	Häufigkeit	Prozent
1988	3	1,6
1989	3	1,6
1990	15	7,9
1991	20	10,5
1992	52	27,2
1993	47	24,6
1994	41	21,5
1995	5	2,6
1996	4	2,1
1997	1	0,5
Gesamt	191	100,0

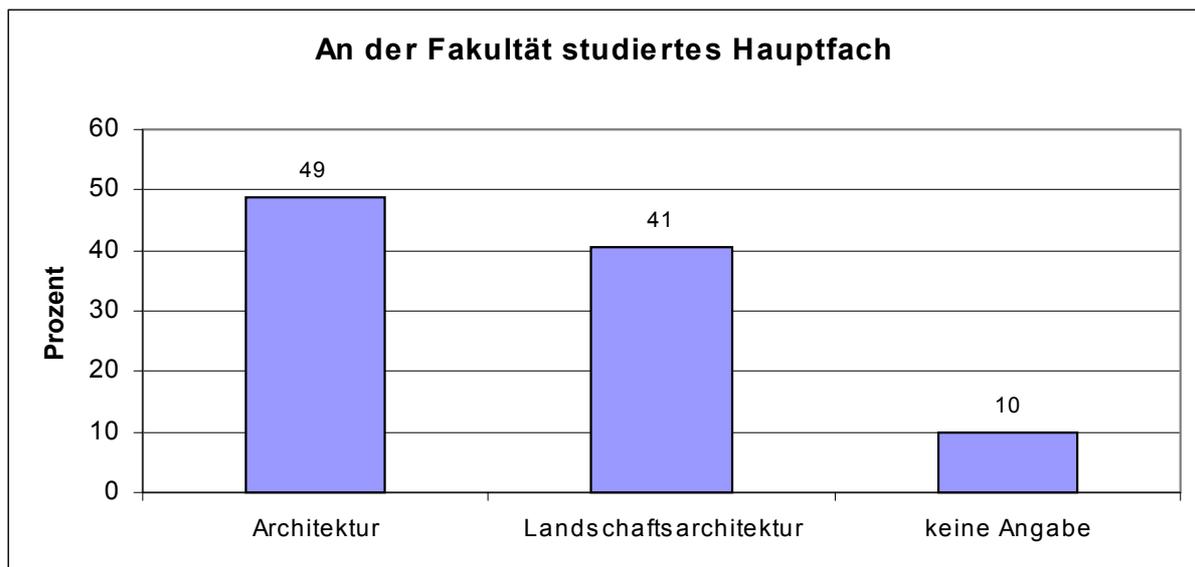
Knapp 56 Prozent der Absolventen beendeten ihr Studium in den Jahren 1999 und 2000.

Abb. 12

Jahr	Häufigkeit	Prozent
1993	1	23,9
1995	5	0,5
1996	16	0,5
1997	27	2,7
1998	32	8,5
1999	61	14,4
2000	45	17
2001	1	32,4
Gesamt	188	100,0

Fast 50 Prozent studierten Architektur und rund 41 Prozent Landschaftsarchitektur. Knapp 10 Prozent der Absolventen machten hier keine Angabe und konnten aus diesem Grunde nicht zugeordnet werden. Da auch die Fakultäten die Adressen nicht nach Studiengang getrennt zur Verfügung stellten, war keine nachträgliche Zuordnung möglich.

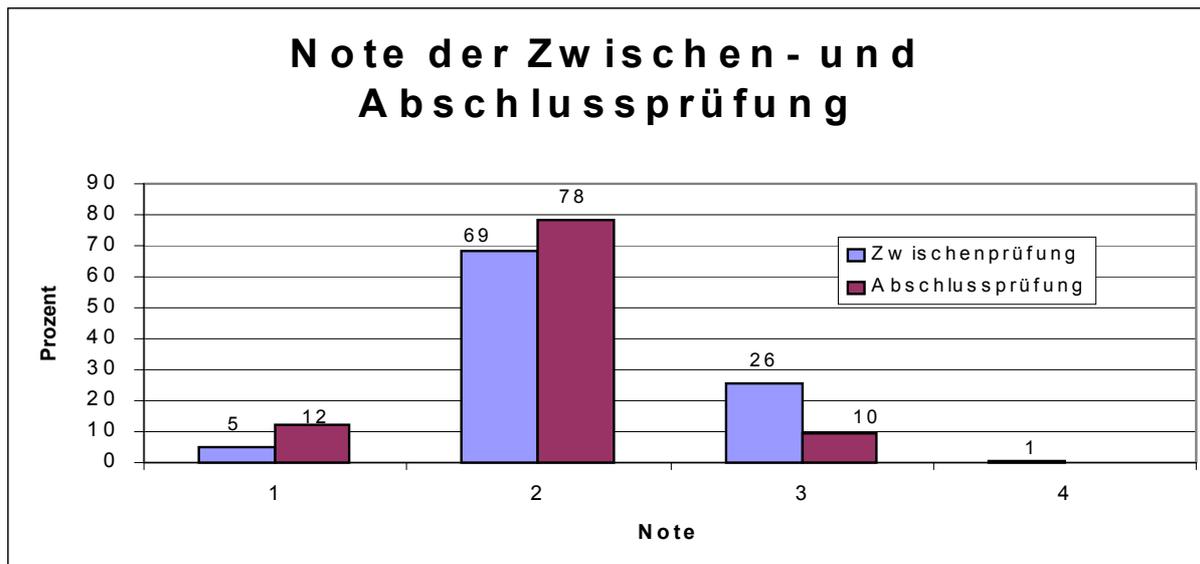
Abb. 13



Einige der Absolventen gaben im weiteren ihre Vertiefungsgebiete an. Dazu zählten Baukonstruktion, Industriebau, Landschaftsbau, Freiraumplanung, Soziologie oder Städtebau. Als zweites Vertiefungsgebiet wurden Landschaftsplanung und Wohnungsbau gewählt. Hierzu muss aber angemerkt werden, dass nur rund 4 Prozent ein erstes Vertiefungsgebiet und 1 Prozent, also zwei Absolventen, ein zweites Vertiefungsgebiet angegeben haben.

Bei der Zwischenprüfung erreichten lediglich 5 Prozent der Absolventen die Note 1. Rund 69 Prozent erhielten die Note 2 und 26 Prozent die Note 3. 1 Prozent erlangten die Note 4. Im Durchschnitt wurde die Zwischenprüfung mit der Note 2,3 bestanden. Bei den Abschlußprüfungen ist im Vergleich zu den Zwischenprüfungen eine Verbesserung zu erkennen. 12 Prozent erzielten die Note 1. 78 Prozent schlossen ihr Studium mit der Note 2 und 10 Prozent mit der Note 3 ab. Bei den Abschlussprüfungen lag die Durchschnittsnote bei 2,0.

Abb. 14



Bei der Frage, wie viele Semester insgesamt an Hochschulen und wie viele Semester das (Haupt-) Fach studiert wurde, dass an der TU Dresden abgeschlossen wurde, gaben die Absolventen zwischen 4 und 18 Semestern an. Der Mittelwert ergab, dass die Befragten für den Abschluss ihres Hauptfaches 10,9 Semester benötigten.

Abb. 15

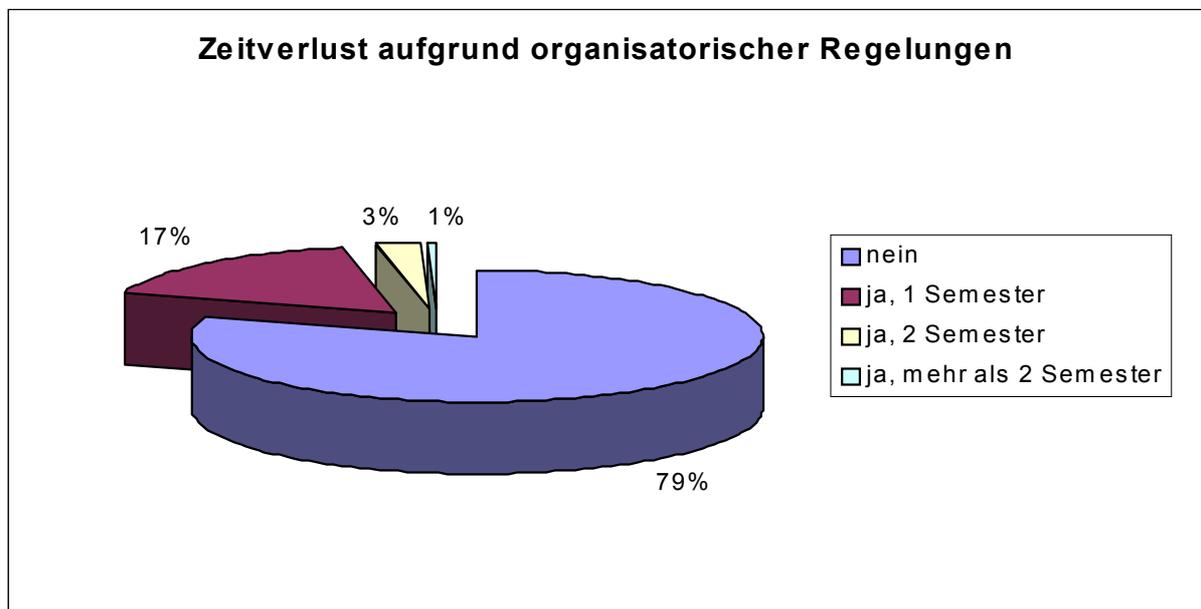
Hochschulsemester	Häufigkeit	Prozent
7	1	,5
8	1	,5
10	43	23,4
11	30	16,3
12	37	20,1
13	25	13,6
14	21	11,4
15	10	5,4
16	10	5,4
17	4	2,2
18	2	1,1
Gesamt	184	100,0

Abb. 16

Fachsemester	Häufigkeit	Prozent
4	1	0,6
6	3	1,7
7	4	2,3
8	2	1,2
9	5	2,9
10	64	37,0
11	43	24,9
12	27	15,6
13	11	6,4
14	7	4,0
15	4	2,3
16	1	0,6
17	1	0,6
Gesamt	173	100,0

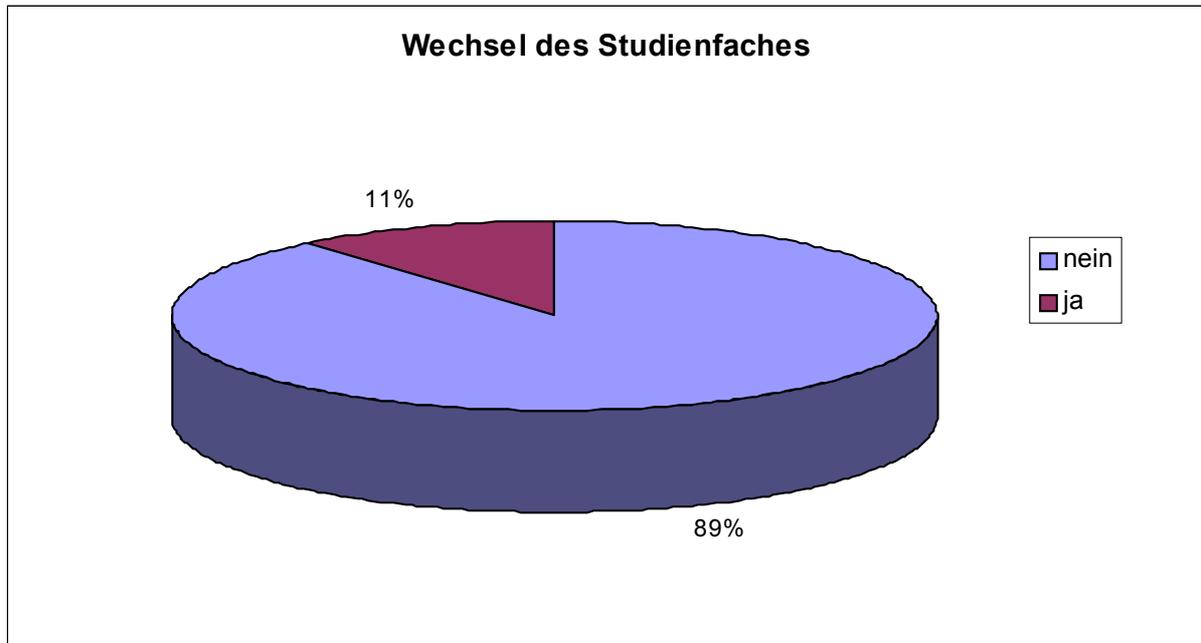
Auf die Frage, ob die Absolventen Zeit verloren haben, weil sie wegen organisatorischen Regelungen (z. B. Lehrangebot) Leistungsnachweise nicht erwerben oder nichtbestandene Prüfungen oder ähnliches erst später wiederholen konnten, gaben 79 Prozent an, keine Zeit verloren zu haben. Rund 17 Prozent sagten aus, dass sie ein Semester und rund 3 Prozent zwei Semester verloren hätten. Nur ein Prozent der Absolventen gab an, mehr als zwei Semester verloren zu haben.

Abb. 17



89 Prozent der Befragten haben nach der Erstimmatrikulation an der Hochschule auch dieses Studienfach beendet, während 11 Prozent angaben, das Studienfach gewechselt zu haben.

Abb. 18



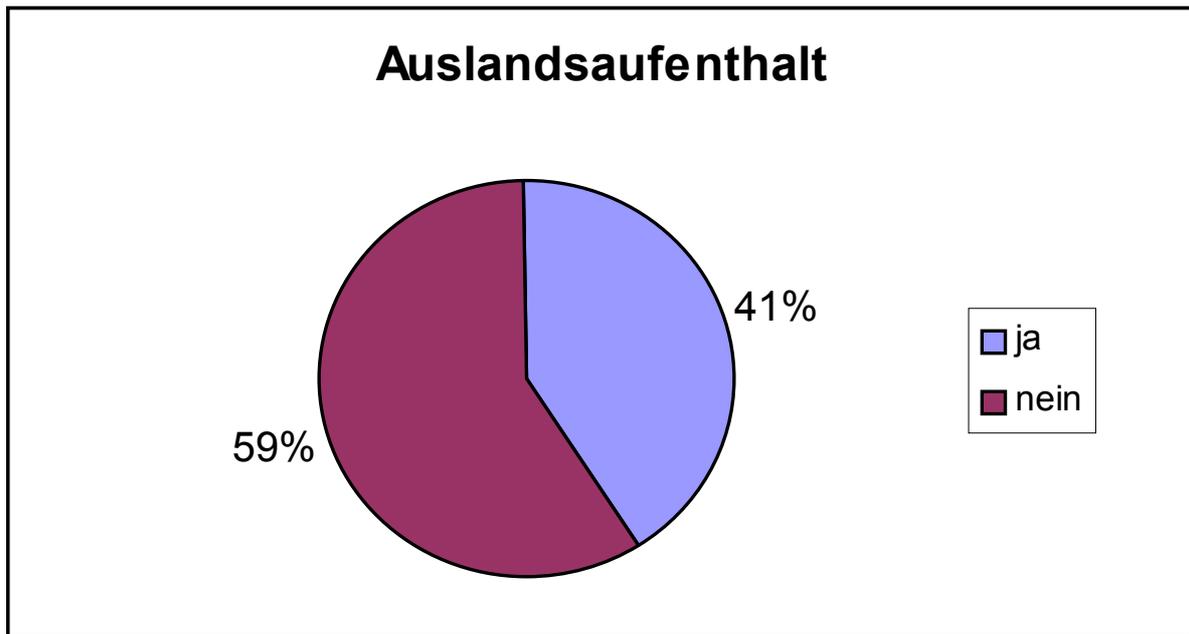
Bei der Frage nach den Gründen für den Wechsel war eine Skala von 1 (sehr stark) bis 5 (gar nicht) vorgegeben. Die Hauptgründe für den Wechsel waren die Änderung des Berufszieles (Mittelwert 1,33) und die Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums (2,65). Andere, von den Absolventen angegebene Gründe waren der Abschluss Dipl. Ing. (FH) für Innenarchitektur, Desinteresse, finanzielle Hintergründe oder die Forderung nach mehr Kreativität.

Abb. 19

	N	Mittelwert
Änderung meines Berufszieles	18	1,33
Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums	17	2,65
Falsche Vorstellungen/ mangelnde Informationen über den Studiengang	16	3,06
Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes/ von Prüfungen	17	3,71
Schlechte Berufsaussichten	17	4,29
Schlechte Betreuung durch Lehrende	16	4,31
Eingeschränktes/ uninteressantes Lehrangebot	16	4,44
Schlechte Lehrqualität	17	4,53

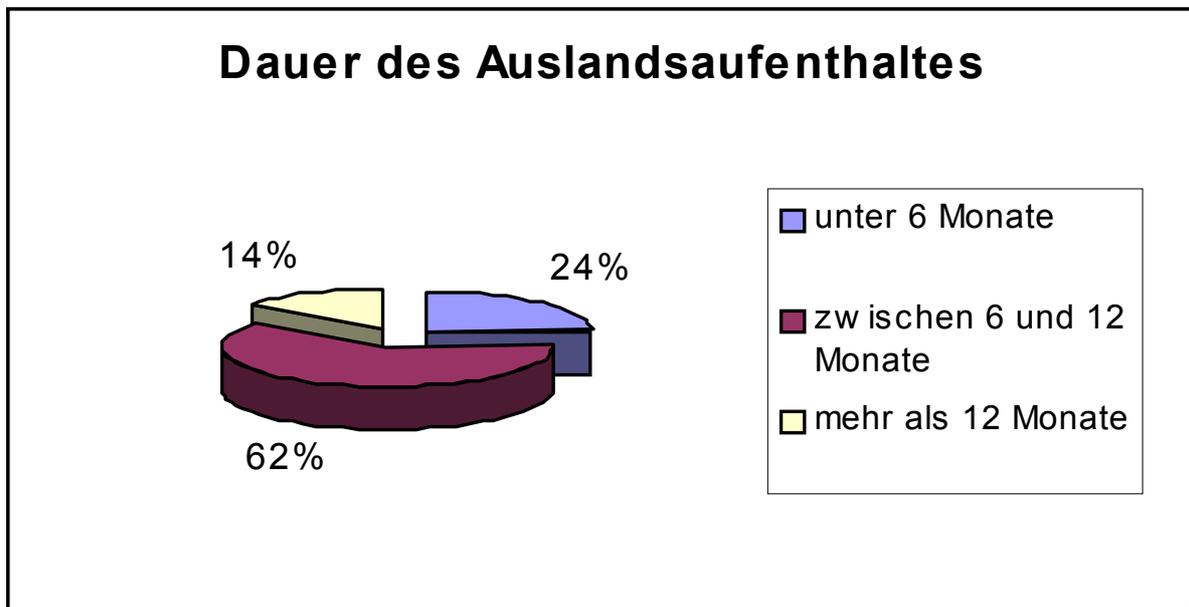
Auf die Frage, ob die Absolventen aus studienbezogenen Gründen im Ausland waren, antworteten 41 Prozent mit ja und 59 Prozent gaben an, noch nicht im Ausland gewesen zu sein. Bei den Wirtschaftswissenschaftlern waren es im Vergleich hierzu rund 37 Prozent.

Abb. 20



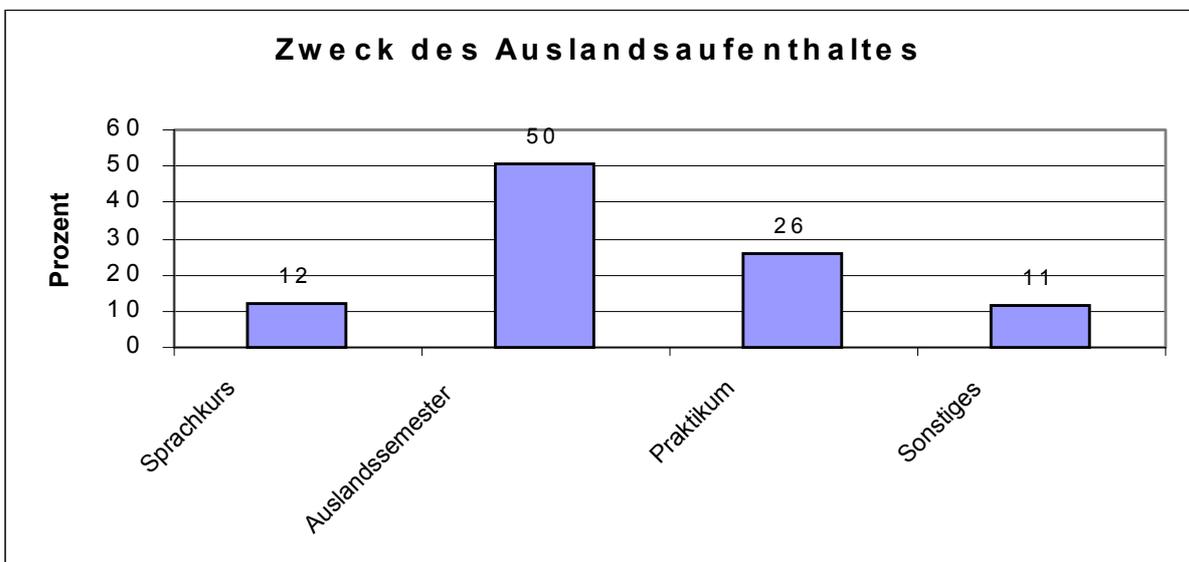
24 Prozent der Absolventen hatten einen Auslandsaufenthalt unter 6 Monaten, während 62 Prozent zwischen 6 und 12 Monate im Ausland verweilten. Circa 14 Prozent der Befragten waren sogar länger als 12 Monate im Ausland. Im Durchschnitt waren die Absolventen 11 Monate im Ausland.

Abb. 21



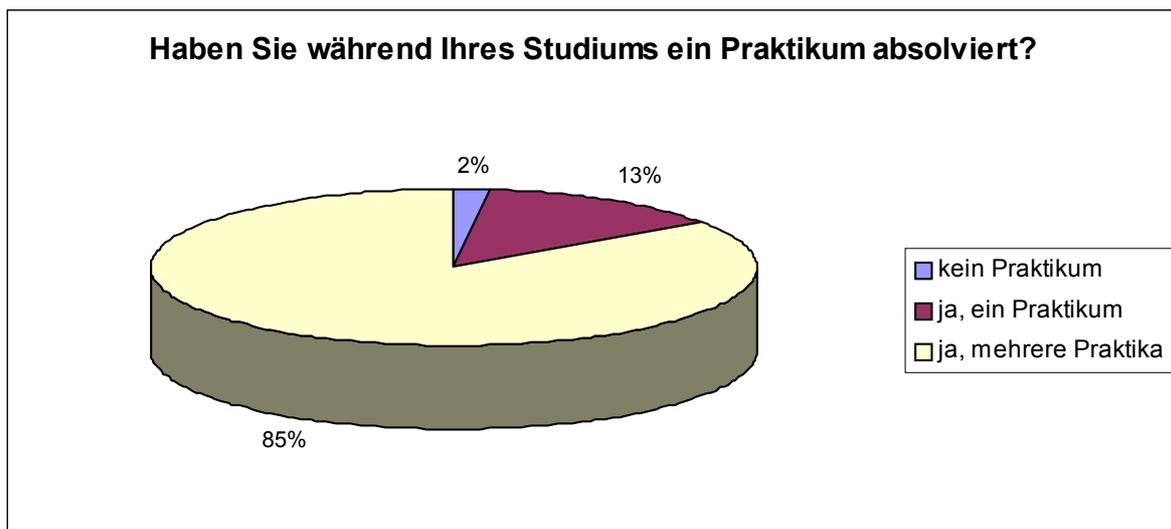
Die Aufenthalte im Ausland dienen dabei ganz unterschiedlichen Zwecken. 12 Prozent absolvierten einen Sprachkurs, 50 Prozent ein Auslandssemester und rund 26 Prozent ein Praktikum. Rund 11 Prozent hatten anderen Gründe für ihren Auslandsaufenthalt.

Abb. 22



13 Prozent der Absolventen haben ein Praktikum und 85 Prozent mehrere Praktika durchgeführt. Von allen Befragten haben 97 Prozent ein Pflichtpraktikum und 55 Prozent freiwillige Praktika absolviert. Dabei erstreckte sich der Zeitraum bei den Absolventen, die ein Praktikum durchgeführt haben, über 1 bis 12 Monate und bei den Befragten, die mehrere Praktika absolviert haben über 1 bis 27 Monate.

Abb. 23



Die Praktika wurden dabei in unterschiedlichen Einrichtungen absolviert. 36 Prozent der Absolventen führten ihr Praktikum in Gewerbe, Industrie und Handel durch. Weitere Einrichtungen waren Öffentliche Verwaltung, Behörde, Universität, Fachhochschule oder sonstige Dienstleistungen. Knapp die Hälfte der Absolventen absolvierten ihr Praktikum in sonstigen Einrichtungen, die im Fragebogen nicht angegeben waren, von den Befragten aber ergänzt werden konnten. Diese Angaben werden in Abbildung 25 zusammengefasst dargestellt.

Abb. 24

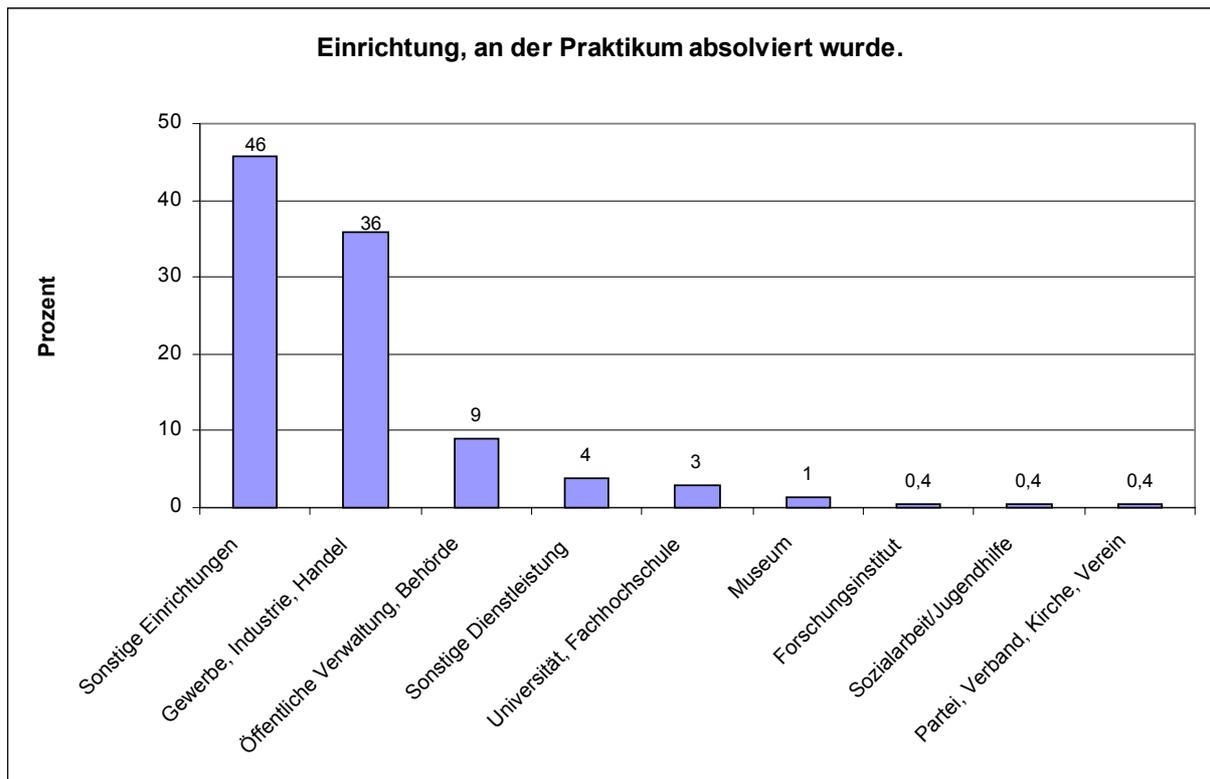
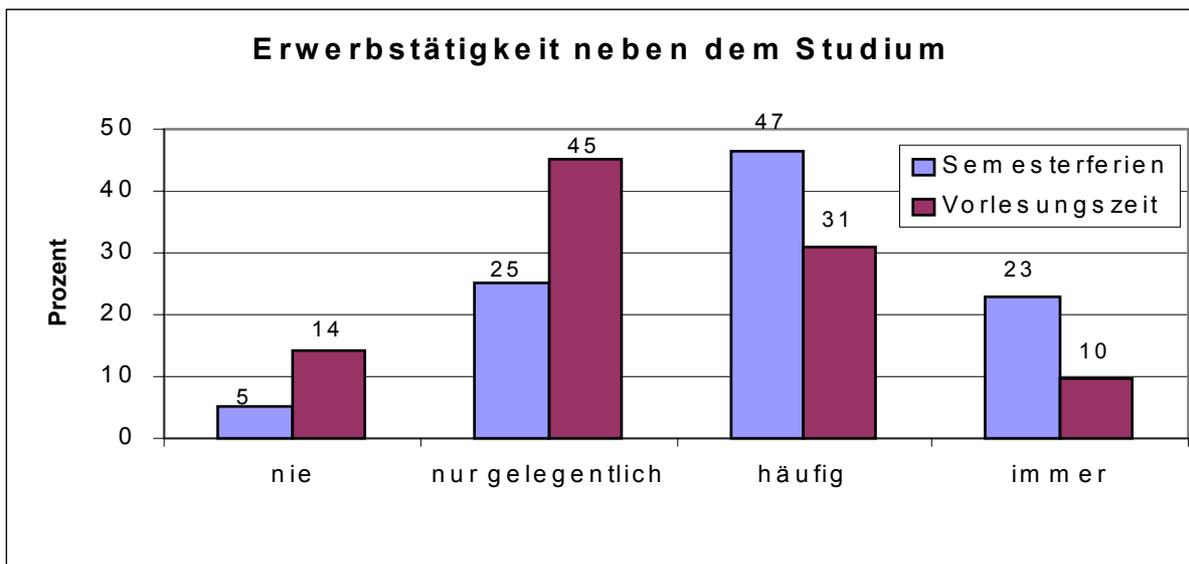


Abb. 25

	Häufigkeit	Prozent
Architekturbüro	72	59,0
freie Wirtschaft	4	3,3
Landschaftsarchitekturbüro	21	17,2
Architekturbüros und Baufirmen	19	15,6
Landschaftsarchitekturbüros und Baufirmen	6	4,9
Gesamt	122	100,0

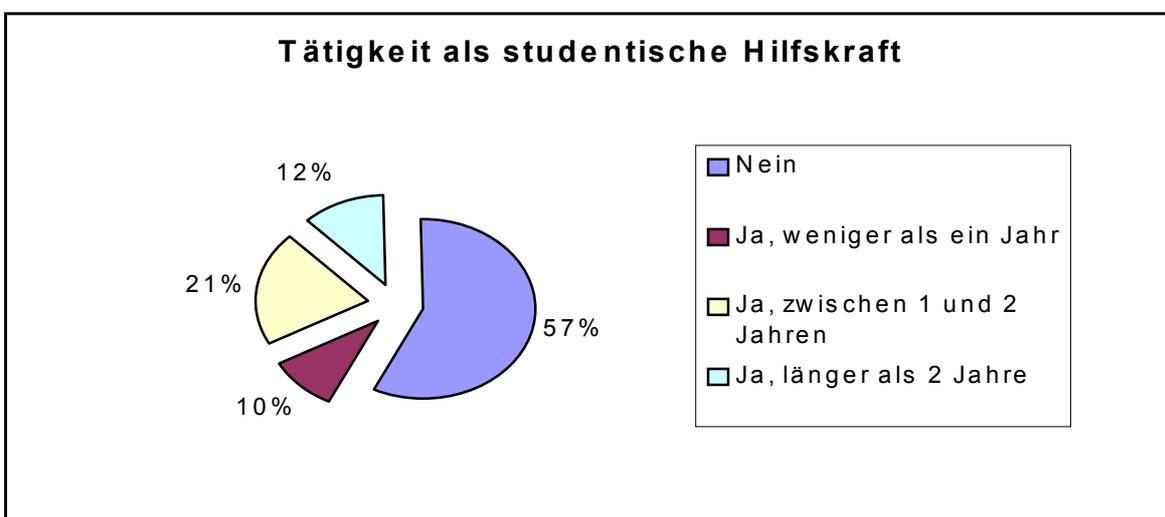
Auf die Frage, wie häufig in den Semesterferien und während der Vorlesungszeit gearbeitet wurde, gaben 25 Prozent an, in den Ferien nur gelegentlich einer Arbeit nachgegangen zu sein. 47 Prozent arbeiteten häufig und 23 Prozent immer. Während der Vorlesungszeit sah das etwas anders aus. Hier gaben nur noch 10 Prozent der Befragten an, immer zu arbeiten. 31 Prozent gingen häufig und 45 Prozent nur noch gelegentlich nebenbei jobben.

Abb. 26



43 Prozent der Absolventen waren während ihres Studiums als studentische Hilfskraft tätig. 10 Prozent arbeiten weniger als ein Jahr und 21 Prozent zwischen ein und zwei Jahren. 12 Prozent waren länger als zwei Jahre als studentische Hilfskraft tätig.

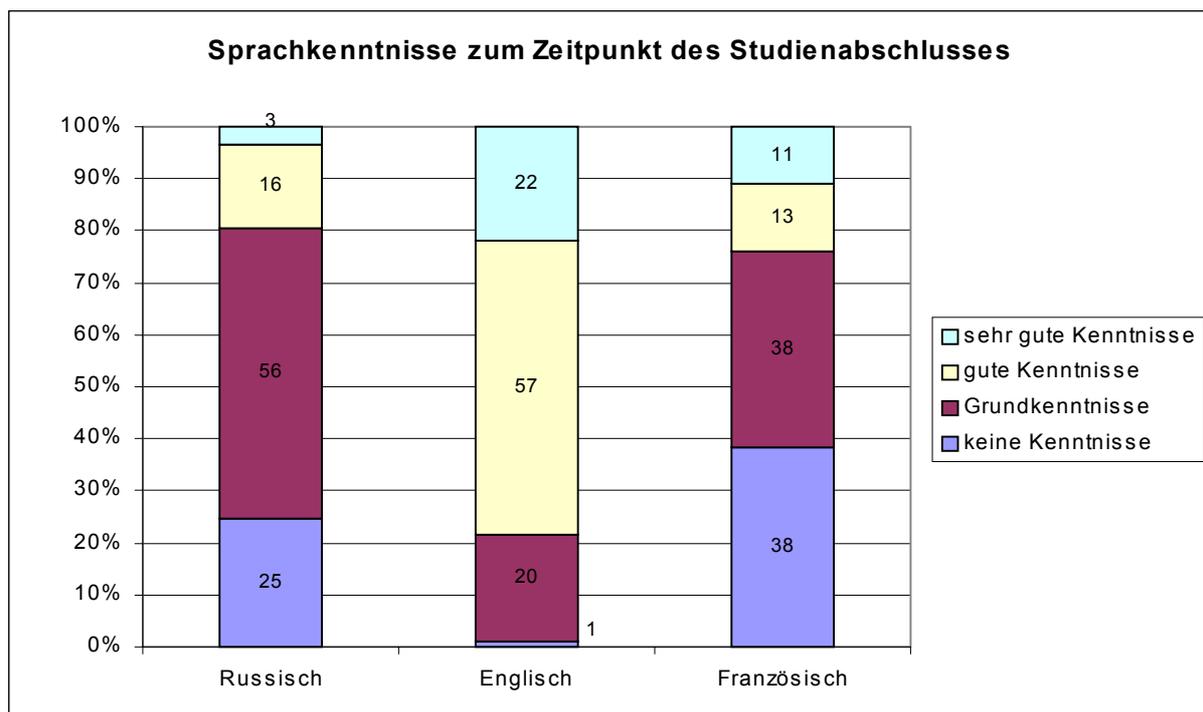
Abb. 27



Als nächstes wurden die Absolventen nach ihren Sprachkenntnissen zur Zeit des Studienabschlusses befragt. Bei Russisch verfügt der überwiegende Teil (56 Prozent) über Grundkenntnisse. 16 Prozent gaben an, über gute Kenntnisse zu verfügen. Englisch scheint die Fremdsprache zu sein, die die Mehrheit der Absolventen beherrscht. Hier gaben die Befragten an, zum größten Teil entweder gute Kenntnisse (57 Prozent) und sehr gute Kenntnisse (22 Prozent) zu besitzen. Mehr als ein Drittel der Absolventen verfügt auch in

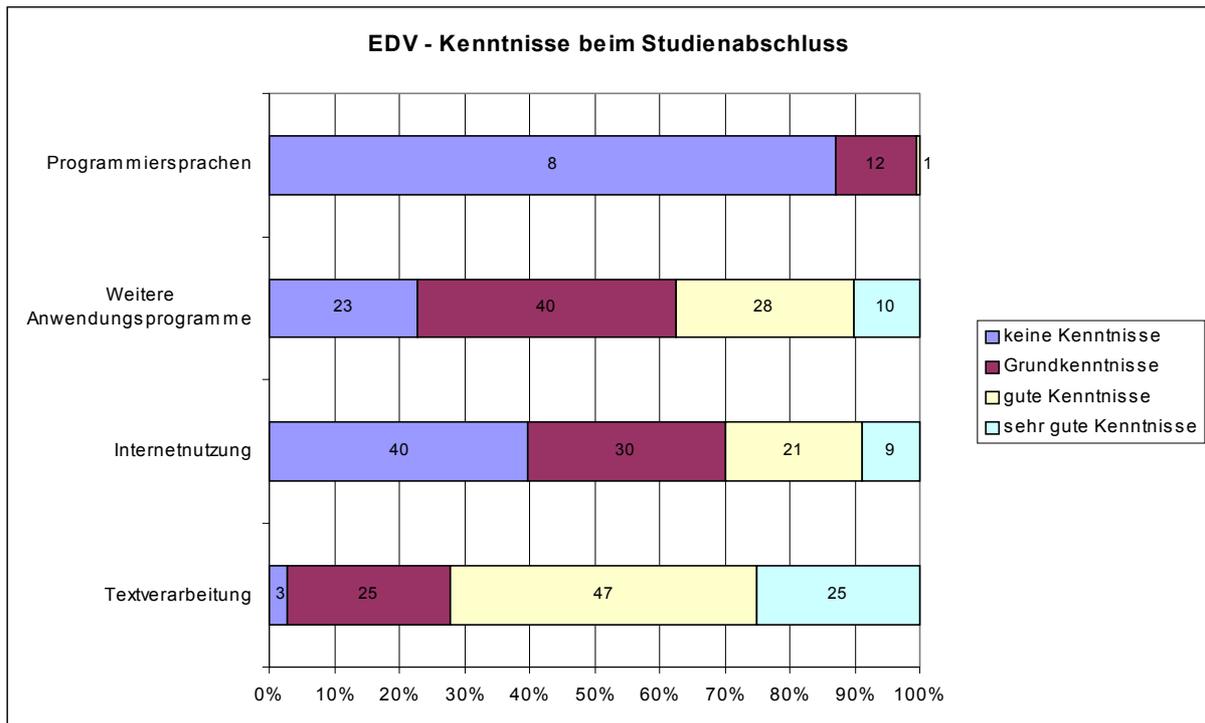
Französisch über Grundkenntnisse. 13 Prozent haben in dieser Sprache gute und 11 Prozent sehr gute Kenntnisse. Weitere von den Befragten angegebene Sprachen waren Chinesisch, Griechisch, Italienisch, Japanisch, Latein, Portugiesisch, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Arabisch, Bulgarisch, Dänisch, Finnisch, Hebräisch und Norwegisch. Bei den unter „Andere Sprachen“ angegebenen, gaben die Absolventen überwiegend an, Grundkenntnisse zu besitzen.

Abb. 28



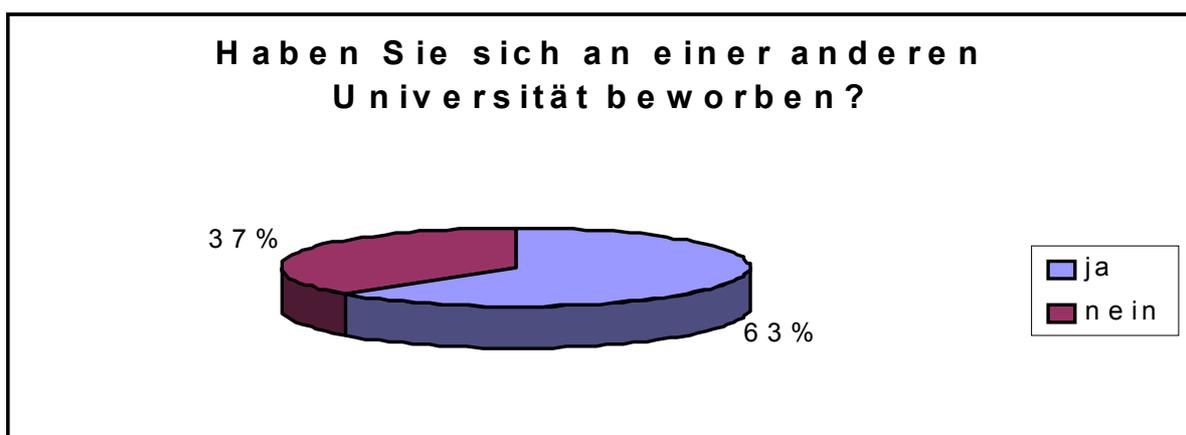
Auf die Frage, wie fundiert die EDV-Kenntnisse beim Studienabschluss waren, gaben 47 Prozent an, gute Kenntnisse in Textverarbeitung zu besitzen. 25 Prozent besaßen Grundkenntnisse. Im Umgang mit dem Internet (Browser, E-Mail etc.) konnten lediglich 21 Prozent gute und 30 Prozent Grundkenntnisse vorweisen. Rund 40 Prozent besaßen sogar keine Kenntnisse. Bei anderen Anwendungsprogrammen, z. B. Grafik, Datenbank und Tabellenkalkulation, sagten 28 Prozent aus, gute Kenntnisse und 40 Prozent Grundkenntnisse zu besitzen. Bei den Kenntnissen in Programmiersprachen gaben 87 Prozent an, keine Kenntnisse zu besitzen. 12 Prozent besaßen Grundkenntnisse.

Abb. 29



63 Prozent der Befragten haben sich vor dem Studium an der TU Dresden auch an anderen Universitäten oder Fachhochschulen um einen Studienplatz beworben. 37 Prozent bewarben sich nur an der TU Dresden. Daran ist zu erkennen, dass die Studienanfänger nicht nur die TU Dresden in die engere Wahl gezogen haben.

Abb. 30



Bei der letzten Frage in Teil B sollten die Absolventen angeben, warum sie sich für Dresden als Studienort entschieden haben. Die im Rahmen einer offenen Frage gegebenen Antworten werden im Folgenden in einer Tabelle dargestellt.

Abb. 31

<p>"Guter Ruf"/ Nähe zum Wohnort "Pflichtbesuch" beim Eignungstest. Reiz der Stadt, Mischung aus "Marodem Charme u. Oststimmung" (1992) 1. Dresden eine schöne und interessante Stadt; 2. persönliche Kontakte zu einem damaligen Professor andere Möglichkeiten waren nur FH's; nach Ablehnung 1991 in Dresden wollte ich unbedingt zweite Chance nutzen andere Unis aus verschiedenen Gründen nicht gewählt, Architektur war 92 nicht über ZVS organisiert, sondern über Aufnahmeprüfung; diese bestanden u. interessanterer Standort als andere Universitäten Architekturstudium mit künstlerischem Schwerpunkt auf Empfehlung mehrerer Absolventen der TU DD auf Empfehlung meines Prof. aus Rosenheim, wollte an "Ost -UNI" Aufnahme über Eignungsprüfung Aufnahmeprüfung, geringe Studentenzahl im Jahrgang, Darstellung d. Faches im Gegensatz zu anderen Unis, Universitätsabschluss, Stadt kein NC; Ostdeutschland kennen lernen gute Professoren, Aufnahmeverfahren statt ZVS-Verfahren aus finanziellen Gründen; Studienplatz war schon seit 1988 reserviert aus Interesse an den "neuen" Ländern Ausrichtung d. Studienganges, Wohnungsnähe ausschlaggebend war: Heimatstadt; bestandener Eignungstest, Zugehörigkeit des Faches Landschaftsarchitektur zur Fak. Architektur beste Ausrichtung innerhalb d. Landschaftsarchitektur Bewerbung erfolgreich; Nähe zu Heimatort Bezug zum Wohnort; kulturelles Umfeld bis Studienjahr 91/92 an TU DD Möglichkeit f. Facharbeiter, Hochschulreife innerhalb eines Jahres zu erlangen; Wohnortnähe damaliger Eignungstest gestattete ein "Beschnuppern" der Lehrer die LA war der Favorit unter den ausgesuchten</p>	<p>Studiengängen, außerdem: wirtschaftlicher/ finanzieller Grund - ich habe im Wohnort studiert Situation nach der Wende, durch Eignungsprüfung angenommen Studieninhalte; künstlerische Ausrichtung politisches Interesse Eignungstest > Zulassung in DD; Alternative FH > wollte ich nicht; 1992 > "Erlebniswelt Osten" ein TU-Abschluss wird höher bewertet als FH eine sympathische Stadt mit viel Grün einzige Möglichkeit des LA - Studiums, da Aufnahmeprüfung und kein NC einzige Möglichkeit für dieses Studium zum damaligen Zeitpunkt einzige UNI für Larch im Osten, Stadt als solche einzige Zulassung (Eignungstest) einzige Zulassung u. wegen der Stadt einziger möglicher Studienplatz (ZVS) Empfehlung durch Bekannte; Stadt an sich; Tag der offenen Tür in anderer Stadt nicht überzeugend Empfehlung ehemaliger Absolventen u. damaliger Studenten Empfehlungen die Ausbildung betreffend, Stadt interessant Empfehlungen Dritter, gute Studienbedingungen und Umgebung Erhalt des Studienplatzes durch Eignungsprüfung; Interesse an Dresden als Stadt/ Interesse da im Osten gelegen Erhalt des Wunsch- Studienplatzes es gab eine Eignungsprüfung --> Selektion der befähigten Studenten; Nähe zum Heimatort Es gab in der DDR 3 Standorte für Architekten. Die Wahl fiel auf DD, weil ich mir hier beste Chancen (Eignungstest) ausrechnete. (Infos dazu von Freunden) neue Bundesländer fand ich sehr interessant, einmalig in der deutschen Geschichte Fakultät Architektur u. Stadt Dresden Familiäre Gründe favorisierter Studiengang nur an TU Dresden erhalten</p>
---	--

<p>günstige "Konditionen" für FH - Absolventen (Anerkennung FH - Abschluss als Vordiplom) gute Betreuung; überschaubar > keine Massen-Uni; gut im Bereich "Denkmalpflege" gute Universität und Heimatstadt gute Verkehrsverbindung nach Zwickau guter Ruf der Architekturfakultät; kulturelles Angebot der Stadt guter Ruf der Ausbildung; Heimatort guter Ruf der TU-Ausbildung im absolvierten Fach; Großstadt Dresden guter Ruf der TU Dresden schöne Stadt, Möglichkeit über Aufnahmeprüfung Heimatnähe familiäre Bindungen; attraktive Stadt/ Umgebung Habe in Dresden einen Studienplatz erhalten. habe mich in DD u. Weimar beworben, Numerus Clausus für Osis 1,1 gewesen Hatte als einzige Uni die Fachrichtung Landschaftsarchitektur im Studienangebot. Heimatort guter Ruf hinsichtlich Studiengang u. Fachrichtung hohe Lebensqualität d. Stadt (Kultur, Landschaft) TU Dresden guter Ruf in technischen Richtungen Studiengang mit Aufnahmetest Heimatortsnähe viele Freunde guter Ruf der Ausbildung zu Beginn Ich habe in DD die Aufnahmeprüfung bestanden. (DDR) Ich hatte die Wahl zwischen Jena u. Dresden. Da habe ich Dresden favorisiert. Ich wohne in DD u. hatte zum Studienbeginn bereits eine Familie mit zwei Kindern, deshalb kam nur DD in Betracht. im 7. Semester Uni gewechselt; erste Zusage aus DD; Mich reizte die noch nicht so festgelegte Ausrichtung der Architekturlehre auf nur eine Schule. interessante Stadt, viel Neues Interesse an der Stadt u. dem Standort Interner NC.; Wunsch-Universität; Zulassung ohne</p>	<p>Wartezeit kein Vorpraktikum erforderlich, keine Wartesemester keine Vergabe über ZVS/ Bewerbung, Eignungstest keine Wartesemester; guter Ruf des Studienganges Kulturstadt; Nähe zum Heimatort; Schwester studierte auch hier künstlerische Orientierung Lage der Stadt, Stadt selbst u. Ruf der Uni Landschaftsarchitektur gab es nur in der DDR Liebe, Einmaligkeit der Stadt (kulturell u. visuell) Losverfahren nach der Wende wollte ich Ostdeutschland kennen lernen nah an Wohnort der Eltern Nähe Wohnort, Pendeln möglich Ausbildungsqualität Landschaftsarchitektur gab es nicht viele Hochschulen Metropole Sachsens Wohnort des Freundes, "guter Ruf" der Uni Studienfach - guter Ruf in Dresden Nähe zur Sächsischen Schweiz; Studienfach Landschaftsarchitektur Neugier Nur an der TU DD und FH Erfurt einen Studienplatz für Landschaftsarchitektur erhalten. nur Dresden war im Angebot Ortsbindung aufgrund Leistungssporttraining Private Gründe Profilierung des Studienganges klang von allen Unis am interessantesten Relativ kleine Fakultät (vorher Studium an der TU Wien); neue Bundesländer interessant Ruf der Hochschulausbildung zum Landschaftsarchitekten an der TU Dresden schnelle Reaktion; guter Ruf Stadt, Umgebung Studiengang in der Form nur in Dresden, schöne Stadt Studiengang in diesem Profil nur in Dresden möglich Studiengang mit Eignungsprüfung und Schwerpunkt Entwerfen Studienlenkung</p>
---	--

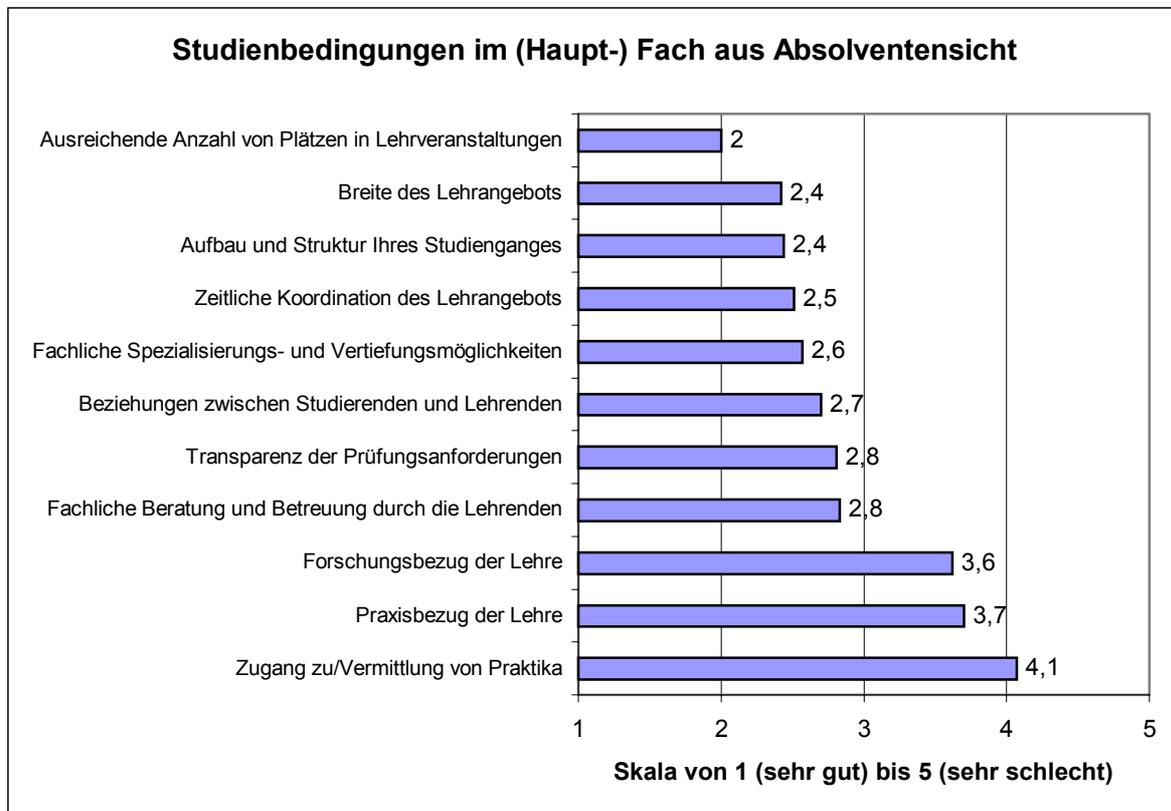
<p>Studienplatz bekommen; Wunschort am weitesten von zu Hause entfernt</p> <p>technische Ausrichtung des Studiums; Kultur-/Freizeitangebot der Stadt Dresden; private Gründe</p> <p>Tradition; in DDR eine von drei Architekturfakultäten; bestandene Aufnahmeprüfung; Doktorvater</p> <p>TU DD ist einzige Hochschule in Deutschland, an der über einen Eignungstest die Studienzulassung möglich ist.</p> <p>Übernahme nach Fachhochschulabschluss nach Studienjahr 3, nach Vordiplom</p> <p>Verbindungen von Kultur u. Sport; Stadt u. Landschaft; Studium u. Freizeit</p> <p>Vielfalt der Studienrichtungen; Großstädtisches Flair; Vertrautheit</p> <p>von 5/6 Möglichkeiten für Landschaftsarchitektur = nächster Ort</p> <p>Von meinen 7 Semestern in der Ukraine wurden 4 anerkannt.</p> <p>Vorzug eines Uni- Studiums, Unterkunft im Wohnheim möglich, "Guter Ruf" der Dresdner Uni, Örtliche Lage, Breites Lehrangebot</p> <p>entsprach meiner Vorstellung von Beruf; TU - Verbindung Kunst u. Technik</p> <p>war nach damaligen Kenntnisstand die bessere Ausbildungsstätte</p>	<p>wegen dem Studiengang u. Wegen der Nähe zu Bautzen</p> <p>wegen Eignungstest/ Aufnahmeprüfung;</p> <p>Freihandzeichnen als Grundlagenfach; weil keine West-Uni</p> <p>weil die am schnellsten reagiert haben</p> <p>weil es eine "Technische" Universität ist</p> <p>weil ich einen Studienplatz bekam</p> <p>weil man nur dort LA an einer Uni studieren konnte in neuen Bundesländern</p> <p>attraktive Stadt</p> <p>Aufnahme über Test</p> <p>guter Ruf</p> <p>wurde an der FH Karl - Marx - Stadt abgelehnt</p> <p>Zugang durch Eignungstest; Der N.C. verhinderte Studium in anderen Unis (ZVS) > einzige Studienmöglichkeit</p> <p>zum Zeitpunkt der Bewerbung (1987) ohne Alternative</p> <p>zum Zeitpunkt meiner Bewerbung war Dresden die einzig mögliche Universität (der DDR)</p> <p>Zur Zeit der Bewerbung einzige möglicher Studienort für Landschaftsarchitektur</p> <p>Zusage des Studienplatzes</p> <p>ZVS- Vergabe: Dresden = Wunschort</p>
--	--

2.3 Beurteilung des Studiums

Bei der ersten Frage wurden die Absolventen gebeten, die Studienbedingungen in dem (Haupt-) Fach, in dem sie ihren Studienabschluss gemacht haben, hinsichtlich bestimmter vorgegebener Aspekte zu beurteilen. Dabei stand ihnen eine Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) zur Verfügung. Die ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen (Mittelwert 1,96), die Breite des Lehrangebots (2,42), Aufbau und Struktur des Studienganges (2,44) und die zeitliche Koordination des Lehrangebotes (2,51) wurden dabei am besten bewertet. Der Zugang zu/die Vermittlung von Praktika (4,07) wird dagegen vermisst. Auch der Praxisbezug der Lehre (3,7) und der Forschungsbezug der Lehre (3,62) werden von den Absolventen nicht als zufriedenstellend eingeschätzt. Einen signifikanten Unterschied gibt es

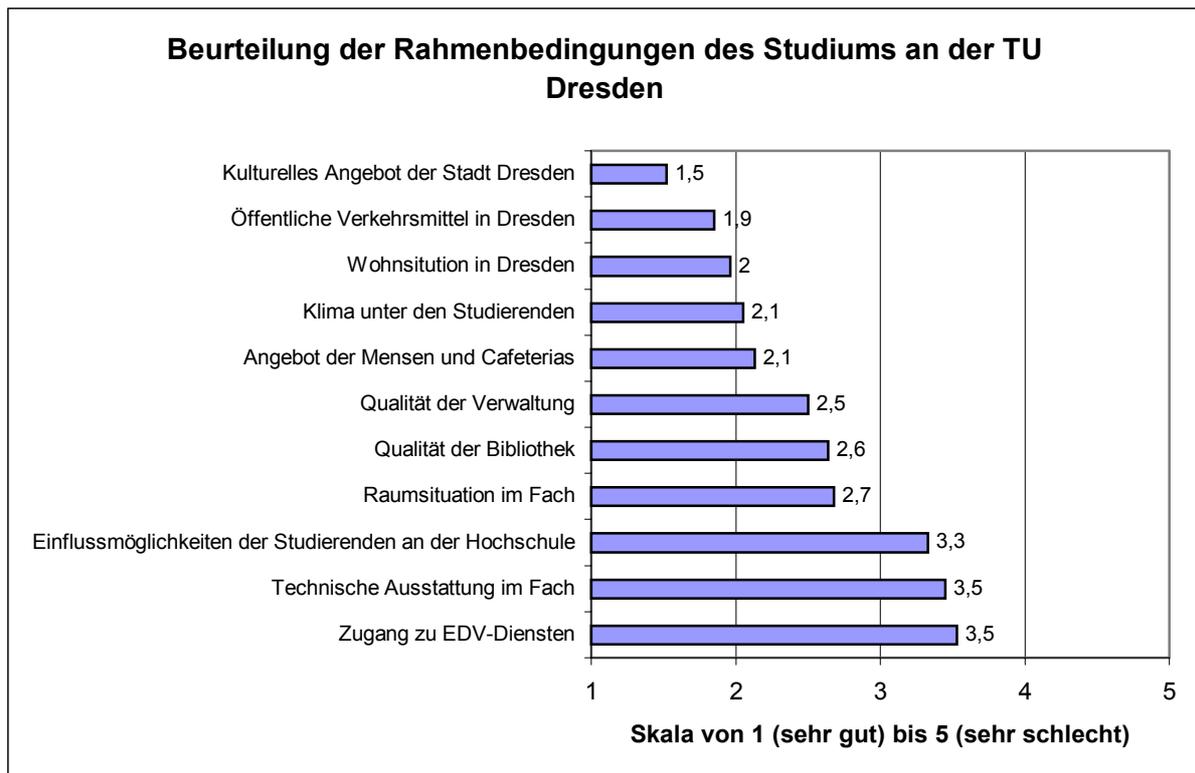
bei der Bewertung des Praxisbezugs der Lehre. Die weiblichen Absolventen schätzen diesen etwas negativer ein (3,8) als die männlichen (3,5).

Abb. 32



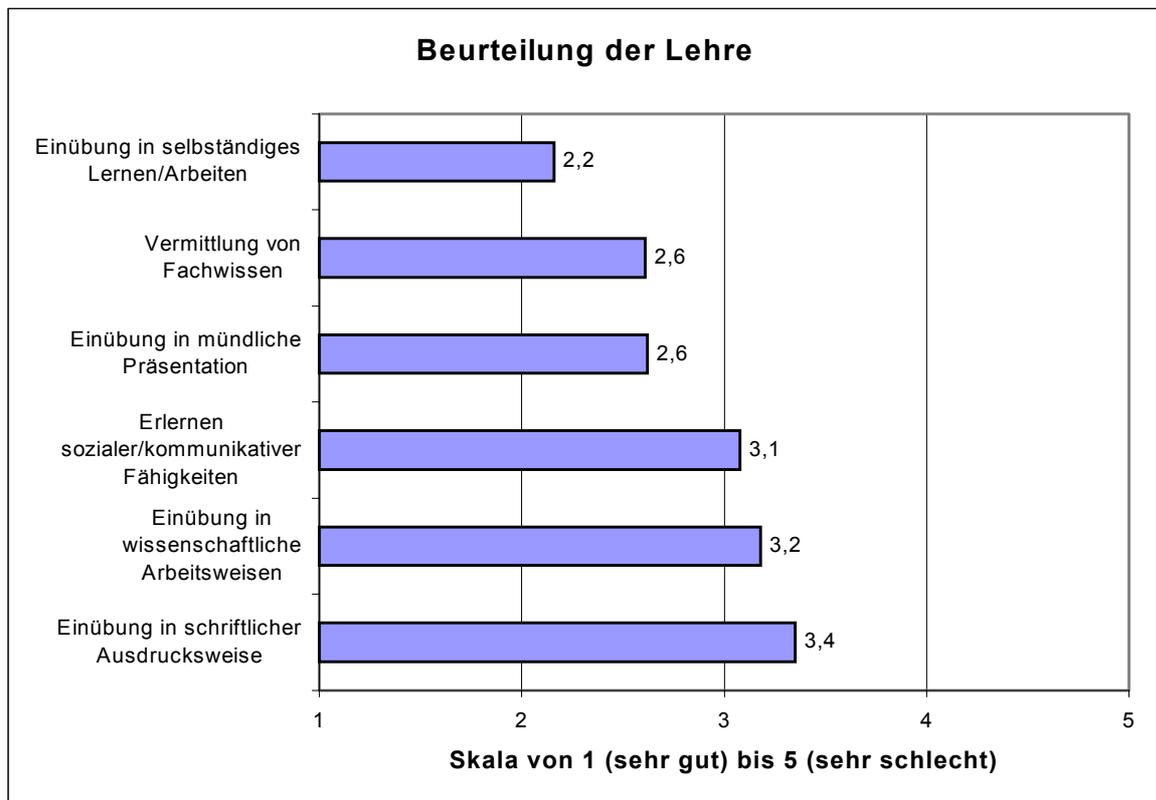
Auch bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen konnten die Befragten diese auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) einschätzen. Besonders gut bewertet wurden dabei das kulturelle Angebot der Stadt Dresden (Mittelwert 1,52), die Öffentlichen Verkehrsmittel (1,85), die Wohnsituation in Dresden (1,96) und das Klima unter den Studierenden. Nicht so gut bewertet wurden der Zugang zu EDV-Diensten (3,53), die technische Ausstattung im Fach (3,45) und die Einflussmöglichkeiten der Studierenden an der Hochschule (3,33). Diese Einschätzungen stimmen mit denen der Wirtschaftswissenschaftler überein. Auch hier wurden die Öffentlichen Verkehrsmittel (1,33), das kulturelle Angebot der Stadt (1,95) und das Klima unter den Studierenden (1,97) gut bewertet. Der Zugang zu EDV – Diensten (2,84) und die Einflussmöglichkeiten der Studierenden an der Hochschule (3,09) wurden nicht ganz so negativ bewertet wie bei den Absolventen der Fakultät Architektur.

Abb. 33



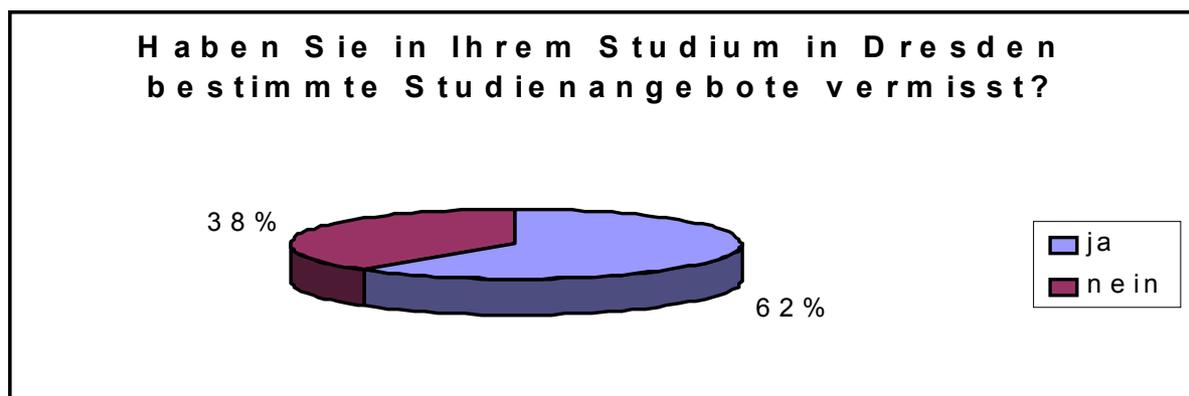
Im weiteren sollten die Absolventen bestimmte vorgegebene Aspekte der Lehre des Faches beurteilen, in dem sie ihren Studienabschluss gemacht haben (Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht)). Die Einübung in schriftlicher Ausdrucksfähigkeit (Mittelwert 3,35), die Einübung in wissenschaftlichen Arbeitsweisen (3,18) und das Erlernen sozialer/kommunikativer Fähigkeiten (3,08) wurden nicht so gut bewertet. Mit der Einübung in selbständiges Lernen/Arbeiten (2,16) und der Vermittlung von Fachwissen (2,61) waren die Absolventen relativ zufrieden.

Abb. 34



62 Prozent der Absolventen haben während ihres Studiums bestimmte Studienangebote vermisst. 38 Prozent beantworteten diese Frage mit nein.

Abb. 35



Den Absolventen wurde die Möglichkeit gegeben, die Studienangebote, die vermisst wurden, anzugeben. Diese werden nachfolgend in einer Tabelle dargestellt.

Abb. 36

<p>3D Visualisierung am PC</p> <p>Aktualität</p> <p>aktuelle Tendenzen, Internationales u. Austausch, Forschung, CAD, GIS, Vegetationsaufnahmen</p> <p>allg. Grundkurse Mathe, Physik, also nicht fachspezifisch</p> <p>Angebot der fremdsprachlichen Weiterbildung zu gering ausgestattet</p> <p>Angebote zu CAD u. GIS</p> <p>Architekturpsychologie/-soziologie, Marktwirtschaft/ Management</p> <p>Architekturtheorie; Systematische Entwurfslehre; Wissenschaftliches Arbeiten</p> <p>Baubetrieb, Betriebswirtschaft</p> <p>Baukonstruktion (fundiert), interdisziplinäres Arbeiten</p> <p>Praxis der Architekten</p> <p>Baumanagement/ Profitsteuerung</p> <p>Bauökologie</p> <p>Bereich Bauforschung</p> <p>bessere Möglichkeiten, CAD zu lernen; mehr Plätze; bessere Dozenten</p> <p>Betreuung durch praxiserfahrene Tutoren</p> <p>Betriebswirtschaft für selbständige</p> <p>Landschaftsarchitekten</p> <p>Betriebswirtschaftliche Grundlagen; Baukosten/ Kalkulation</p> <p>bezogen auf Landschaftsarchitektur: Bauablauf, Kalkulation, Baurecht</p> <p>breiteres Spektrum an allgemeinen, wissenschaftlichen und zeitbezogenen Informationen</p> <p>Vorbereitung auf "harten Büroalltag" ></p> <p>Kalkulation; Kostenrechnung von Angeboten</p> <p>CAD-breiteres Angebot von Programmen bzw. mehr Computerarbeitsplätze bzw. Kurse</p> <p>Computerkenntnisse</p> <p>computerunterstütztes Entwerfen</p> <p>Praxisbezug im Fach Landschaftsbau</p> <p>Methodologie in der Architektur</p>	<p>Designtheorie; Ästhetik; Kalkulation von Bauwerken; die Zusammenarbeit mit der Fakultät Architektur; Kopplung der verschiedenen spezifischen Lehrfächer in einem Projekt</p> <p>direkt berufsbezogene Fächer</p> <p>EDV-Angebote wie CAD u. GIS wurden erst für spätere Jahrgänge eingeführt.</p> <p>interdisziplinäres Arbeiten (fachübergreifende Projekte)</p> <p>einige Fächer, die im Lehrplan stehen wurden nicht angeboten.</p> <p>einschlägige Computerprogramme/ Grafik/ Layout</p> <p>Englisch Anfängerkurs</p> <p>Entwurfslehre; Gezielte Auseinandersetzung mit mündlicher u. entwerferischer Präsentation; insg. mangelndes Betreuungspersonal (Anzahl u. Qualifikation)</p> <p>Erforschung zeitgemäßer Bautechniken</p> <p>Ergänzung in Richtung Projektsteuerung, Ergänzungsfächer in Soziologie und Psychologie</p> <p>ernsthaft alternative Bauweisen</p> <p>Fachübergreifendes zwischen verschiedenen Fakultäten</p> <p>Fundierte Grundlagenausbildung , Gastprofessuren</p> <p>Größerer Praxisbezug (z. B. regelmäßige Baustellenbesichtigung)</p> <p>Hydrologie für Landschaftsarchitekten</p> <p>Experimente</p> <p>Internationale Entwicklung des Fachgebietes ("Blick nach draußen")</p> <p>Internationale Projekte, Vorlesungen etc.</p> <p>Philosophie, Kunst</p> <p>Präsentation, Werbung</p> <p>Kommunikationskurse für alle (fachübergreifend)</p> <p>komplexes, verantwortungsbewusstes Denken und rechtl. Grundlagen für Larch./Hinweise zu Ausschreibung/Vergabe/Abrechnung v. Projekten</p> <p>Rhetorik, Verhandlungspsycho., Gesprächsführung, Buchführung, berufsbezogene BWL, Präsentationstechnik</p> <p>Rhetorik; betriebswirtschaftliche/ kaufmännische Grundkenntnisse</p> <p>Soziologie f. Landschaftsarchitekten (laut</p>
--	--

<p>Multimedia- Präsentationen</p> <p>Ökologie, Management</p> <p>praktische Anwendung in</p> <p>Geobotanik/Pflanzenbestimmung/Pflanzengesellschaften</p> <p>praxisbezogene Dinge, wie Angebotserstellung - Kalkulation u. dgl. mehr, > in Abhängigkeit v. d. jeweiligen Person zu einigen Lehrenden gut, zur Mehrzahl eher schlecht</p> <p>praxisbezogene EDV-Ausbildung (CAD, Grafik) u. Bauleitplanung (Ausschreib., Vergabe etc.) kamen viel zu kurz!</p> <p>praxisbezogene Fächer, vor allem in Hinsicht auf spätere Selbständigkeit</p> <p>praxisbezogene Projekte mit Ausführung u. Berechnung;</p> <p>praxisbezogene u. auf den konkreten Beruf abgestimmte Fächer (BWL, VWL, Recht, weniger Kunst)</p> <p>Praxisbezogenes Arbeiten (Kooperation mit Externen u. Ausführung)</p> <p>Praxisbezogenes: Verhandeln lernen; "Praktisch Denken" beim Entwurf</p> <p>Garten- und Landschaftsbau; bessere, kompetentere Professoren mit Persönlichkeit und Größe</p> <p>praxisorientierte Betriebswirtschaftslehre für vertiefte Ausbildung Baurecht; Management-/Führungskurse; Grundzüge BWL/VWL-fachbezogen</p> <p>Vertiefungsmöglichkeiten in den verschiedenen Schwerpunkten</p>	<p>(Prüfungsordnung vorhanden)</p> <p>Soziologie in der Architektur</p> <p>Soziologie; allgemeine rechtliche Grundlagen</p> <p>spezielle Computerprogrammanwendungen (z. B. GIS); Betriebswirtschaftliches Wissen im Bereich Architektur</p> <p>Landschaftsarchitekten, anstatt für Bauunternehmer</p> <p>Rhetorikübung</p> <p>Rechner gestütztes Zeichnen, Konstruieren, fachbezogene Soziologie, Psychologie,</p> <p>"Arbeitstechniken" Teamarbeit, Einführung, Argumentation</p> <p>Handeln</p> <p>Materialkunde, Pflanzensoziologie Stadtsoziologie</p> <p>Präsentation/ Marketing/ Personalführung</p> <p>Technikgrundwissen u. Arbeitspraxis</p> <p>umfangreichere Kapazitäten für EDV an der Fakultät</p> <p>Architektur</p> <p>Umgang mit elektronischen Medien/Visualisierung</p> <p>v. a. praxisbezogene, betriebswirtschaftliche u. fachübergreifende Angebote (Geographie, Naturschutz)</p> <p>praxisbezogenen Themen (Kosten, Bauleitung, Planung)</p> <p>Visualisierung; theoretische Hintergründe der Lehre in bestimmten Bereichen</p> <p>Vorbereitung auf das Berufsleben, Umgang mit Menschen</p> <p>Wahrnehmungs- u. Architekturpsychologie (leider nur als Gastvorlesung im 1. Semester von Prof. Lückel Straßbourg), Vertiefung der Architekturpraxis</p> <p>wissenschaftliche Aspekte u. theoretische Hintergründe des eher praxisorientierten Studienganges</p> <p>Workshops, Praktika, Methodische Kompetenzen</p> <p>Vermittlung von Alltagsproblemen</p>
--	--

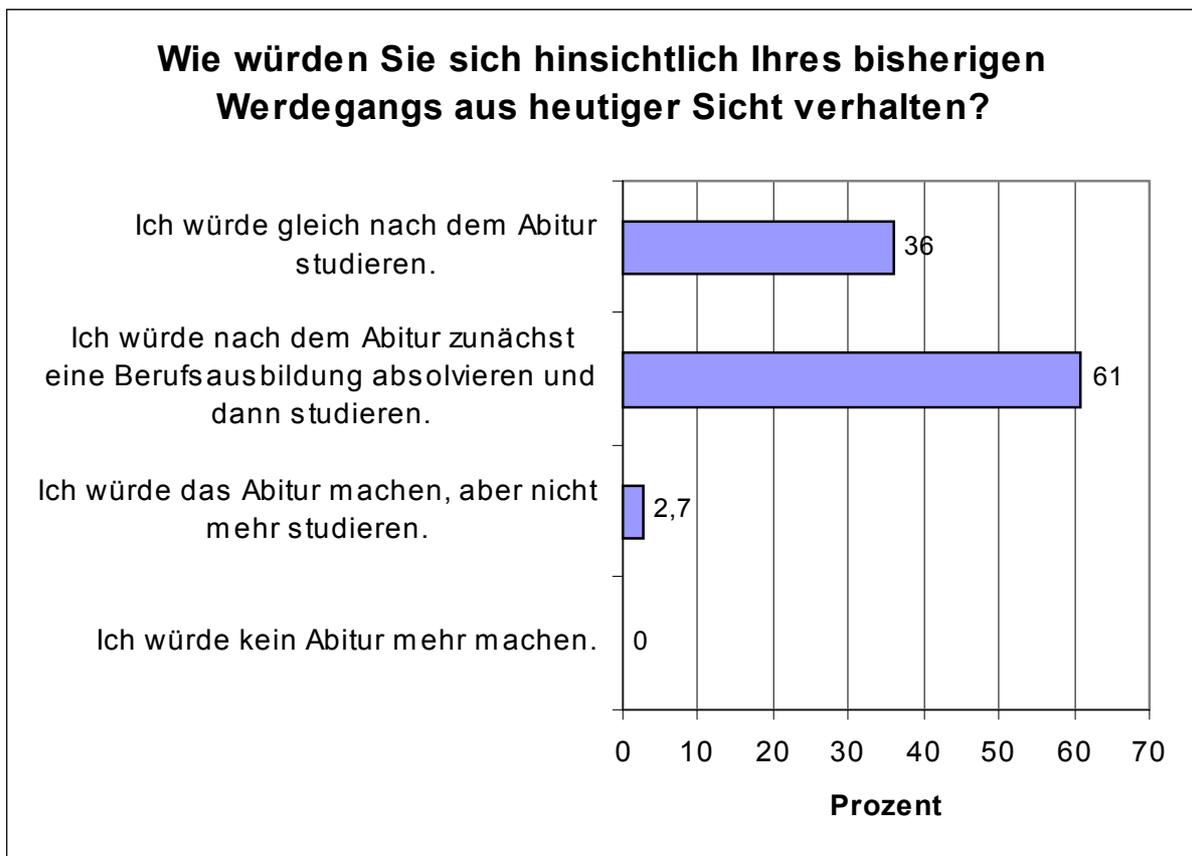
Im folgenden sollten die Absolventen den Wert ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) bewerten. Als besonders wertvoll empfunden wurde das Studium hinsichtlich der Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln (Mittelwert 2,04) und der Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Karriere (2,23). Die Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf wurde nicht so positiv eingeschätzt (2,94), wobei die Frauen hier eine negativere Einschätzung vornahmen (3,1) als die Männer (2,8).

Abb. 37

	N	Mittelwert
... der Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für berufliche Karriere?	192	2,23
...die Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf?	190	2,94
... der Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln?	192	2,04
... der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen?	192	2,26

Auf die Frage, wie sich die Absolventen hinsichtlich ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten würden, gaben 61 Prozent an, nach dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung zu absolvieren und danach studieren zu wollen. Hier wird ein klarer Unterschied zum bisherigen Werdegang der Absolventen deutlich. Denn lediglich 34 Prozent schlossen vor dem Studium eine Berufsausbildung ab. Jetzt würden über die Hälfte der Befragten zunächst eine Berufsausbildung vorziehen. Im Vergleich zu den Wirtschaftswissenschaftlern ist hier ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Bei diesen absolvierten zunächst 39 Prozent eine Berufsausbildung und begannen danach ein Studium. Im nachhinein würden sich bei den Wirtschaftswissenschaftlern nur noch 34 Prozent für eine Berufsausbildung vor dem Studium entscheiden. 36 Prozent würden sofort nach dem Abitur studieren. Ein Absolvent gab an, erst ein Praktikum absolvieren und danach ein Studium aufnehmen zu wollen.

Abb. 38



Knapp 55 Prozent der Absolventen würden das gleiche Fach an der gleichen Hochschule studieren. 24 Prozent würden das gleiche Fach an einer an deren Hochschule studieren. 12 Prozent würden ein anderes Fach an einer anderen und 9 Prozent an derselben Hochschule studieren.

Abb. 39

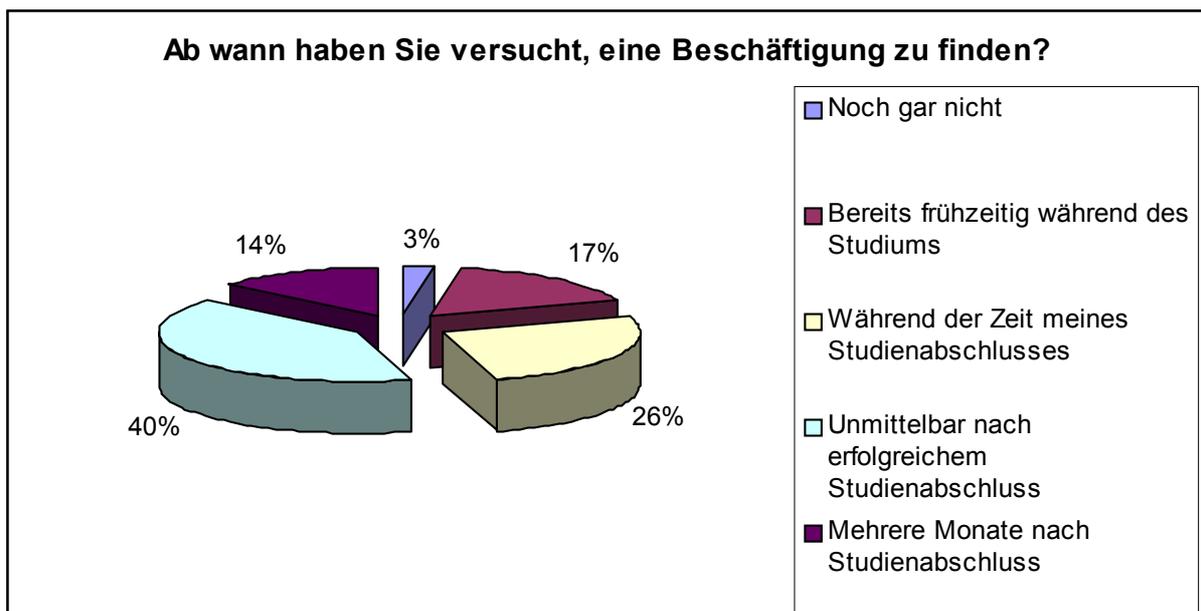
	Häufigkeit	Prozent
Ein anderes Fach an einer anderen Hochschule.	22	12,3
Ein anderes Fach an derselben Hochschule.	16	8,9
Das gleiche Fach an einer anderen Hochschule.	43	24,0
Das gleiche Fach an derselben Hochschule.	98	54,7
Gesamt	179	100,0

3. Übergang in den Beruf

3.1 Stellensuche

41 Prozent der Absolventen haben sich unmittelbar nach erfolgreichem Studienabschluss bemüht, eine Beschäftigung zu finden. 26 Prozent gaben an, sich während der Zeit des Studienabschlusses und 17 Prozent bereits frühzeitig während des Studiums um eine Anstellung bemüht zu haben. Einige Absolventen, nämlich 3 Prozent, haben sich noch gar nicht um eine Anstellung bemüht. 13,5 Prozent gaben an, sich länger Zeit gelassen zu haben. Die männlichen Befragten bewarben sich eher als die weiblichen. 59 Prozent kümmerten sich bereits frühzeitig während des Studiums (Frauen: 41 Prozent) und 37 Prozent während der Zeit des Abschlusses (Frauen: 24 Prozent). Die Frauen (58 Prozent) dagegen bewarben sich eher unmittelbar nach erfolgreichem Studienabschluß (Männer: 36 Prozent).

Abb. 40



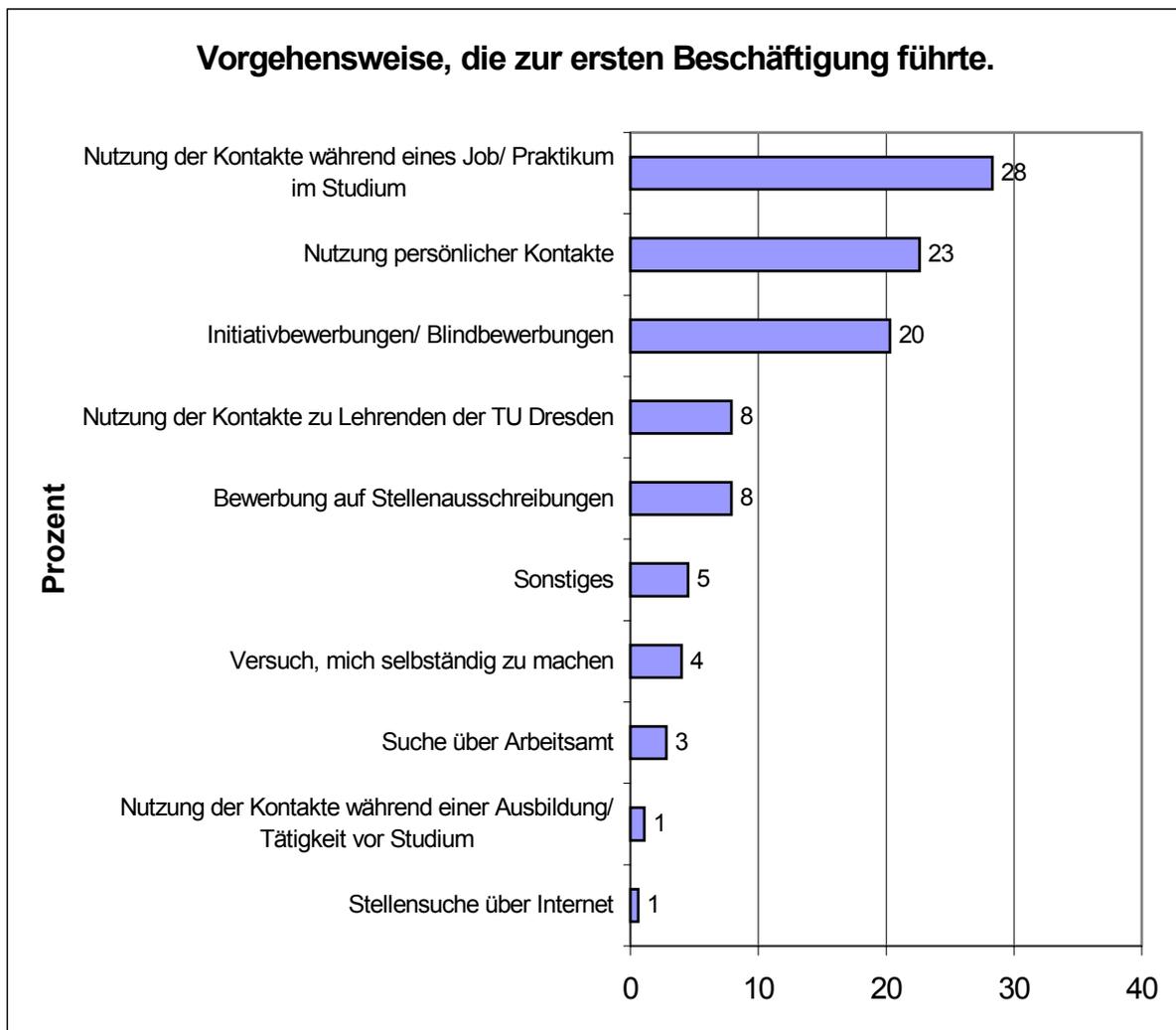
97 Prozent der Absolventen hatten zum Zeitpunkt der Befragung eine Beschäftigung, 3 Prozent hatten dagegen noch keine Beschäftigung gefunden. Als erfolgreichste Strategien gaben die Befragten die Nutzung der Kontakte während des Jobs/ Praktikums im Studium, die Nutzung persönlicher Kontakte (Eltern, Freunde, Verwandte, etc.) und Initiativbewerbung/ Blindbewerbungen. Frauen bewarben sich mit 41 Prozent häufiger auf Stellenausschreibungen als Männer mit 29 Prozent. Diese versuchten mit 44 Prozent eher den Weg über das Arbeitsamt (Frauen: 31 Prozent).

Abb. 41



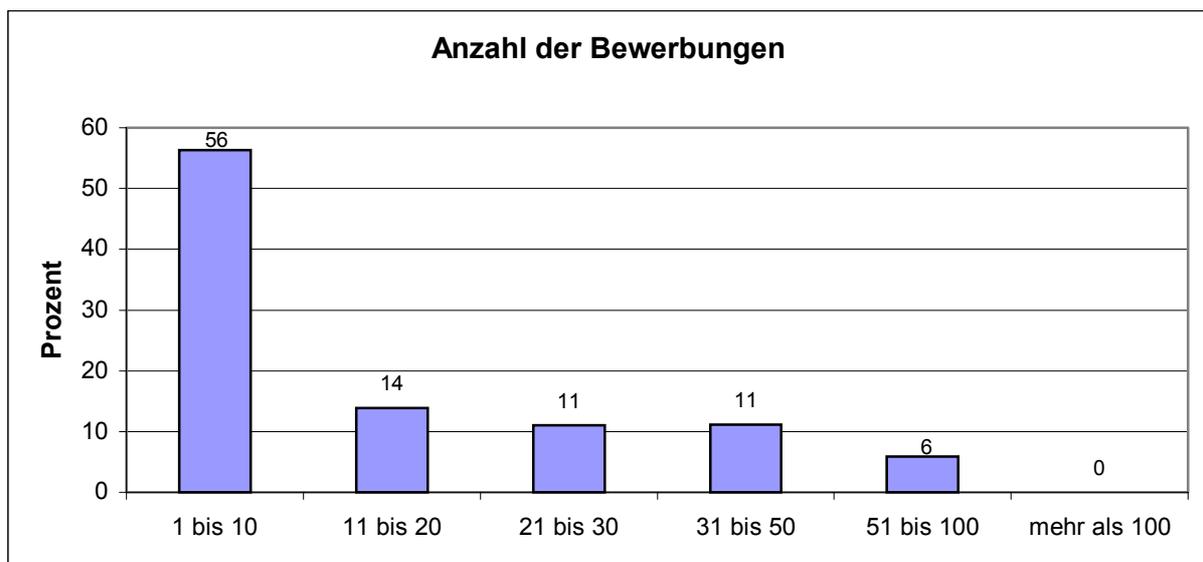
Vergleicht man die Ergebnisse der vorherigen Grafik mit denen der nachfolgenden, kann man erkennen, welche Versuche sich am erfolgreichsten herausstellten. So wird deutlich, dass die Nutzung der Kontakte während eines Jobs/ Praktikums im Studium (28 Prozent), die Nutzung persönlicher Kontakte (23 Prozent) und Initiativbewerbungen/ Blindbewerbungen (20,3) am erfolgreichsten waren. Dagegen wird aber auch deutlich, dass die Hoffnung der Absolventen, über das Internet (0,6 Prozent) oder das Arbeitsamt (2,8 Prozent) eine Beschäftigung zu finden, sich nicht bestätigten.

Abb. 42



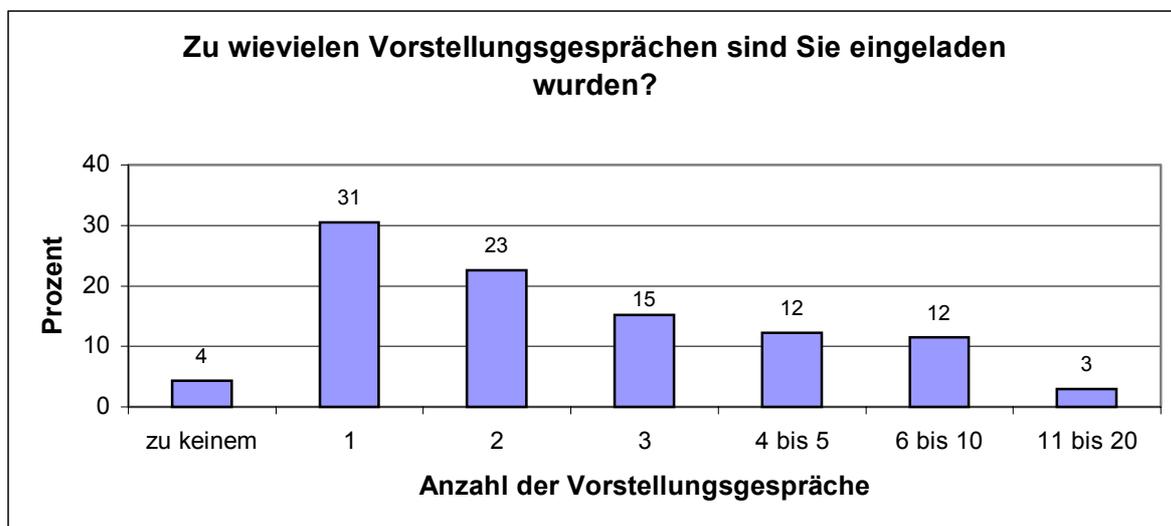
Mit 56 Prozent versendeten über die Hälfte der Befragten bis zu 10 Bewerbungsschreiben bei ihrer Stellensuche. 14 Prozent schrieben 11 bis 20, 11 Prozent 21 bis 30 und 11 Prozent 31 bis 50 Bewerbungen. Zwischen 51 und 100 Bewerbungen verfassten 6 Prozent der Absolventen. Durchschnittlich schrieben die Befragten 17 Bewerbungen. Einige der Absolventen gaben an, keine Bewerbung geschrieben zu haben, diese wurden bei der Berechnung des Durchschnitts nicht berücksichtigt.

Abb. 43



31 Prozent der Absolventen wurden zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. 23 Prozent wurden zu 2, 15 Prozent zu 3, 12 Prozent zu 4 bis 5 und 12 Prozent zu 6 bis 10 Vorstellungsgesprächen eingeladen. Im Durchschnitt erhielten die Befragten 3 Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Ein Absolvent gab an, 48 Einladungen zu Vorstellungsgesprächen erhalten zu haben. Diese Extremantwort blieb bei der Berechnung des Durchschnittswertes unberücksichtigt, da sie nach den bisherigen Erfahrungen mit Absolventenstudien als unrealistisch eingeschätzt werden muss und das arithmetische Mittel verzerrt hätte.

Abb. 44

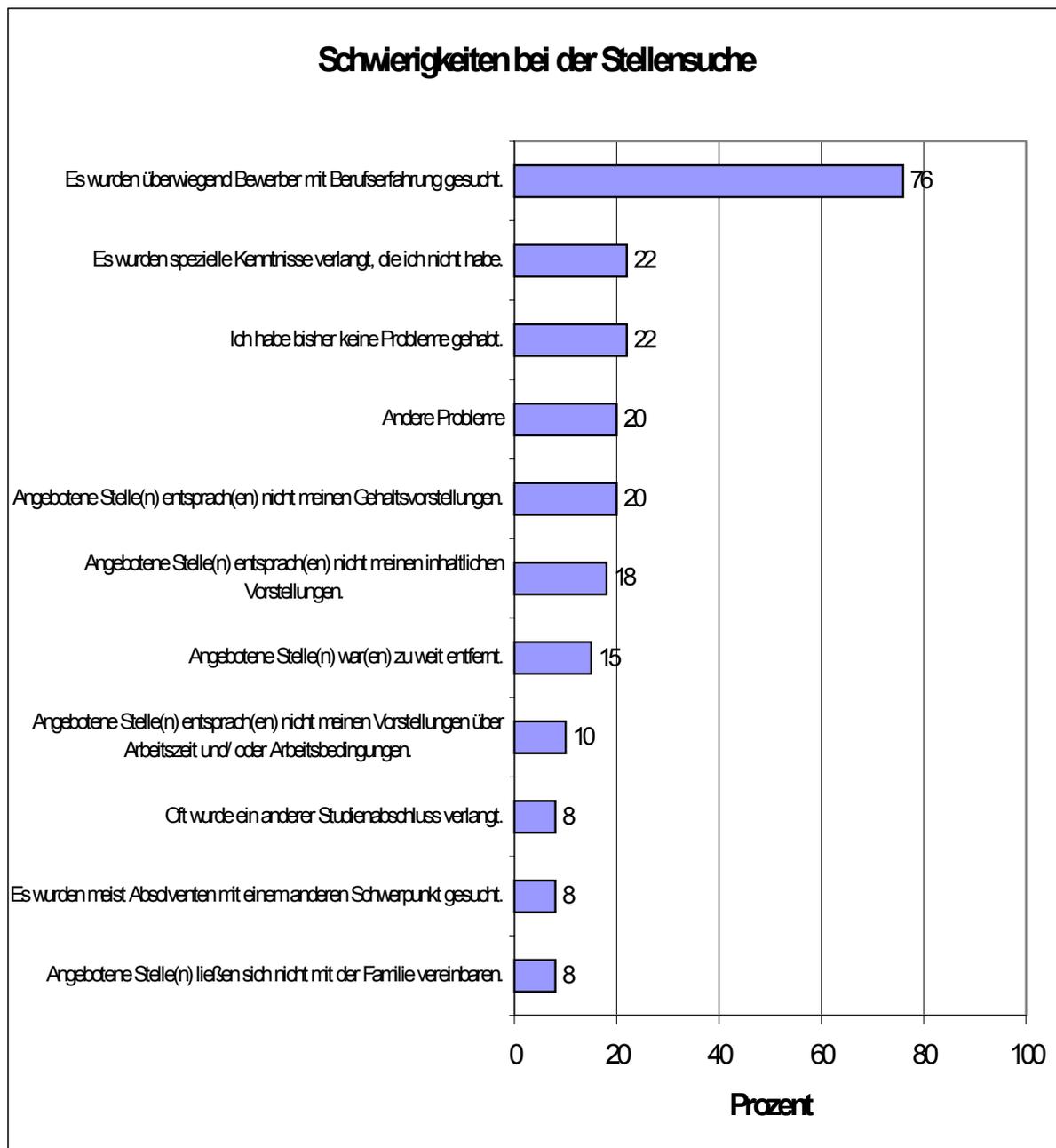


Bis die Absolventen ihre erste Stelle gefunden hatten, haben sie im Durchschnitt 3 Monate nach ihrem Studienabschluss aktiv gesucht.

Die größten Schwierigkeiten bei der Stellensuche waren, dass die Unternehmen überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung oder mit speziellen Kenntnissen, die die Bewerber nicht vorweisen konnten (z.B. EDV, Fremdsprachen), suchten. 22 Prozent der Absolventen gaben an, bei der Stellensuche keine Probleme gehabt zu haben. Andere, von den Befragten angegebene Schwierigkeiten waren: die aktuelle wirtschaftliche Situation vor allem in den neuen Bundesländern, allgemein werden Männer bevorzugt eingestellt, Frauen werden offen als Risiko bezeichnet, sowohl in der Privatwirtschaft als auch in Behörden, Arbeitsort, bereits besetzte Stellen (trotz Ausschreibung), Einstellungsstopp vor Sommerferienzeit, es gab keine Stellen in Dresden und Umgebung, es gibt genug andere mit Berufserfahrung, Frau ist Ausländerin, jemand anderes wurde genommen, kein Bedarf an neuen Mitarbeitern, keine anspruchsvollen Jobs in den neuen Bundesländern/ bzw. Dresden, keine offenen

Stellen/Bewerbungsüberfluss, Krise in Baubranche, mein Profil (Stadtplaner) wird selten gesucht, oft nur männliche Bewerber gesucht, Praktikanten wurden bevorzugt, unterqualifizierte Tätigkeit und zu viele Bewerber auf eine Stelle. Die männlichen Absolventen hatten dabei eher das Problem, daß die angebotene Stelle nicht den Gehaltsvorstellungen entsprach (28 Prozent) als die Frauen (13 Prozent).

Abb. 45



3.2 Tätigkeiten

In Teil D sollten die Absolventen eine Übersicht über den bisherigen Verlauf ihrer Erwerbstätigkeit angeben.

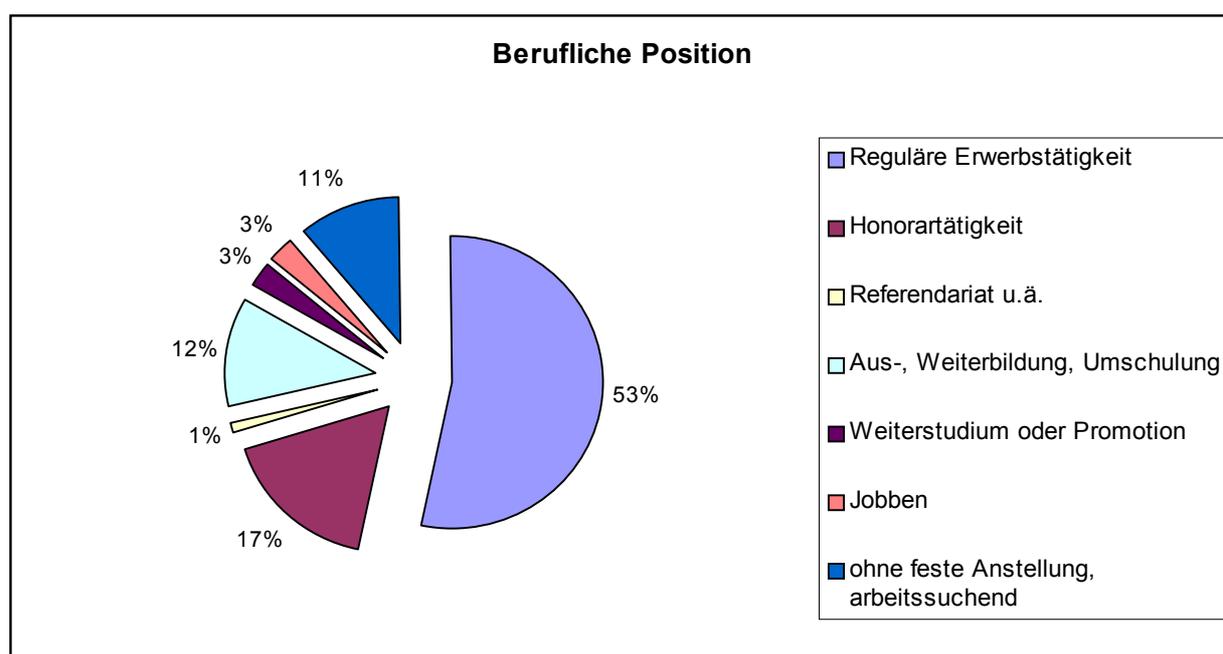
Die Absolventen waren innerhalb ihres Fachgebietes in verschiedenen Bereichen tätig. Die angegebenen Tätigkeitsbezeichnungen wurden in Kategorien zusammengefasst und in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Abb. 46

	Häufigkeit	Prozent
Architekturbüros	58	33,3
Landschaftsarchitekturbüros	41	23,6
Architektur und Bau	7	4,0
Landschaftsarchitektur und Bau	1	,6
Sonstiges	67	38,5
Gesamt	174	100,0

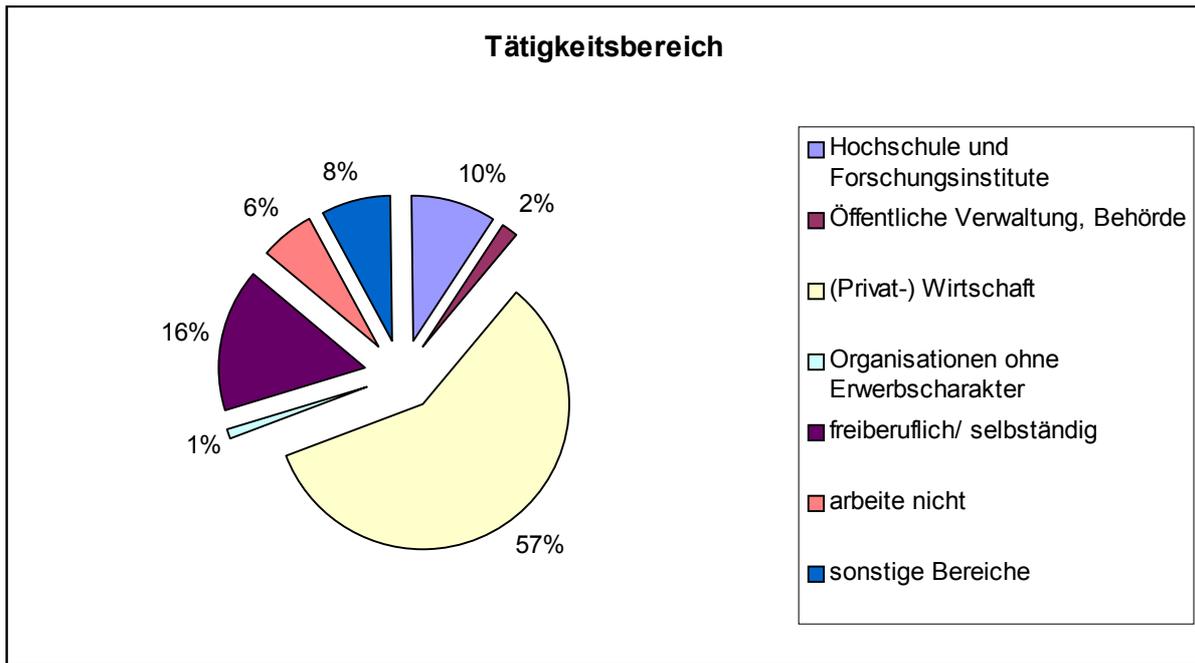
53 Prozent der Absolventen waren in ihrer ersten Tätigkeit im Rahmen einer regulären Erwerbstätigkeit tätig. 17 Prozent übten eine Honorartätigkeit aus und 12 Prozent führten eine Aus-, Weiterbildung oder Umschulung durch. Ohne feste Anstellung bzw. arbeitssuchend waren 11 Prozent.

Abb. 47



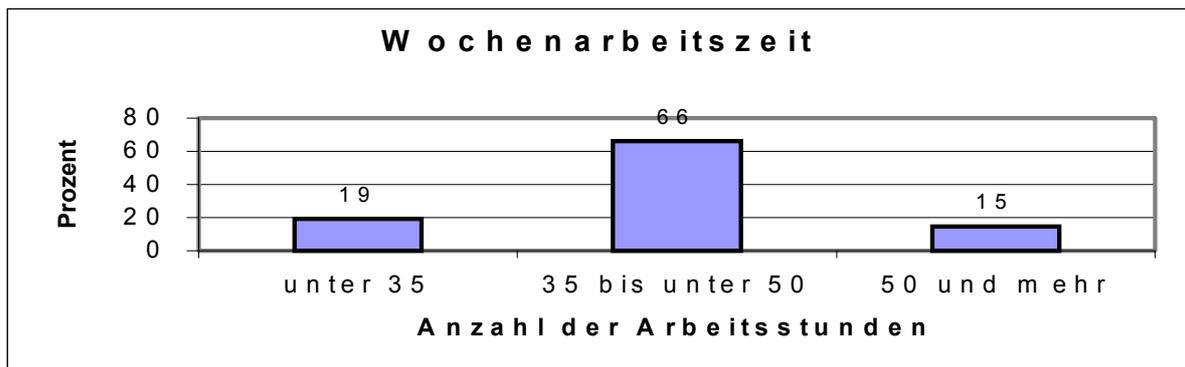
Die Hälfte der Absolventen, nämlich 57 Prozent, waren bei ihrer ersten Tätigkeit in der (Privat-) Wirtschaft tätig. 16 Prozent waren freiberuflich tätig oder selbständig. Lediglich 1 Prozent der Befragten waren in Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, Vereine, Verbände usw.) angestellt.

Abb. 48



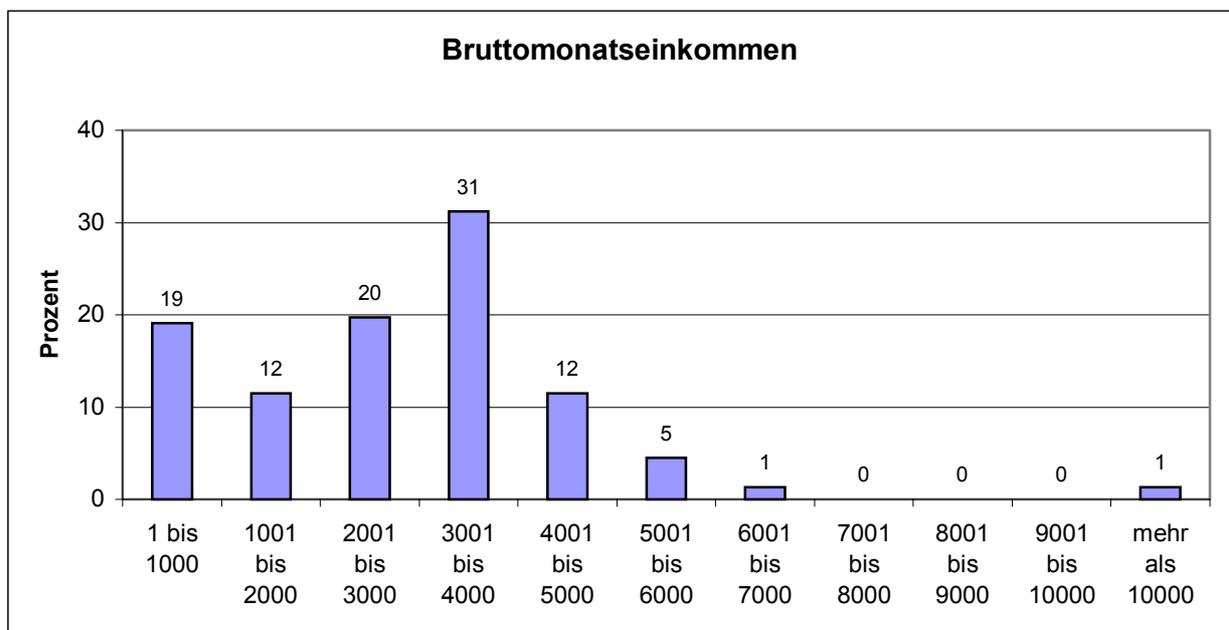
66 Prozent der Absolventen gaben an, 35 bis unter 50 Stunden in der Woche zu arbeiten. 19 Prozent arbeiteten unter 35 Stunden und rund 15 Prozent mehr als 50 Stunden pro Woche. Im Durchschnitt arbeiten die Absolventen 38 Stunden pro Woche. Dabei wurden aber auch diejenigen in die Berechnungen miteinbezogen, welche als erste Tätigkeit eine Weiterbildung angaben, welche in den meisten Fällen keiner Vollzeittätigkeit mit 40 Stunden entspricht. Im Durchschnitt arbeiteten die weiblichen Absolventen in ihrer ersten Tätigkeit 36 Stunden und die männlichen Absolventen 40 Stunden.

Abb. 49



Fast ein Drittel der Befragten verdienen in ihrer ersten Beschäftigung zwischen 3001 und 4000 DM und knapp 20 Prozent zwischen 2001 und 3000 DM. 19 Prozent verdienen nur 1 bis 1000 DM, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass sich ein Großteil dieser Absolventen in einer Aus-, Weiterbildung oder Umschulung befanden. Im Durchschnitt verdienen die Absolventen 2950 DM. Die Frauen verdienen dabei mit rund 2700 DM weniger als die Männer mit 3300 DM.

Abb. 50



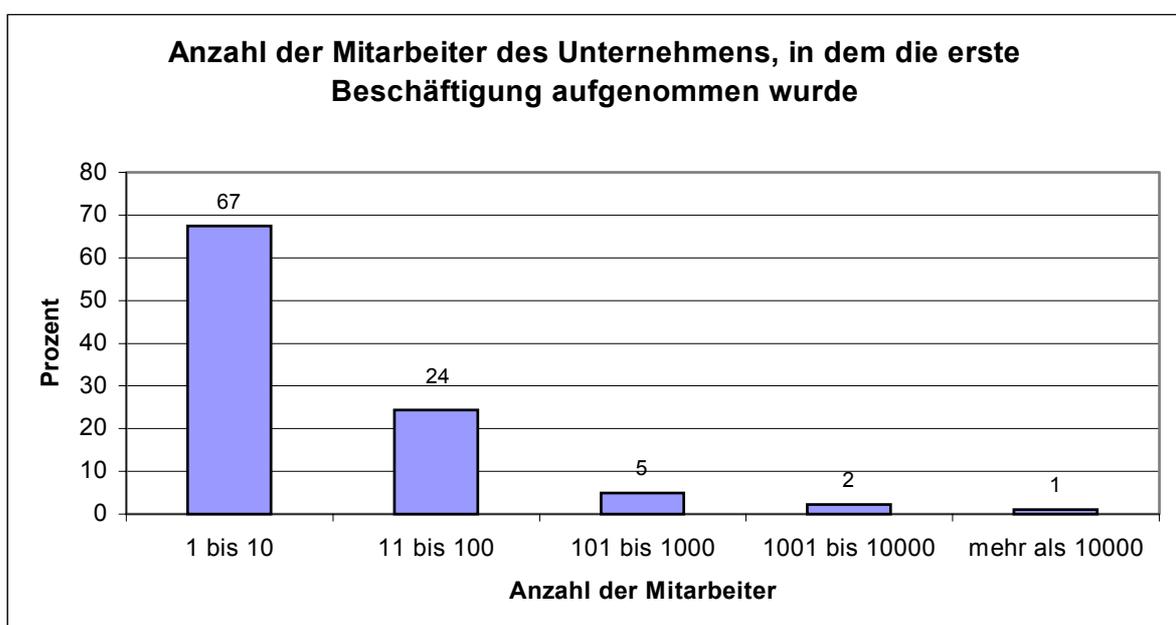
Die Arbeitsstelle war bei 49 Prozent der Absolventen befristet und bei 51 Prozent unbefristet. Hierbei wurden auch die Absolventen mitberechnet, welche eine befristete Weiterbildung durchführten.

Abb. 51



67 Prozent der Absolventen arbeiten in Unternehmen mit 1 bis 10 Mitarbeitern. Auffällig ist, dass weniger Architekten in größeren Unternehmen (Anzahl der Mitarbeiter über 100) beschäftigt sind.

Abb. 52



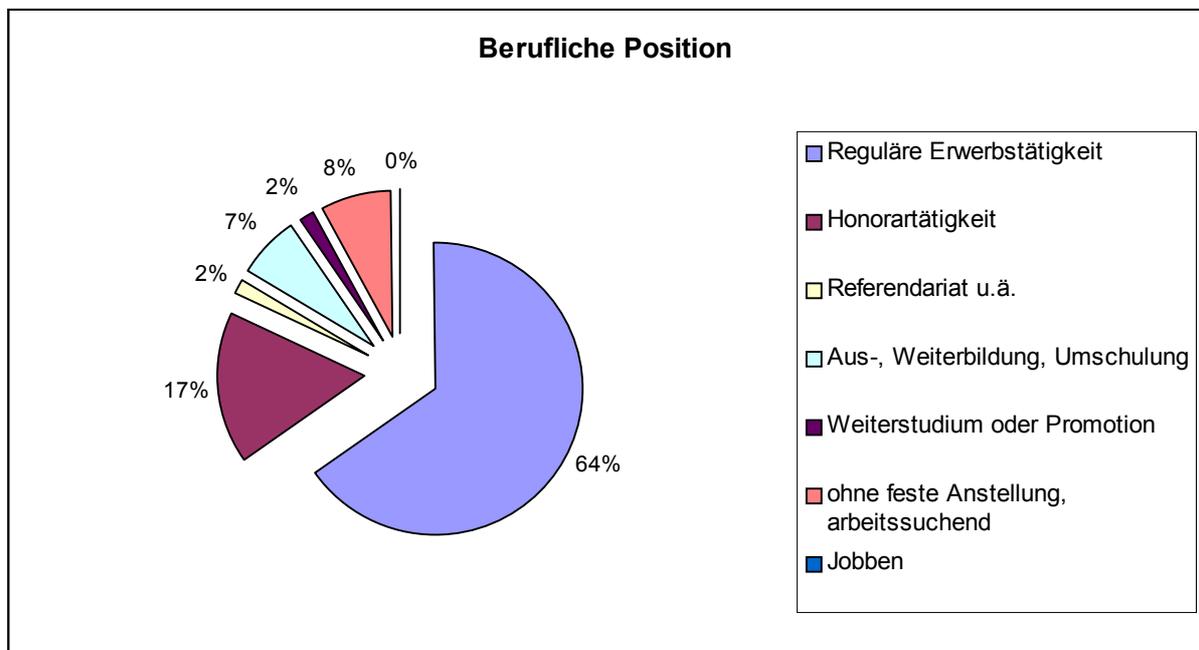
Im weiteren sollten die Befragten ihre aktuelle bzw. letzte Tätigkeit angeben, soweit sie eine andere als die erste Tätigkeit war. Auch diese wurden in Kategorien zusammengefasst und nachfolgend in einer Tabelle dargestellt.

Abb. 53

	Häufigkeit	Prozent
Architekturbüros	54	40,6
Landschaftsarchitekturbüros	28	21,1
Architektur und Bau	4	3,0
Landschaftsarchitektur und Bau	2	1,5
Sonstiges	45	33,8
Gesamt	133	100,0

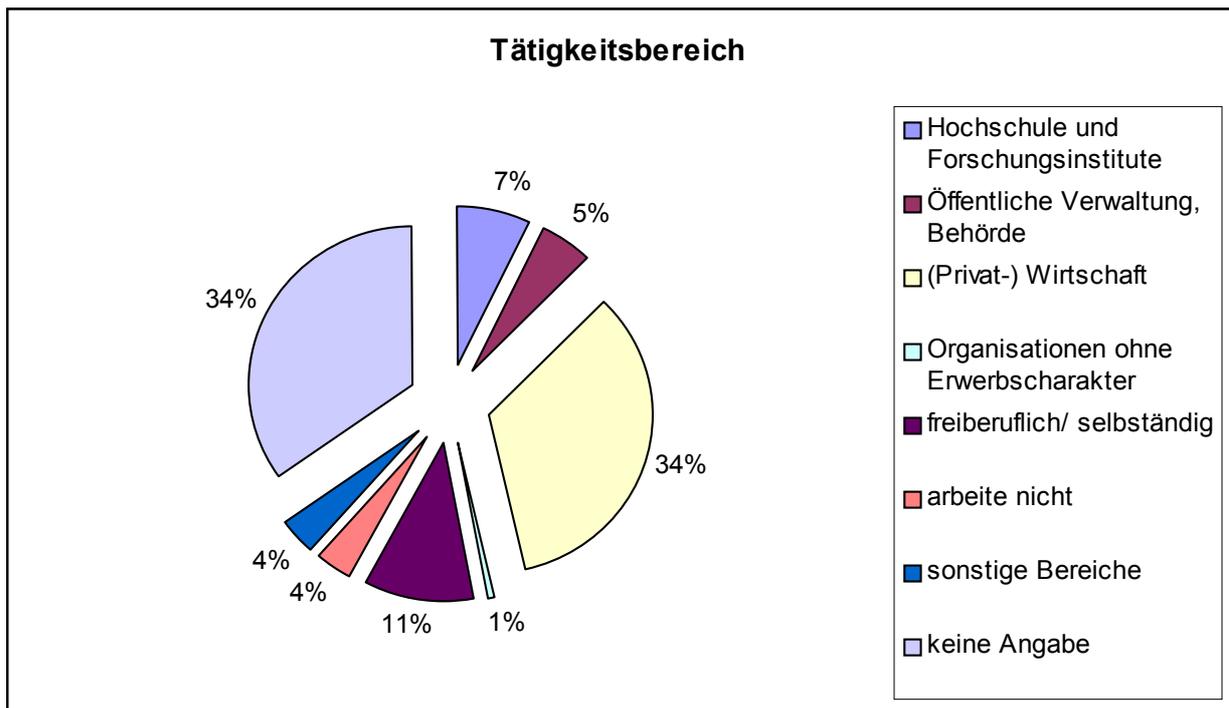
65 Prozent waren hier innerhalb einer regulären Erwerbstätigkeit und 17 Prozent im Rahmen einer Honorartätigkeit beschäftigt. Rund 8 Prozent der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung ohne feste Anstellung bzw. arbeitssuchend.

Abb. 54



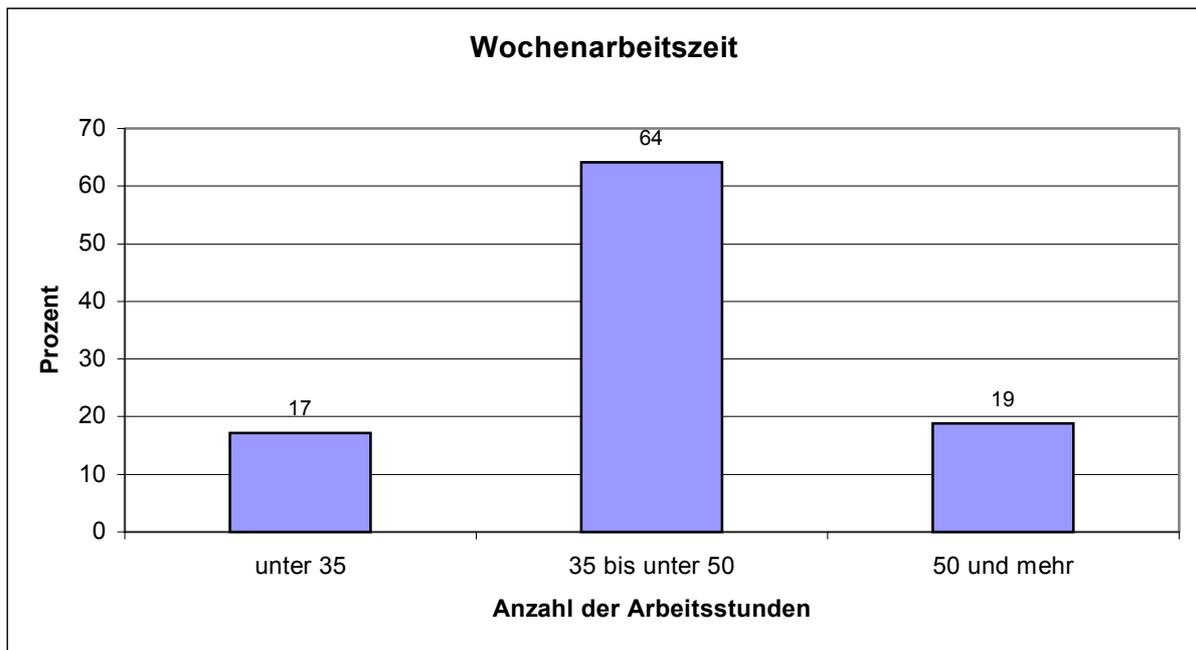
Ein Drittel waren weiterhin in der (Privat-) Wirtschaft tätig. Mittlerweile waren nur noch 11 Prozent der Absolventen freiberuflich oder selbständig tätig. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass bei 35 Prozent der Befragten keine Veränderung zur ersten Tätigkeit stattgefunden hat. Deshalb machten diese hier keine weiteren Angaben.

Abb. 55



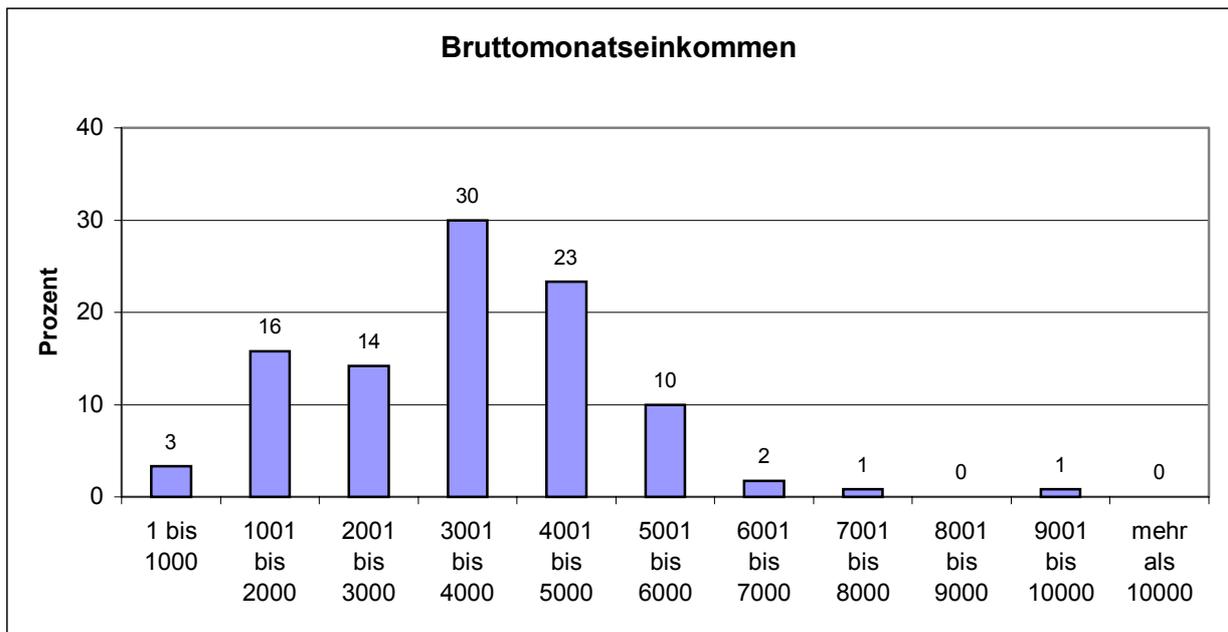
Bei der aktuellen bzw. letzten Tätigkeit gaben 64 Prozent der Befragten an, zwischen 35 bis unter 50 Stunden zu arbeiten. 17 Prozent arbeiten unter 35 Stunden und knapp 19 Prozent 50 und mehr Stunden. Im Durchschnitt arbeiten die Absolventen mittlerweile 39 Stunden. Auch in der aktuellen bzw. letzten Tätigkeit arbeiten die Frauen mit 36 Stunden weniger als die Männer mit 42 Stunden.

Abb. 56



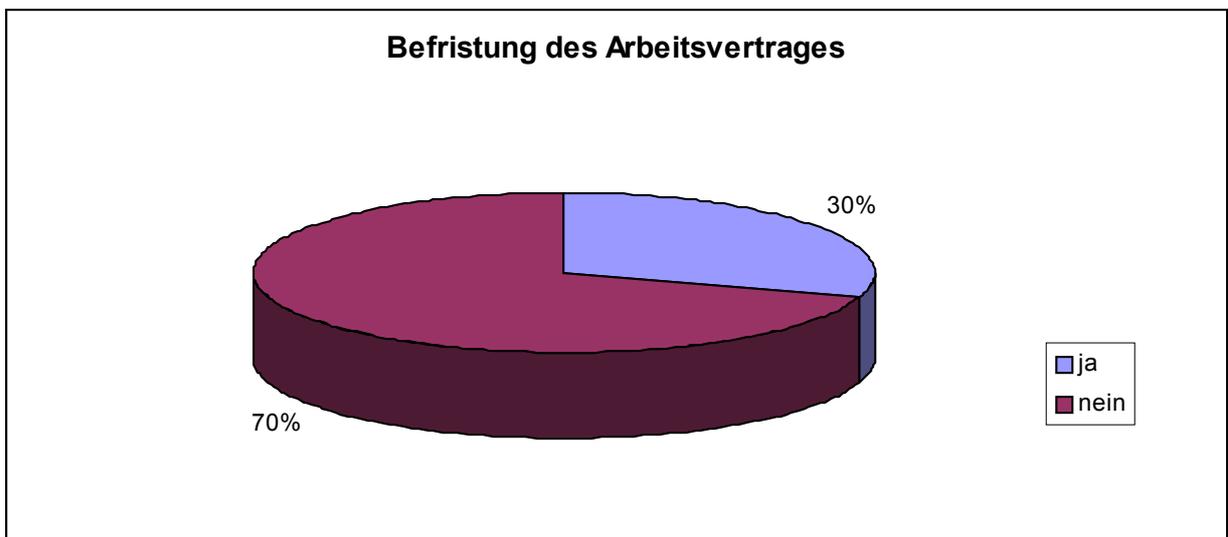
Im Vergleich zur Abbildung zum Bruttomonatseinkommen bei der ersten Tätigkeit lassen sich hier leichte Veränderungen erkennen. Mittlerweile verdienen 53 Prozent der Absolventen zwischen 3001 und 5000 DM. Lediglich 3 Prozent verdienen nur zwischen 1 und 1000 DM. Beim Durchschnittswert ist die positive Veränderung deutlicher zu erkennen. Der Durchschnittslohn stieg von 2950 DM bei der ersten Tätigkeit auf 3700 DM bei der aktuellen Tätigkeit.

Abb. 57 in DM



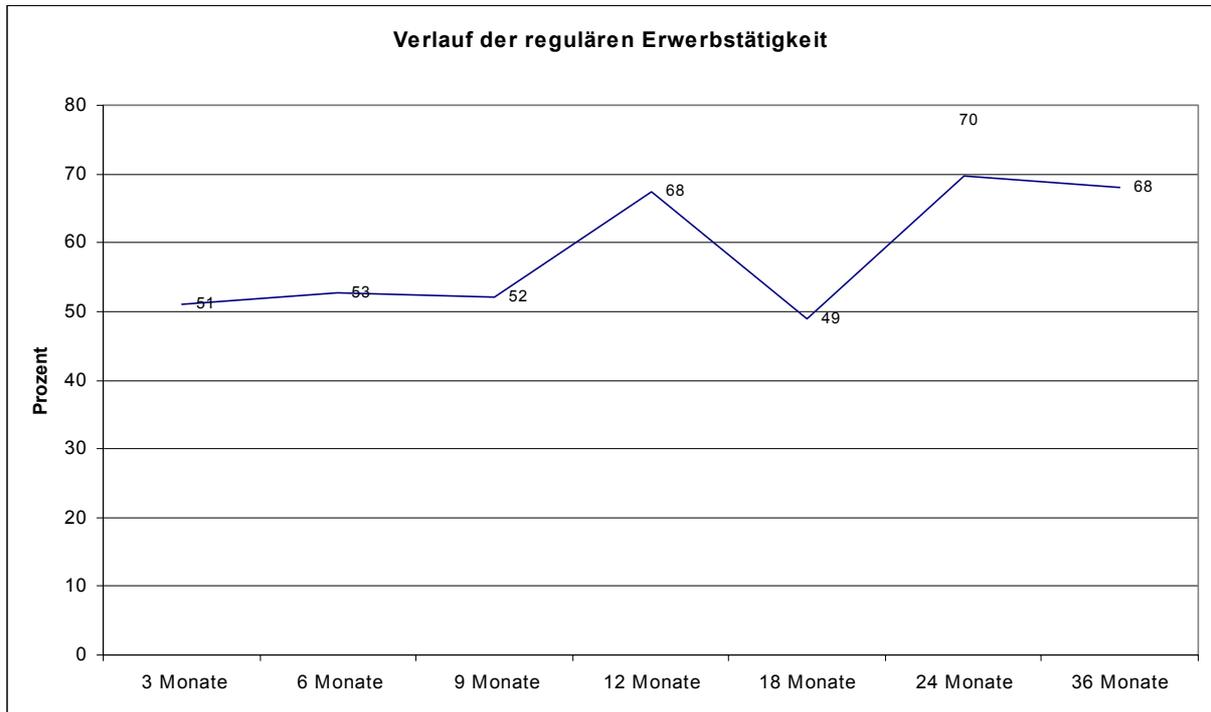
Auch hinsichtlich der Befristung der Arbeitsverträge lässt sich eine Veränderung erkennen. Bei der aktuellen Tätigkeit sind 70 Prozent der Arbeitsverträge unbefristet und 30 Prozent befristet.

Abb. 58



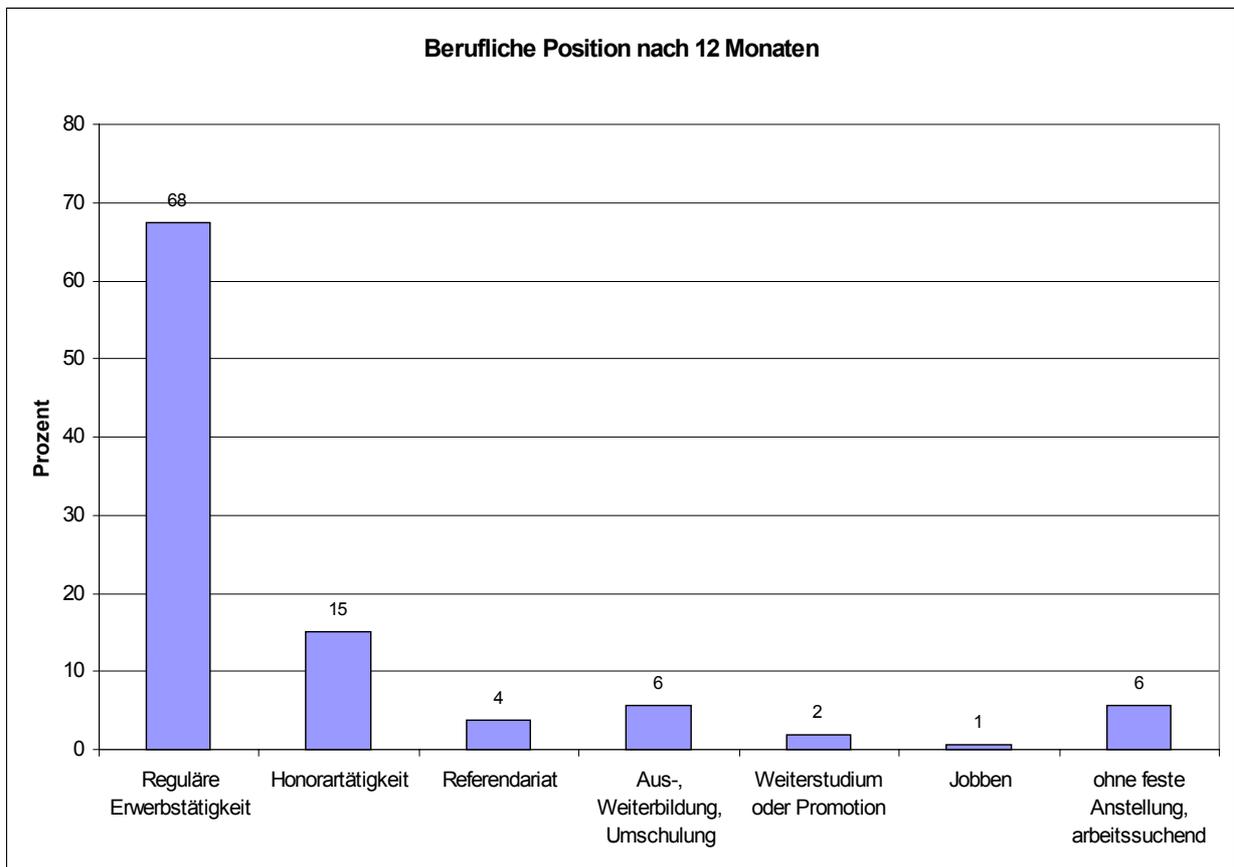
Im folgenden soll eine Gesamtübersicht über die anteilige Entwicklung der regulären Erwerbstätigkeit gegeben werden. Dabei ist zu Beginn ein stetiger Anstieg nach 18 Monaten allerdings ein relativ starker Abfall zu erkennen. Danach steigt die reguläre Erwerbstätigkeit wieder auf fast 70 Prozent.

Abb. 59



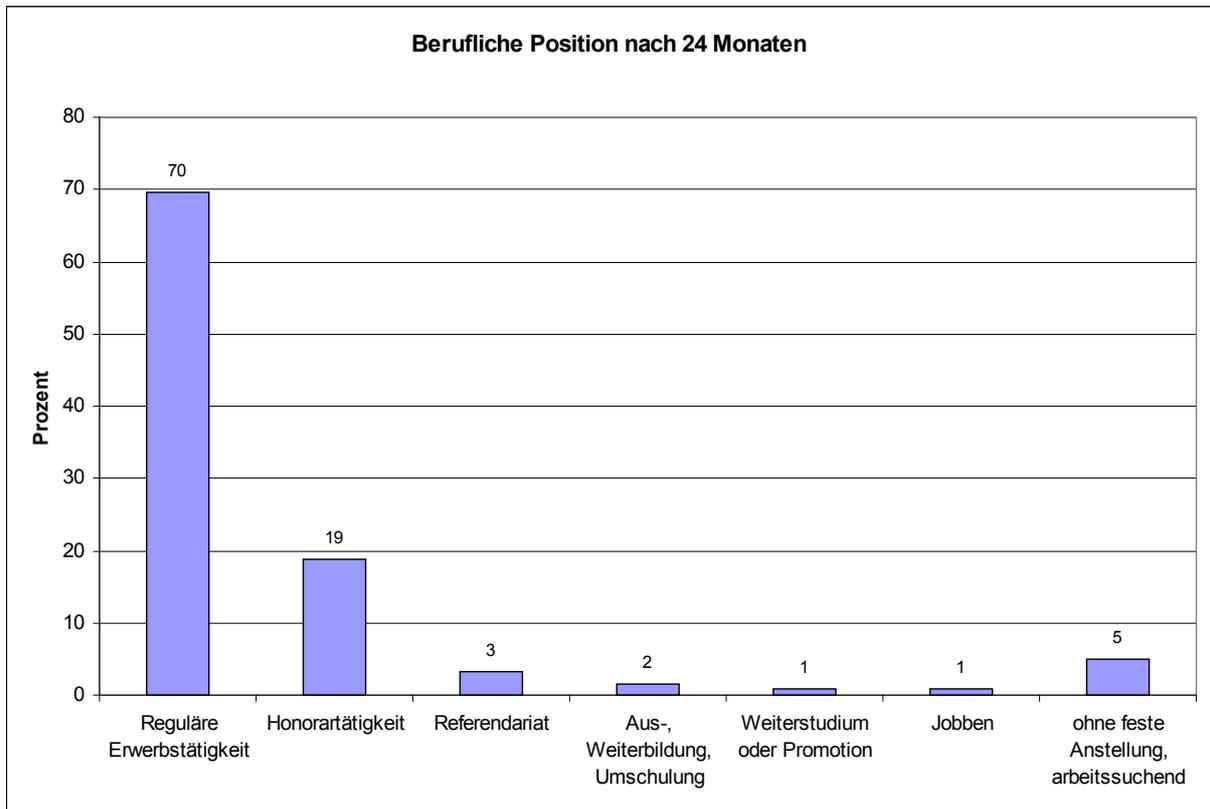
Wie die beruflichen Positionen nach 12 Monaten verteilt waren, zeigt nachfolgende Grafik.

Abb. 60



Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit lag nach 12 Monaten bei 39,2 Stunden und das Durchschnittsbruttoeinkommen bei 3500 DM. 34,4 Prozent der Stellen waren zu diesem Zeitpunkt befristet. Nach 24 Monaten gliederten sich die berufliche Positionen wie folgt auf:

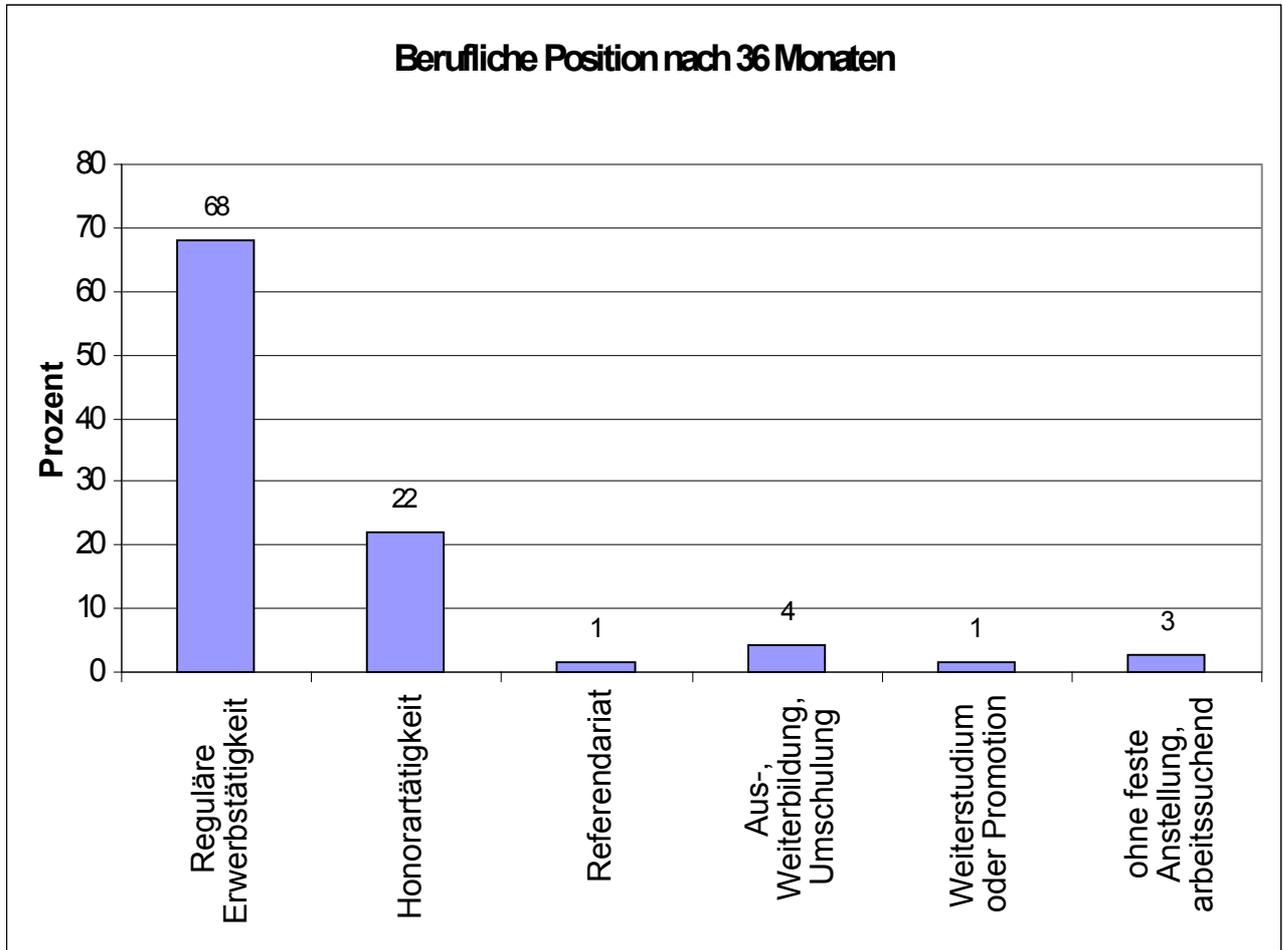
Abb. 61



Nach 24 Monaten lag die durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei 40,5 Stunden, hier ist ein kleiner Anstieg gegenüber der Arbeitszeit nach 12 Monaten zu verzeichnen. Allerdings liegt auch das Durchschnittsbruttoeinkommen etwas höher, nämlich bei 3700 DM. Zu diesem Zeitpunkt waren nur noch 24,6 Prozent der Arbeitsstellen befristet.

Nach 36 Monaten hatten die Absolventen, in der nachfolgenden Abbildung dargestellten beruflichen Positionen inne.

Abb. 62

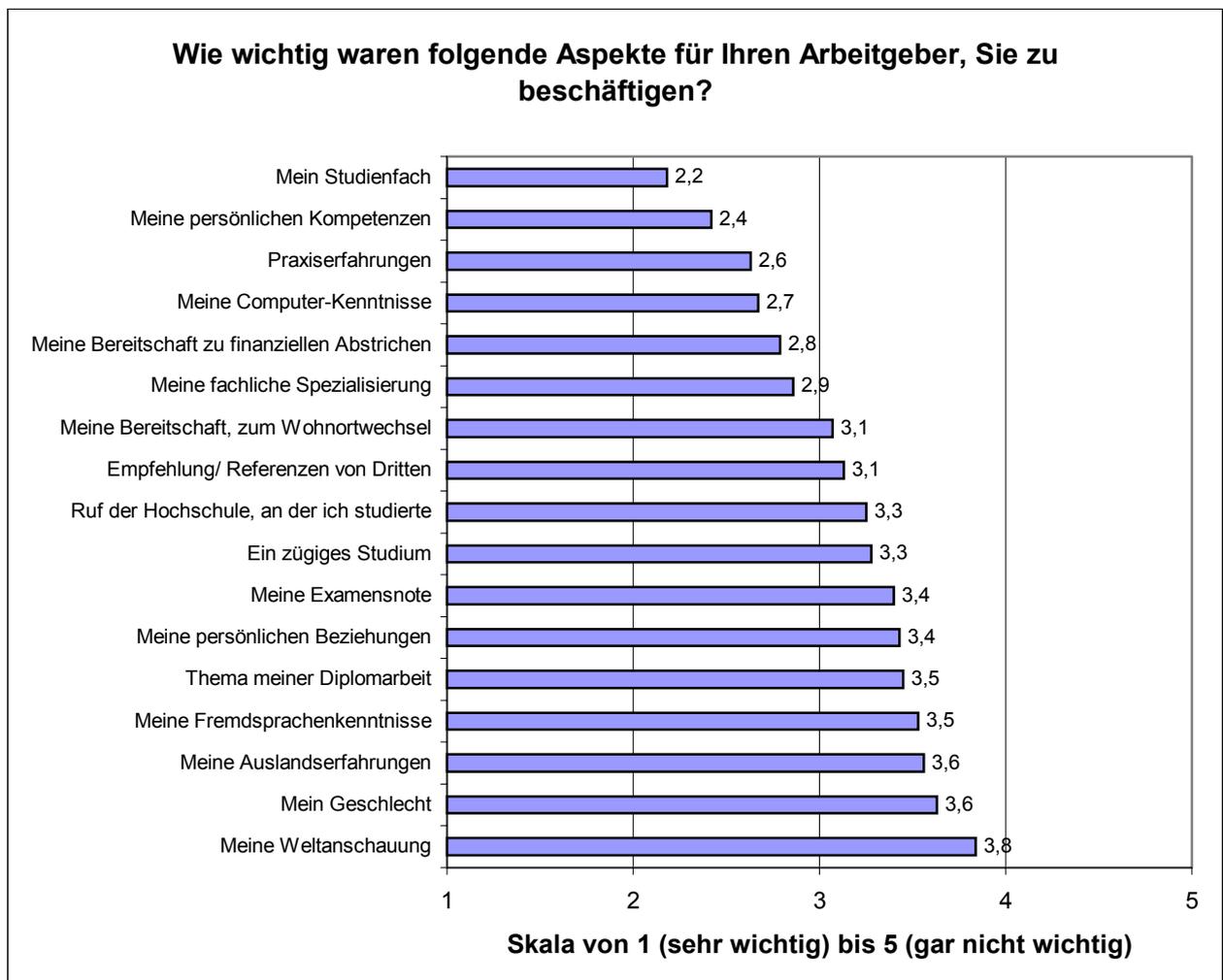


Bei der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit ist nun ein kleiner Rücklauf zu erkennen, da sie nach 36 Monaten bei 39,7 Stunden liegt. Dabei arbeiteten die Frauen im Durchschnitt 35 und die Männer 45 Stunden. Das Bruttomonatseinkommen ist mit 3700 DM dagegen konstant geblieben. Bei der Befristung der Arbeitsverträge ist ebenfalls eine weitere Abnahme zu erkennen. Mittlerweile sind nur noch 21 Prozent der Arbeitsverträge befristet.

3.3 Berufsstart

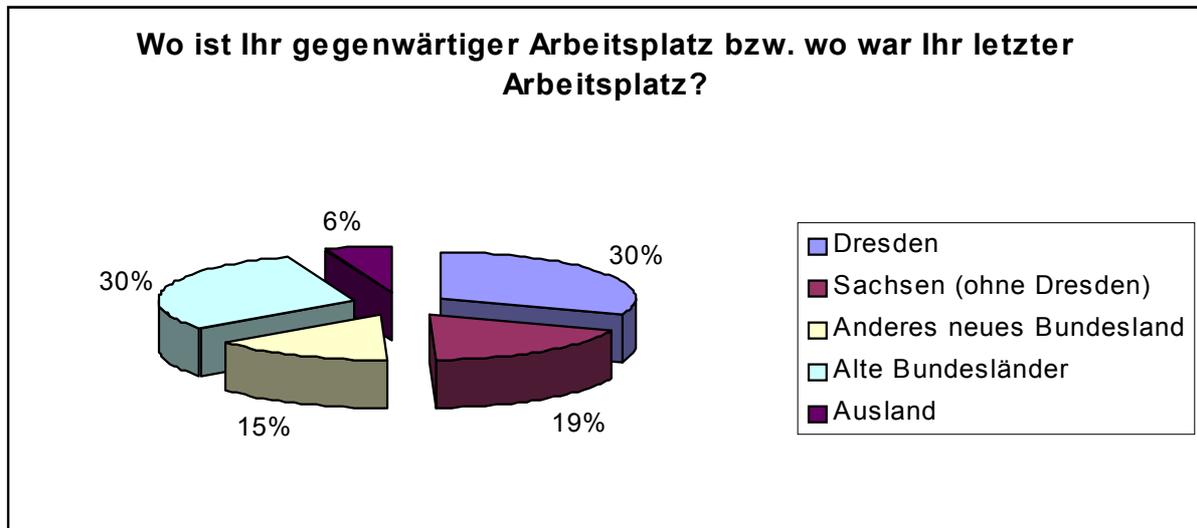
Hier wurden die Absolventen gebeten anzugeben, wie wichtig bestimmte im Fragebogen vorgegebene Aspekte für den Arbeitgeber waren, um diese zu beschäftigen. Hierfür stand den Befragten eine Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) zur Verfügung. Am wichtigsten schienen dem Arbeitgeber das Studienfach (Mittelwert 2,2), die persönlichen Kompetenzen, z. B. sprachliche Gewandtheit, Auftreten (2,4), Praxiserfahrungen (2,6) und Computerkenntnisse (2,7). Nicht so wichtig dagegen waren die Weltanschauung (3,8), das Geschlecht (3,6), Auslandserfahrungen (3,6) und Fremdsprachenkenntnisse (3,5).

Abb. 63



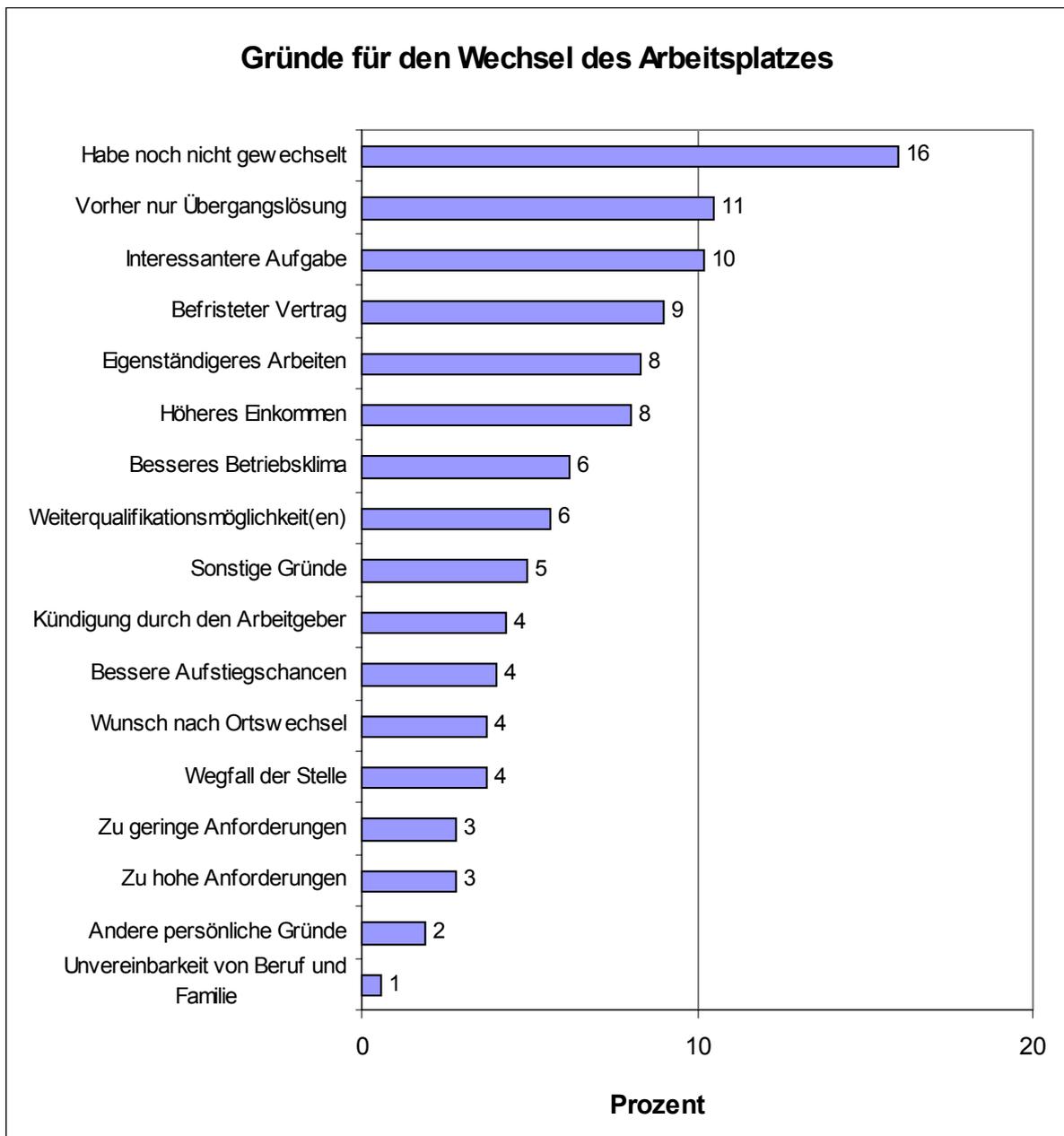
30 Prozent der Absolventen haben ihren derzeitigen Arbeitsplatz in Dresden und 19 Prozent in Sachsen. In den neuen Bundesländern arbeiten 15 Prozent und in den alten Bundesländern 30 Prozent. 6 Prozent sind im Ausland beschäftigt.

Abb. 64



Wenn die Absolventen ihren Arbeitsplatz bereits gewechselt haben, sollten sie im Folgenden angeben, warum der Wechsel stattgefunden hatte. 16 Prozent gaben an, noch keinen Wechsel vorgenommen zu haben. Bei den Befragten, die gewechselt haben, waren die Hauptgründe eine interessantere Aufgabe (10,2 Prozent), die vorherige Beschäftigung war nur eine Übergangslösung (10,5 Prozent) oder ein befristeter Arbeitsvertrag (9 Prozent). Weitere, von den Befragten unter „Sonstiges“ angegebene Gründe waren: der Arbeitgeber konnte kein Honorar mehr zahlen, Aufhebungsvertrag (die "Chemie" stimmte nicht zwischen mir und der Chefin), Auftragsmangel im Büro (Wegfall der Stelle war vorauszusehen); "Eingefahrene Gleise", Ende Zivildienst, Insolvenz des Arbeitgebers, Selbständigkeit, Selbstkündigung vor Firmenpleite (durch Verschwendung), unbefristeter Arbeitsvertrag, Festanstellung, Weiterbildung oder „Will nicht als Architektin arbeiten!“.

Abb. 65



Am Ende des Abschnitts zum Berufsstart wurden die Absolventen gebeten, mit Hilfe einer Skala von 1 (sehr stark) bis 5 (gar nicht) zu bewerten, inwieweit bestimmte vorgegebene Probleme bei ihrem Berufsstart auftraten. Die Befragten schienen zu Beginn ihrer Tätigkeit keine großen Probleme gehabt zu haben. Lediglich die Hektik im Beruf, Termindruck und die Arbeitsüberlastung (Mittelwert 2,67) schienen ein kleines Problem darzustellen.

Abb. 66

	N	Mittelwert
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	178	2,67
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	176	3,32
Gefühl der Unterforderung	175	3,98
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	177	3,27
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/innen	176	3,95
Probleme mit Vorgesetzten	177	3,84
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	178	4,13
Wenig Feedback über die geleistete Arbeit	177	3,41
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	175	4,23

4. Berufliche Anforderungen und Zukunftsperspektive

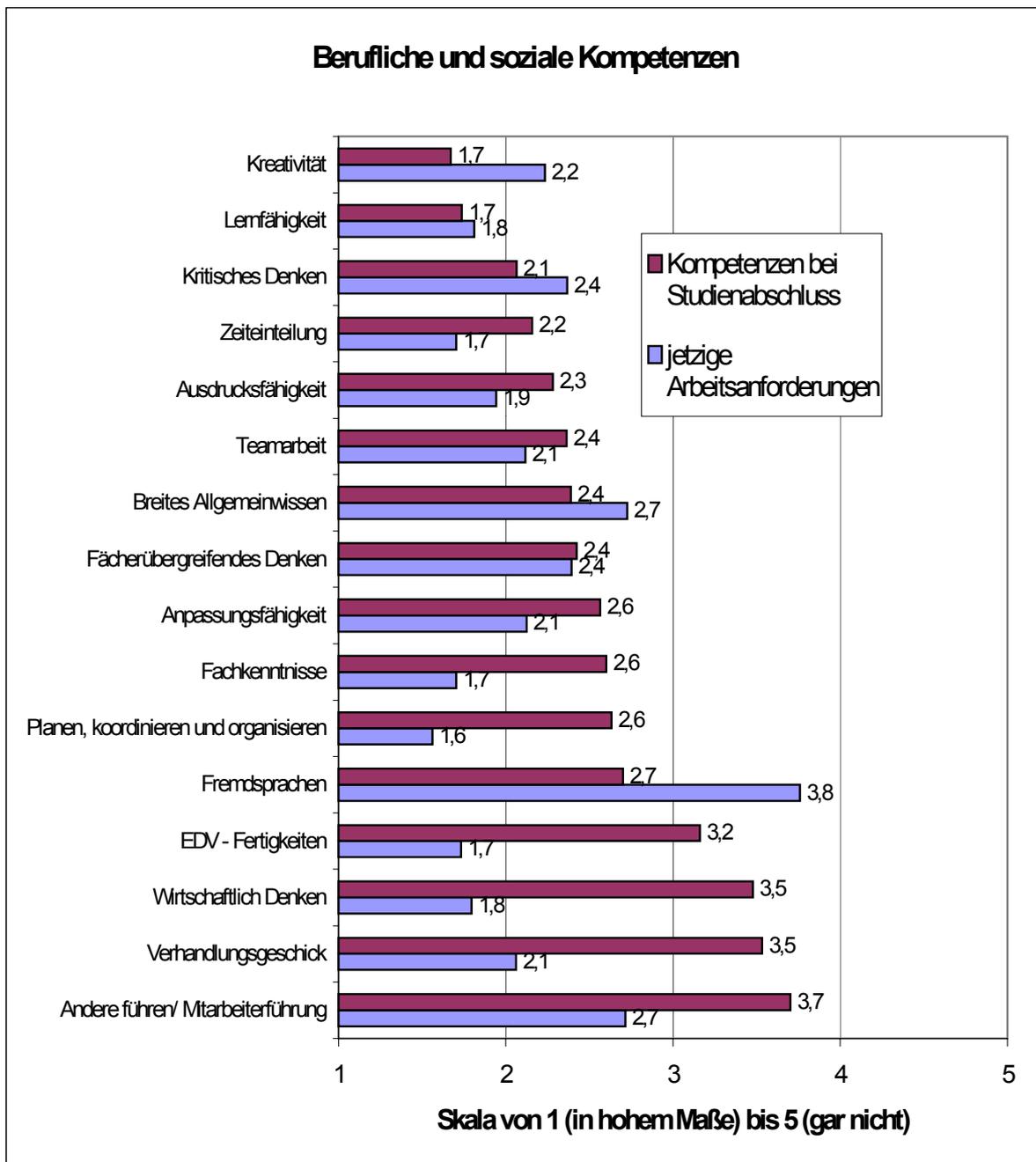
4.1 Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit

Im folgenden sollten die Absolventen einschätzen, in welchem Maße sie bei Studienabschluss über bestimmte berufliche und soziale Kompetenzen verfügten und in welchem Maße diese im Arbeitsalltag gefordert wurden. Hierzu stand eine Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (gar nicht) zur Verfügung. Während die Absolventen nach eigener Einschätzung relativ gut über Kreativität, Lernfähigkeit und Kritisches Denken verfügen, sehen sie bei anderen Kompetenzen Defizite. Dies ist z. B. bei Mitarbeiterführung, Verhandlungsgeschick, Wirtschaftliches Denken und EDV-Fertigkeiten der Fall. Genau hier sehen die Absolventen jedoch besonders große Unterschiede zwischen ihren Kompetenzen bei Studienabschluss und den Anforderungen im Arbeitsalltag. Ebenfalls große Unterschiede sehen die Absolventen bei Planen, Koordinieren und Organisieren sowie Fachkenntnissen.

Bei Fremdsprachen sind die Kompetenzen nach Einschätzung der Absolventen sehr viel stärker ausgeprägt als sie im Arbeitsalltag gefordert werden. Gleiches gilt – wenn auch nicht in so hohem Maße – für Kreativität, kritisches Denken und breites Allgemeinwissen. Relativ gute Übereinstimmungen finden sich bei Lernfähigkeit und fächerübergreifendem Denken.

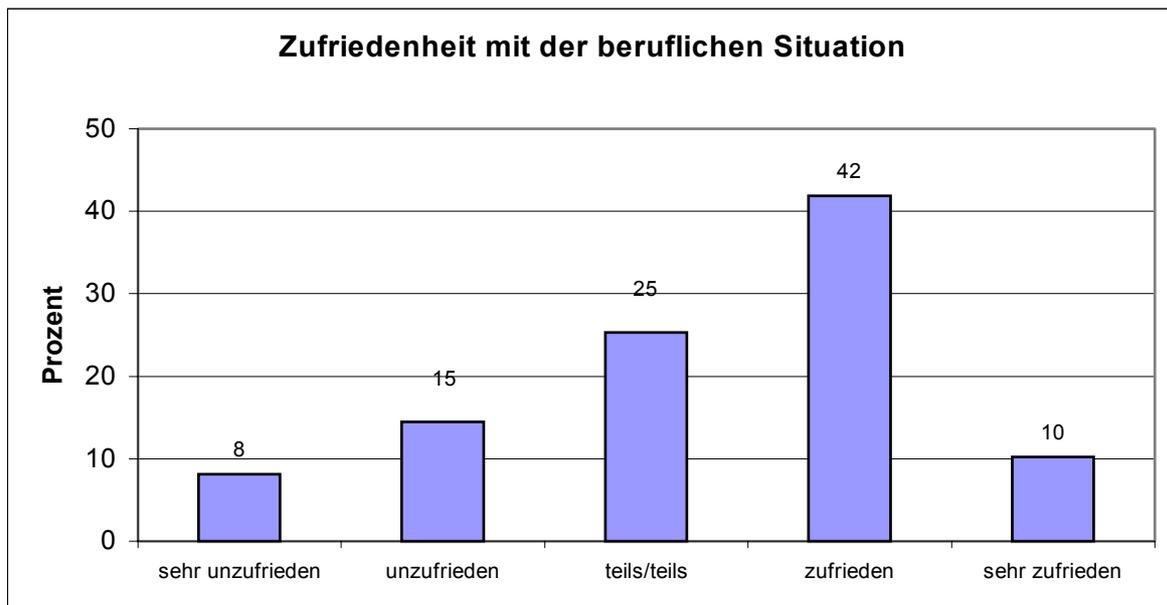
Weitere, von den Befragten selbst angegebene Kompetenzen waren: Durchsetzungsvermögen (3x), Flexibilität (2x), Belastbarkeit, demokratische Mitbestimmung, Verbesserungen, Optimierung der Arbeits-/Lehrabläufe, immer verfügbar sein und funktionieren, Kommunikationsfähigkeit, Kompromißbereitschaft, Methodik, Praxisorientiertes Arbeiten, Repräsentieren, schnelles Problemlösen, selbständige Arbeit, Sozialkompetenz, Standardarbeiten des Büros, wissenschaftliches Arbeiten und Zielstrebigkeit (Eigenverantwortung).

Abb. 67



Rund 42 Prozent der Absolventen gaben an, zum Zeitpunkt der Befragung mit ihrer beruflichen Situation zufrieden zu sein. 10 Prozent gaben an, sogar sehr zufrieden zu sein, wobei 8 Prozent aber auch sehr unzufrieden sind. Hierbei sind die Frauen mit ihrer beruflichen Situation etwas unzufriedener (Mittelwert 3,2) als die Männer (3,5).

Abb. 68



Auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) sollten die Absolventen einschätzen, inwieweit bestimmte vorgegebene Aspekte für sie beim Berufsstart wichtig waren. Im Vordergrund standen bei den Befragten inhaltliches Interesse an der Tätigkeit, eine weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung und eine attraktive Gegend/ Stadt zum Leben.

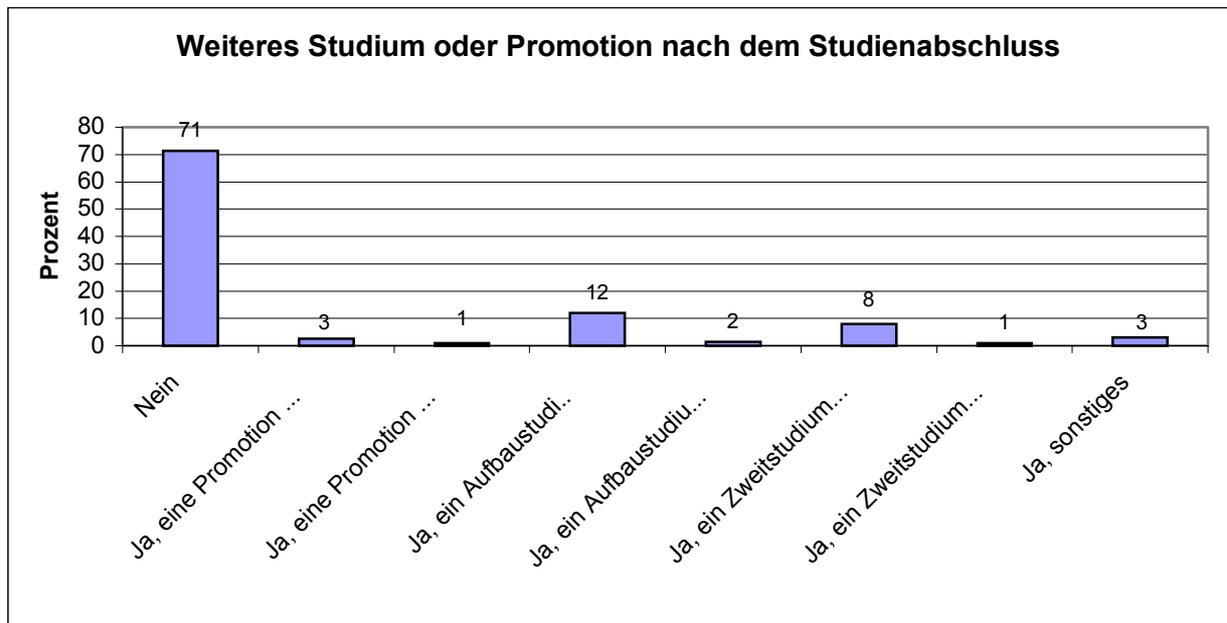
Abb. 69

	N	Mittelwert
Hohes Einkommen und Karrierechancen	184	3,21
Attraktive Gegend/ Stadt zum Leben	187	2,07
Inhaltliches Interesse an der Tätigkeit	189	1,38
Viel Freizeit/ Raum für Privatleben	185	2,78
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	185	2,72
Weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung	187	2,10

4.2 Zusatzqualifikation/ Weiterbildung

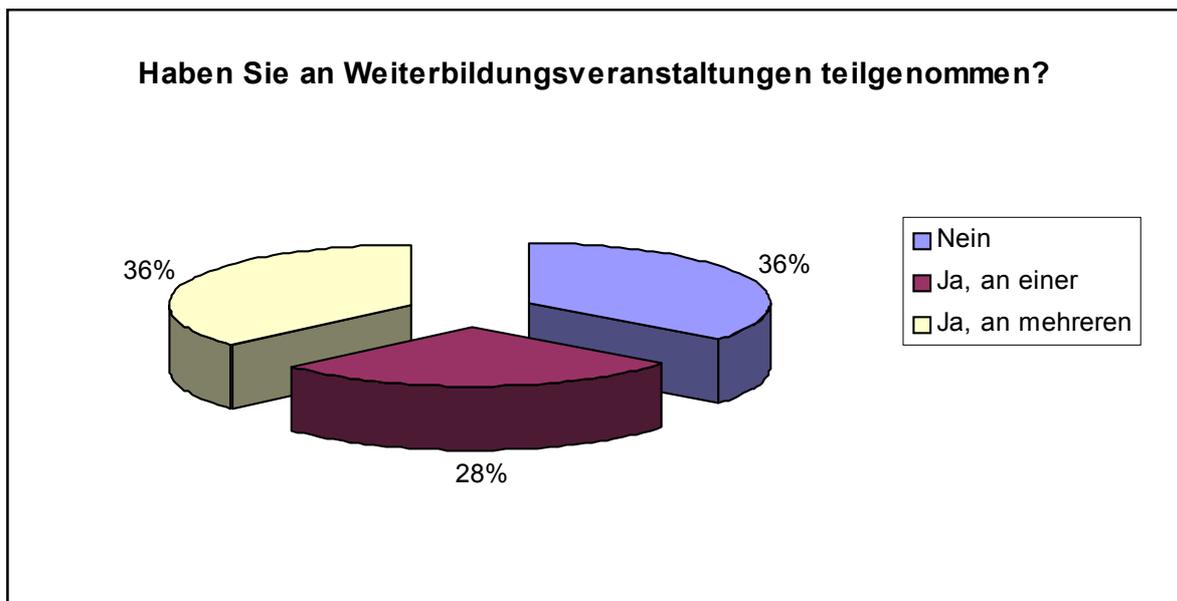
71 Prozent der Absolventen haben zum Zeitpunkt der Befragung kein weiteres Studium oder eine Promotion begonnen. Ein Aufbaustudium haben 12 Prozent, ein Zweitstudium 8 Prozent und eine Promotion 3 Prozent begonnen. Im Vergleich zu den Wirtschaftswissenschaftlern lassen sich hier klare Unterschiede feststellen. Ein Aufbaustudium begonnen bzw. abgeschlossen haben hier nur 3,4 Prozent, ein Zweitstudium begonnen bzw. abgeschlossen haben 2,2 Prozent. Bei der Promotion ist dagegen eine umgekehrte Tendenz deutlich. Bei den Wirtschaftswissenschaftlern haben rund 15 Prozent eine Promotion begonnen bzw. abgeschlossen. Nur wenige der Befragten haben diese zusätzlichen Ausbildungen bereits beendet. Unter „Sonstiges“ weiter angegebene zusätzlich angestrebte Abschlüsse waren CAD- Weiterbildung, Bildungseinrichtung vom Arbeitsamt, Referendariat, Studium Kinetographie in Essen, Weiterbildung CAD- Fachmann und Zusatzstudium Grafikdesign.

Abb. 70



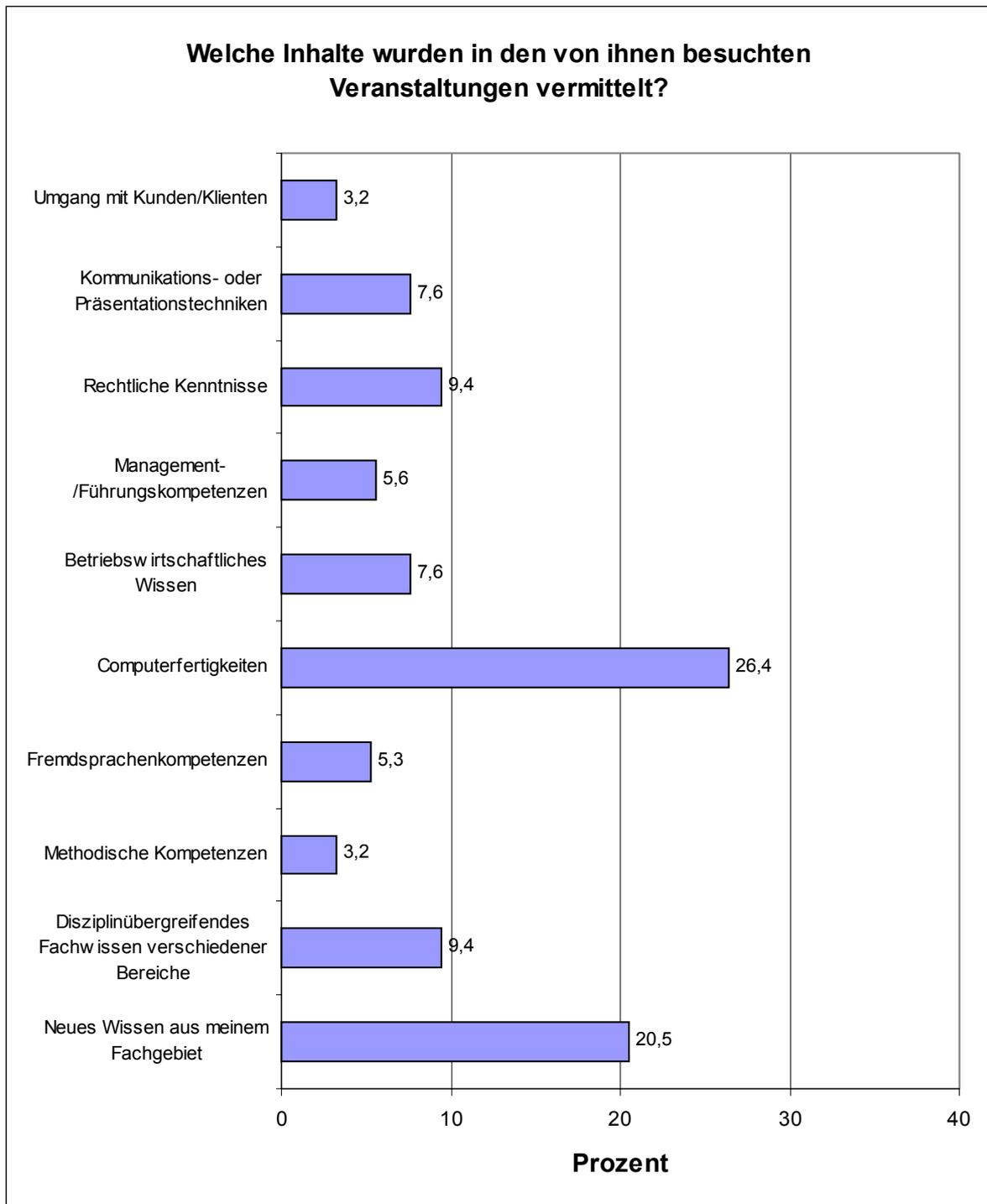
Auf die Frage, ob sie nach dem Studienabschluss an einer oder mehreren Weiterbildungsveranstaltung/en – bezogen auf die derzeitige oder angestrebte berufliche Karriere – teilgenommen hätten, gaben 36 Prozent der Absolventen an, keine Weiterbildung durchgeführt zu haben. 28 Prozent nahmen an einer und 36 Prozent an mehreren teil.

Abb. 71



Am häufigsten besuchten die Befragten Weiterbildungsveranstaltungen, durch die sie ihre Computerfertigkeiten verbessern (26,4 Prozent) und neues Wissen in ihrem Fachgebiet erlangen (20,5) konnten. Mit jeweils 9 Prozent wurde auch an Veranstaltungen teilgenommen, bei denen entweder disziplinübergreifendes Fachwissen oder rechtliche Kenntnisse vermittelt wurden. Andere Inhalte der besuchten Veranstaltungen waren Ausbildereignung HIK, Existenzgründung, Kenntnisse in Grafik/ Design zur Präsentation in Bild u. Wort/ Text, Sicherheits- u. Gesundheitsschutzkoordinator oder eine Sommerakademie.

Abb. 72



Die Absolventen gaben weiterhin an, dass ihnen die besuchten Weiterbildungsveranstaltungen nicht geholfen hätten, eine Erwerbstätigkeit zu finden (Mittelwert 3,58). Ein wenig geholfen haben die Veranstaltungen, um den Rahmen der Tätigkeit zu erweitern (2,43) und mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen (2,64). Die Absolventen hatten die Möglichkeit, unter „Sonstiges“ weitere Verbesserungen, die durch die Weiterbildung erzielt wurden, anzugeben: Allgemeinwissen, auf der Höhe der Zeit bleiben, durch Praktikum Anschluß

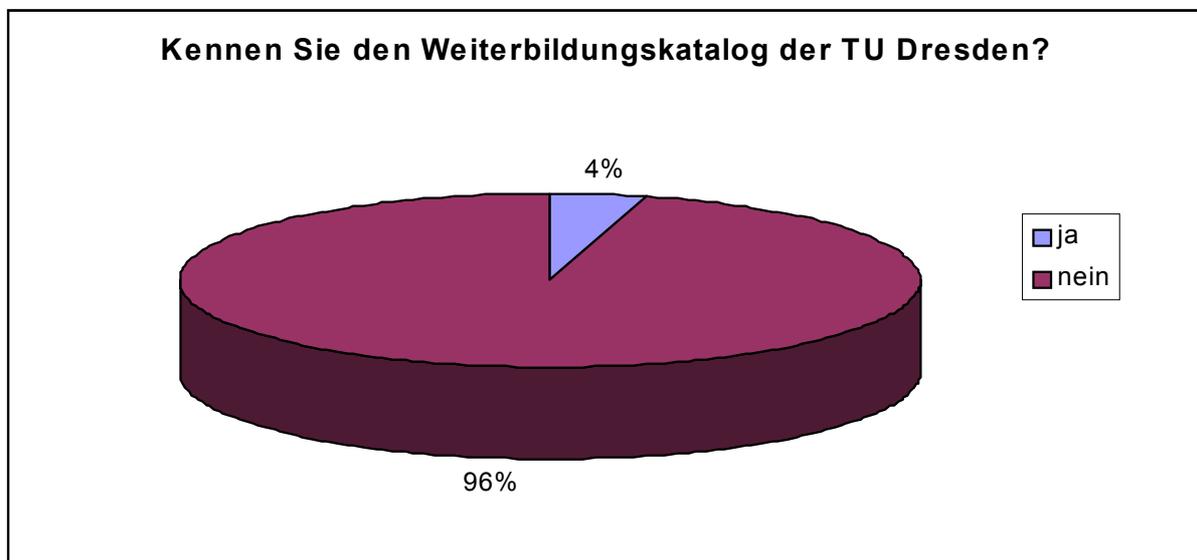
gefunden, Fortbildung, Interessenbildung, Kontakte knüpfen, persönliches Wissen erweitern, Praxisbezug, Selbstbewußtsein stärken, Verbesserung der Arbeitsmethodik und Wissen aus Referendariat auffrischen.

Abb. 73

	N	Mittelwert
...eine Erwerbstätigkeit zu finden?	110	3,58
...mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen?	116	2,64
...den Rahmen Ihrer Tätigkeiten zu erweitern?	120	2,43
...Ihre berufliche Position zu verbessern?	116	2,69

Nur 4 Prozent der Absolventen kennen den Weiterbildungskatalog der TU Dresden, 96 Prozent kennen den Katalog nicht.

Abb. 74

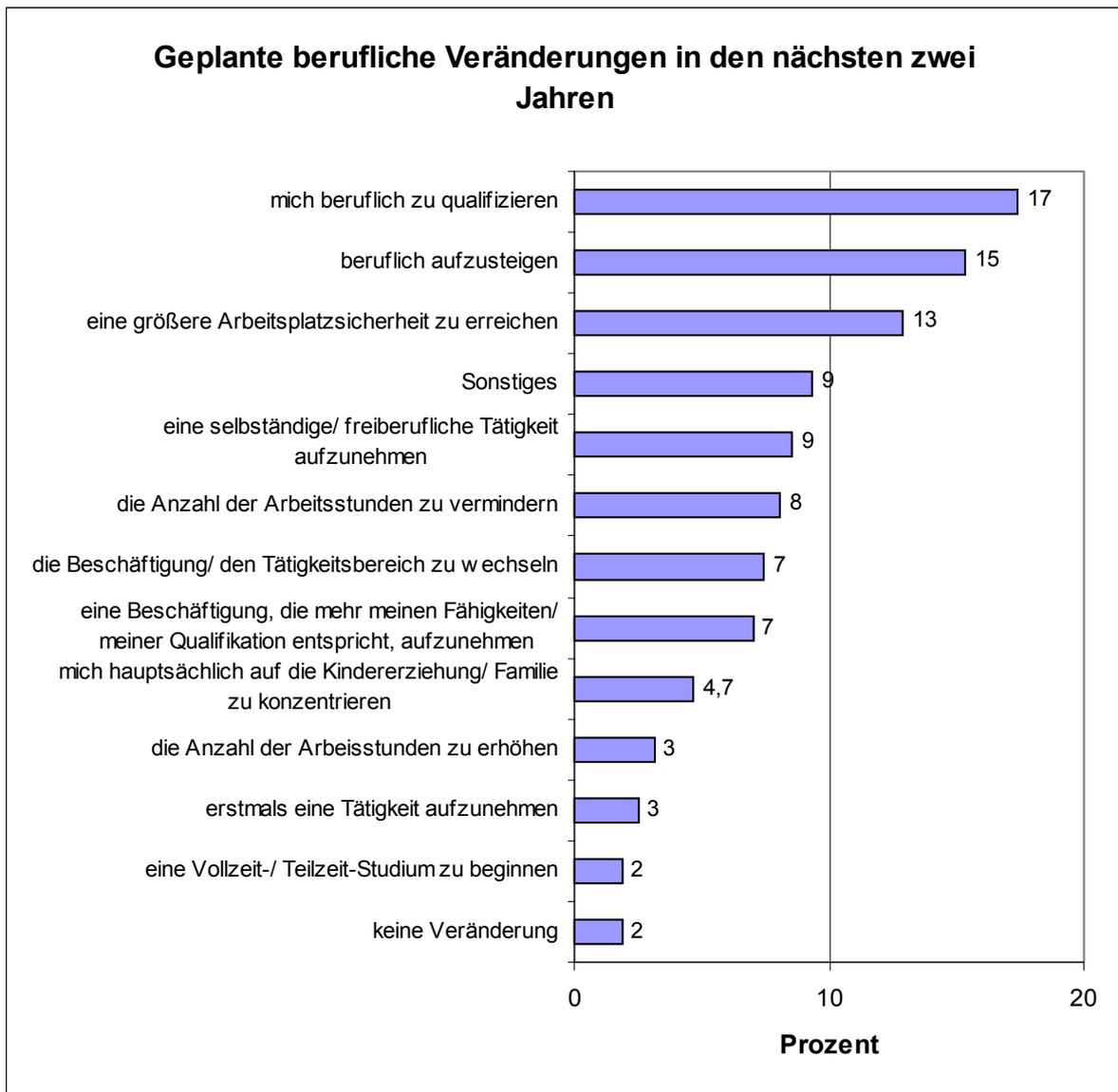


4.3 Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen

Für die Absolventen ist in den nächsten zwei Jahren wichtig, sich beruflich zu qualifizieren (17 Prozent), beruflich aufzusteigen (15 Prozent) und eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen (13 Prozent). Im Vergleich zu den Männern (1 Prozent) planen mehr Frauen erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen (9 Prozent). 19 Prozent sagten aus, sich zukünftig mehr auf die Kindererziehung/ Familie konzentrieren zu wollen (Männer 3 Prozent). Weitere, unter „Sonstiges“ angegebene und angestrebte Veränderungen sind: Beamtenlaufbahn, Bürogründung, eine Arbeit zu finden, Eintragung in die Architektenkammer, etwas neues ausprobieren, evtl. Berufswechsel nach etwaiger Ausbildung, evtl. Wohnortwechsel (da Wohnort nicht attraktiv), Fachkenntnisse vertiefen, fachübergreifend arbeiten, Familie (Kind) u. Beruf kombinieren, Familiengründung, Festanstellung, freiberufliche Tätigkeit festigen, Fremdsprachenkenntnisse erweitern, Tätigkeit im Ausland, Gehaltserhöhung, Konsolidierung meiner Firma, Lehre und Selbständigkeit unter einen Hut bringen², mehr praxisbezogene Architektur, mein Büro zu erweitern, Minderung der Arbeitsüberlastung, nach Erziehungsurlaub Wiedereinstieg in Erwerbstätigkeit, nebenbei einen anderen Beruf erlernt, neue Kunden gewinnen, Einkommen stabilisieren, Promotion, selbständige Tätigkeit festigen, Tätigkeit aufnehmen (die dem Studienabschluss entspricht), Teilnahme an Wettbewerben, überhaupt eine Arbeit in der Landschaftsarchitektur finden, vielleicht müssen wir Architekten Sachsen ganz verlassen (keine Perspektive hier für uns), Wechsel des Büros und Weiterbildung.

² Wurde vom Befragten nicht weiter erläutert.

Abb. 75



Im folgenden wurden die Absolventen gebeten, vorgegebene allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Berufes mit Hilfe einer Skala von 1 (stimme völlig zu) bis 5 (stimme gar nicht zu) zu bewerten. Danach scheint ein Leben ohne einen Beruf für die meisten Befragten nicht vorstellbar zu sein (Mittelwert 1,82), da auch eine persönliche Verwirklichung ohne diesen nicht möglich ist (3,47). Im weiteren ziehen die Befragten eine Tätigkeit, die sie fesselt vor, auch wenn sie mit beruflicher Unsicherheit verbunden ist (2,16). Die Aussage „Der Beruf ist für mich nur ein Mittel zum Zweck.“ lehnten die Absolventen weitgehend ab (4,35). Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist den Männern der Beruf wichtiger (3,6) als den Frauen (4,1).

Abb. 76

	N	Mittelwert
Ich kann mir ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen.	191	1,82
Ich ziehe eine Tätigkeit, die mich "fesselt" vor, auch wenn sie mit beruflicher Unsicherheit verbunden ist.	190	2,16
Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist mir mein Beruf wichtiger.	190	3,89
Ich möchte mir schon einiges leisten können, deshalb ist das Einkommen für mich wichtig.	188	2,76
Ich bevorzuge eine gesicherte Berufsposition, auch wenn die Arbeit weniger meinen sonstigen Erwartungen entspricht.	188	3,61
Ich kann mich auch verwirklichen, ohne berufstätig zu sein.	189	3,47
Ich kann auf viele materielle Dinge verzichten, wenn ich mich nur in meiner Tätigkeit wohlfühle.	190	2,48
Der Beruf ist für mich nur Mittel zum Zweck.	187	4,35

Nachfolgend wurden die Absolventen befragt, welche berufliche Tätigkeit sie längerfristig anstreben. Die im Rahmen einer offenen Frage gegebenen Antworten werden im folgenden in einer Tabelle aufgelistet.

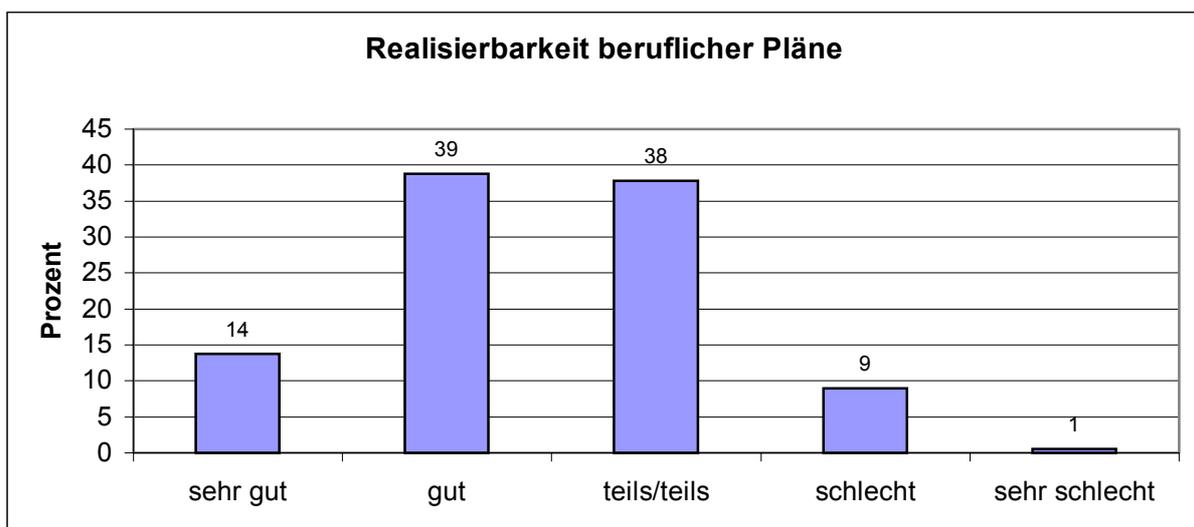
Abb. 77

(internationales) Projektmanagement	Festanstellung öffentlicher Dienst
Amtsleiter Fachbereich Bau zu werden, Verwaltung - eigene Gemeinde	Festeinstellung im Architekturbüro
Angestellte (30h) oder freiberufliche Landschaftsarchitektin	freiberufliche Tätigkeit
Angestellte Architektin	freiberuflicher Mitarbeiter/ Telearbeitsplatz
Angestellte in einem Planungsbüro (wie jetzt)	Freie Architektin/ Koordination internationaler Projekte
Anstellung im Planungsbüro oder eigenes Planungsbüro	Freier Architekt mit "realistischem" Einkommen (Auskommen)
Arbeit an Druckmaschinen/ mit Druckmedien	Freier Architekt/ Neue Medien
Arbeit im öffentlichen Dienst (Gartendenkmalpflege)	freier Landschaftsarchitekt od. Teilhaber in Büro
Architekt - Projektleiter	Freischaffende Architektin in Verbindung mit Lehraufträgen
Architekt im Bauwesen/Planungsingenieur	freischaffende Künstlerin
Architekt in Bürogemeinschaft	Führungsposition im höheren Dienst der öffentlichen Bauverwaltung
Architekt in Führungsposition oder in 10 Jahren eigener Laden	Gartendenkmalpflegerin
Architekt in gehobener Position/leitende Position	Gesicherte Position im ökol./ biolog./ landespfleg./ gärtnerischen Bereich
Architekt u. Stadtplaner (Öffentlicher Dienst oder Freiberuflich)	gesicherte Stellung mit Aufstieg bzw. Selbständigkeit gleicher Beruf, jedoch eigenständigere Arbeit
Architekt, beratender Mitarbeiter	Hochschullehrer
Architekt, Selbständigkeit oder Teilhaber	Hochschullehrer mit eigener Firma
Architekt, vorzugsweise im Denkmalpflegebereich	ich möchte nach Möglichkeit in meinem Beruf tätig werden u. bleiben
Architektin - Projektleitung	in meinem Beruf weiterhin arbeiten zu können
Architektin (Büromitarbeit)	interessante, abwechslungsreiche Anstellung als Landschaftsarchitektin in Dresden
Architektin oder Gärtnerin	keine Veränderung, aber breiteres Arbeitsspektrum
Behörde oder Selbständig	keine Veränderung, evtl. größere Projekte
Bergwacht	kreativere Tätigkeit in Richtung Werbung
Bühnenbildner, Illustrator	künstlerische Tätigkeit
Bürogemeinschaft, dieselbe ohne Arbeitsüberlastung, Hektik, Streß	Landschaftsarchitekt im Planungsbüro
Dipl.-Ing. Architektur, Büroleiter	Landschaftsarchitekt in Architektenkammer
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur u. Mutter	Landschaftsarchitekt in Büro oder Verwaltung
Dozent/ Professor an einer Fachhochschule	Landschaftsarchitektin mit journalistischem Betätigungsfeld
eigenes Büro	Landschaftsplaner
Eigenes Büro mit kreativem Team/ Konjunktur? eingetragene Architektin (evtl. selbständig)	Landschaftsarchitekt im öffentlichen Dienst
entwerfende Tätigkeit in Architekturbüro/ interessante Tätigkeit in öffentlicher Verwaltung	Landschaftsarchitekt (Objektplanung)
Entwurfsarchitekt, selbständig	Lehrtätigkeit
Festanstellung als Dipl.-Ing./freier Architekt	Selbständige Architektin; flexible Arbeitszeiten
Leitende Angestellte oder Selbständig	selbständige Garten- u. Landschaftsarchitektin
Mitarbeiter im Planungsbüro	selbständiger Architekt oder Stadtbaurat
Mitarbeiter in Architekturbüro, aufgrund Familie	

möglichst nur 30 h/Woche Mittelweg zwischen Lehre u. Planungsbüro Modedesignerin nach wie vor Arbeit als Architektin Niederlassungsleiter im Ingenieurbüro offen bleiben, überleben, lernen Öffentlicher Dienst (Gartendenkmalpflege) Öffentlicher Dienst (Höherer Dienst) Organisation; Öffentlichkeitsarbeit im Architekturbereich Partnerschaft oder Selbständigkeit im gleichen Beruf planender Architekt im Team Planerin im Planungsbüro Projektleitung Projektmanagement Selbständig bleiben bis zum 55. Geburtstag Selbständig in fachverwandter Nische selbständig, Gartenberatung	Selbständigkeit im Bereich Konzeptentwicklung/ Denkmalpflege etc. Selbständigkeit oder ein Lehramt Selbständigkeit, Bürogründung solide Basis in der Selbständigkeit, Fachkompetenz Stewardess Stukkateurin, Restaurateurin Tätigkeit als Dozentin für Bewegung/ Tanz an einer Universität in Deutschland oder im Ausland Teilzeit - später evtl. Vollzeitjob in LA -Büro bzw. Nachbarbranchen Territorialentwicklung im "Ostblock" Europas wechselnd Weitere Tätigkeit im Fach oder Künstlerische Tätigkeit weiterhin im christlichen Missionsdienst zu bleiben Werbedesigner wie bereits angegeben, evtl. Ortswechsel
---	--

14 Prozent schätzen ihre Chancen, die eigenen beruflichen Pläne zu realisieren, als sehr gut und 39 Prozent als gut ein. Nur 9 Prozent vermuten schlechte und eine Befragter sehr schlechte Umsetzungsmöglichkeiten.

Abb. 78



5. Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs

Vorbemerkung

Viele Absolventen stellen sich die Frage, warum andere erfolgreicher sind als sie selbst. Am besten Auskunft hierüber könnten natürlich die Personalchefs geben, doch diese lassen sich oft nicht in die Karten schauen und könnten auch keine Auskunft geben über kleinere Unternehmen ohne Personalchefs und über Existenzgründer. Über ihre Erfahrungen berichten können aber – zumindest bis zu einem gewissen Maße – die Absolventen selbst. Jedoch nicht alles, was ausschlaggebend gewesen sein könnte, ist den Absolventen auch bewusst. Weitergehende Erkenntnisse könnten durch Analysen der Zusammenhänge zwischen beruflichem Erfolg und den unterschiedlichen Eigenschaften, Vorerfahrungen, Qualifikationen und Erfolgskriterien der Absolventen gewonnen werden.

In der hochschulpolitischen Diskussion dominieren, wenn es um Kriterien des Studienerfolgs geht, oft Themen wie Studiendauer und zu hohes Alter der Absolventen im Vergleich zu anderen Industrienationen (vgl. Wissenschaftsrat 2001). Häufig werden auch die Abschlussnoten, Vertiefungsgebiete sowie Sprachkenntnisse und Auslandsaufenthalte diskutiert. Wie groß oder klein der Einfluß der immer wieder im Vordergrund stehenden Kriterien des Studienerfolgs auf den beruflichen Erfolg aber tatsächlich ist, wird in hochschulpolitischen Diskussionen selten reflektiert. Leider steckt das Forschungsfeld Absolventenstudien vielerorts auch noch in den Kinderschuhen. Dennoch verwundert es, dass der Einfluß persönlicher Kontakte und Beziehungen, beruflicher Vorerfahrungen sowie über den engeren Horizont des Berufslebens hinausgehender Indikatoren für soziale Kompetenzen eher selten thematisiert wird.

Wie nachfolgend genauer erläutert werden soll, kann der berufliche Erfolg gerade mit solchen selten untersuchten Indikatoren stärker in Zusammenhang stehen als mit einigen immer wieder postulierten Kriterien des Studienerfolgs.

In Ergänzung zu den bereits vorgelegten Ergebnissen der Absolventenstudie Architektur soll nun dokumentiert werden, welche Indikatoren bzw. Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs im einzelnen untersucht wurden und wie stark die Zusammenhänge jeweils waren.

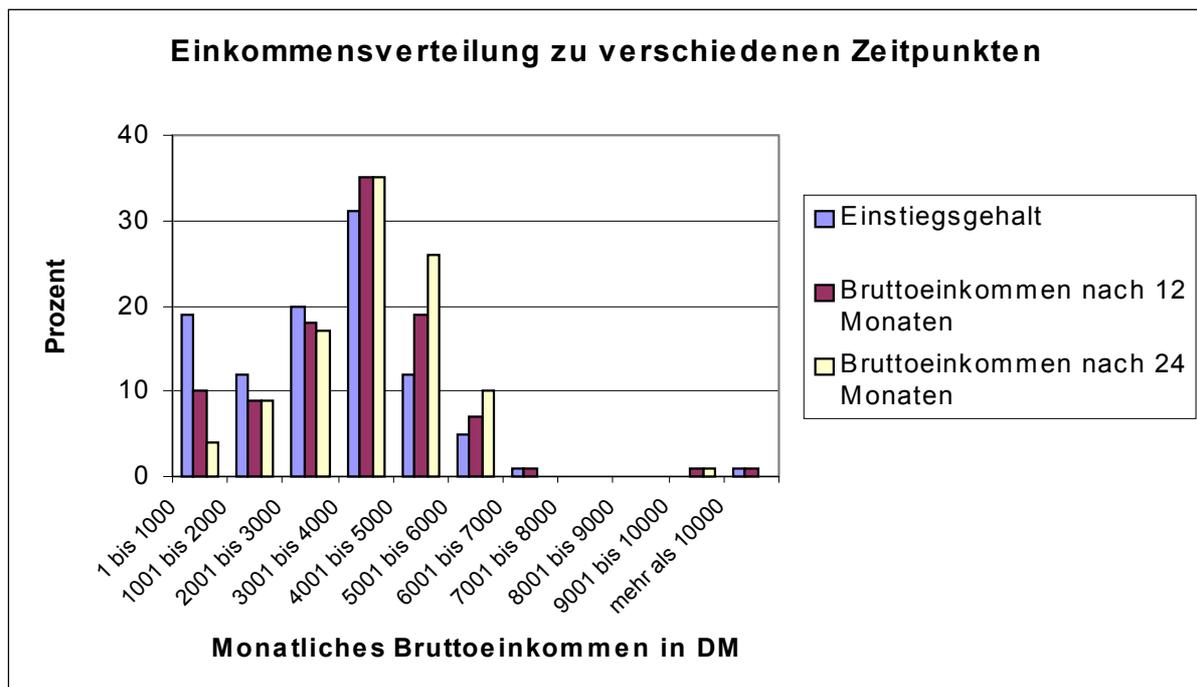
Kriterien für beruflichen Erfolg

Als Kriterien für beruflichen Erfolg waren in dieser Untersuchung die Dauer der Stellensuche, das Bruttoeinkommen bei den jeweils ausgeübten Tätigkeiten sowie eine Einschätzung der beruflichen Zufriedenheit vorgesehen.

Da sich jedoch herausstellte, dass der überwiegende Teil der Absolventen in relativ kurzer Zeit eine reguläre Erwerbstätigkeit aufnahm, eignete sich das Kriterium „Dauer der Stellensuche“ nicht für die vorgenommenen Untersuchungen. Die Einkommen waren jedoch breit gestreut, so dass sie sich gut eigneten.

Das monatliche Bruttoeinkommen wurde für drei verschiedene Zeitpunkte berechnet (Einstiegsgehalt bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluss, das Einkommen 12 Monate nach Abschluss sowie das Einkommen nach 24 Monaten). Ca. zwei Drittel bis drei Viertel der Absolventen hatten zu den jeweiligen Zeitpunkten ihr Einkommen angegeben. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt lag bei 3000 DM, das Einkommen 12 Monate nach Studienabschluss bei 3500 DM und das Einkommen 24 Monate nach Studienabschluss bei 3800 DM. Median und arithmetisches Mittel liegen bei den drei genannten Einkommen relativ nah beieinander. Da außerdem davon ausgegangen wird, dass so gut wie alle Absolventen eine Vollzeittätigkeit anstreben und der überwiegende Teil auch eine Vollzeittätigkeit ausübt, wurde im folgenden immer das arithmetische Mittel aller Einkommen verwendet und auf eine getrennte Berechnung der Einkommen für Vollzeittätigkeit verzichtet.

Abb. 79

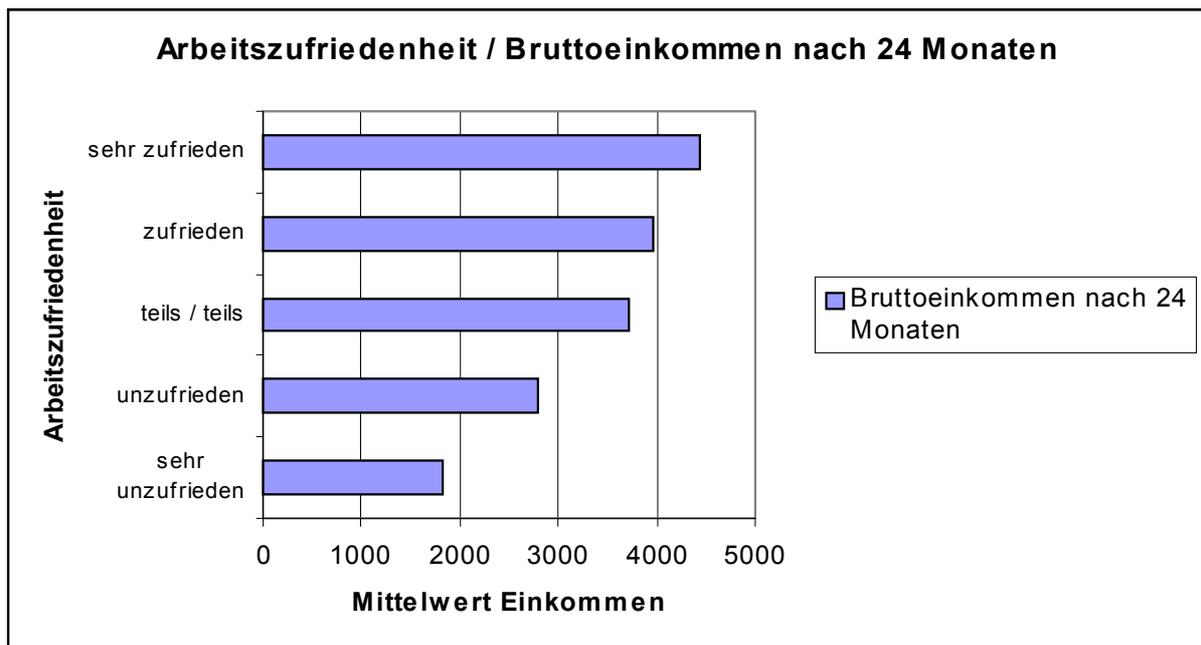


Für die weiteren Zusammenhangsanalysen ist zu beachten, dass die Einkommen untereinander relativ stark miteinander zusammenhängen. Der Korrelationskoeffizient zwischen dem Einstiegsgehalt und dem Einkommen 12 Monate nach Studienabschluss beträgt $r = 0,77$ und ist sehr signifikant. (Zwischen dem Einstiegsgehalt und dem 24 Monate nach Studienabschluss liegt er bei $r = 0,6$ und ist signifikant.) Zwischen 12 und 24 Monaten beträgt er $0,85$ und ist sehr signifikant.

Die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation wurde auf einer fünfstufigen Skala von „sehr unzufrieden“ bis „sehr zufrieden“ erfasst, wobei die Frage im Kontext anderer Fragen zur jetzigen bzw. aktuellen Tätigkeit gestellt wurde.

Die berufliche Zufriedenheit steht statistisch signifikant mit dem Einkommen in Zusammenhang. Der Korrelationskoeffizient liegt jedoch nur bei $r = 0,35$. In der nachfolgenden Grafik ist dieser Zusammenhang gut nachvollziehbar. Mit höherem Einkommen nach 24 Monaten sind die Absolventen auch mit ihrer Tätigkeit zufriedener.

Abb. 80



Nachfolgend werden in Anlehnung an die vorhandene Forschungsliteratur (vgl. Teichler/Schomburg 2001, Brüderl 1996), aber auch in Anlehnung an einschlägige hochschulpolitische Diskussionen und eigene Überlegungen (vgl. Krempkow 2001) Hypothesen für Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges formuliert:

- H 1: Eine kurze Studiendauer erhöht die Berufschancen.
- H 2: Ein geringes Berufseintrittsalter erhöht die Berufschancen.
- H 3: Eine Berufsausbildung vor dem Studium erhöht die Berufschancen.
- H 4: Überdurchschnittliche Abschlussnoten erhöhen die Berufschancen.
- H 5: Fachwechsel verringern die Berufschancen (da er einen sogenannten „Bruch“ im Lebenslauf darstellt).
- H 6: Auslandsaufenthalte und Praktika erhöhen die Berufschancen.
- H 7: Nebentätigkeiten im Studium verringern die Berufschancen (da sie vom Studium ablenken).
- H 8: Zusatzqualifikationen wie EDV- und Sprachkenntnisse erhöhen die Berufschancen.
- H 9: Weiterbildungsveranstaltungen verbessern die Karrierechancen
- H 10: Eine hohe Ausprägung beruflicher und sozialer Kompetenzen erhöht die Berufschancen
- H 11: Persönliche Beziehungen und Kontakte helfen bei der Stellensuche

- H 12: Berufliche und private Orientierungen beeinflussen die Berufschancen. (z. B.: Karriereorientierte Absolventen sind erfolgreicher.)
- H 13: Männer erzielen ein höheres Einkommen als Frauen
- H 14: Berufsanfänger mit Partner sind erfolgreicher.
- H 15: Kinder sind hinderlich für Berufsanfänger.

Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs

H1 Studiendauer

Der Studiendauer kommt in hochschulpolitischen Diskussionen eine überragende Bedeutung zu. Sicher hat die durchschnittliche Studiendauer über die zur Verfügung stehende Lebensarbeitszeit Einfluss auf die Konkurrenzfähigkeit von Architekten im internationalen Vergleich. Für die Konkurrenzfähigkeit der Absolventen hat die Studiendauer jedoch keine vorrangige Bedeutung. Zwischen dem Einkommen und der Studiendauer lässt sich ein schwach negativer Zusammenhang feststellen ($r = -0,18$; $p = 0,03$). Absolventen mit einer kürzeren Studiendauer erzielen nur ein geringfügig höheres Einkommen.

Durchschnittlich studierten die Absolventen der TU Dresden 12,2 Semester insgesamt an Hochschulen. Die Anzahl der Fachsemester im Studiengang Architektur der TU Dresden betrug im Schnitt 10,9 Semester.

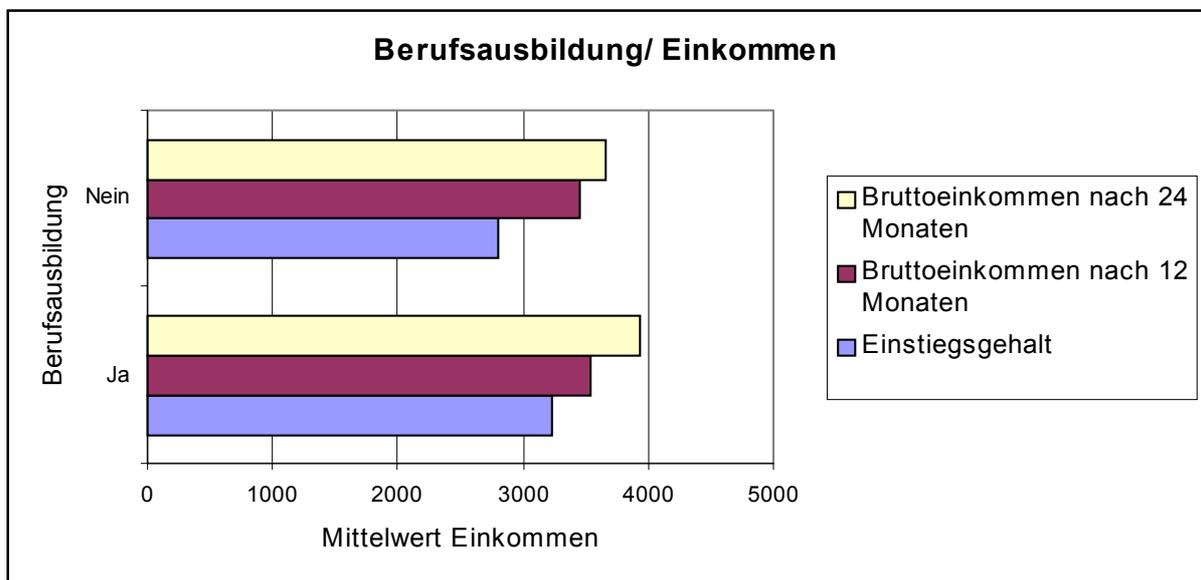
H2 Berufseintrittsalter

Immer wieder wird auch das Berufseintrittsalter als Kriterium für Absolventenerfolg diskutiert. Das Berufseintrittsalter wurde berechnet, indem vom Abschlussjahr des letzten angegebenen Studiums das Geburtsjahr der Absolventen subtrahiert wurde. Das durchschnittliche Berufseintrittsalter liegt im Durchschnitt bei 29,8 Jahren. Bei den Einkommen lässt sich ein schwacher Zusammenhang zwischen dem Einstiegsgehalt und dem Berufseintrittsalter nachweisen. Der Korrelationskoeffizient liegt bei $r = 0,22$ mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von $p = 0,03$. Zwischen Berufseintrittsalter und Arbeitszufriedenheit lässt sich jedoch kein signifikanter Zusammenhang nachweisen. Ein Fachwechsel kann das Berufseintrittsalter erhöhen lässt sich aber auch als gesonderter Aspekt analysieren. Für den Fachwechsel von Absolventen besteht kein Zusammenhang zu den Einkommen bzw. der Arbeitszufriedenheit. Hierzu muss aber angemerkt werden, dass lediglich 21 Absolventen während des Studiums ihr Fach gewechselt haben.

H3 Berufsausbildung vor dem Studium

Eine Zeit lang wurde in sächsischen Medien diskutiert, ob die Abiturienten, die erst eine Berufsausbildung anstreben, um dann später noch zu studieren, die Nicht - Abiturienten von den Ausbildungsplätzen verdrängen und man sie daher nicht stärker zum Studium gleich nach dem Abitur ermuntern sollte. Diese Diskussion steht zwar in unmittelbarem Zusammenhang mit der Diskussion um überdurchschnittlich hohe Berufseintrittsalter, hat aber eine andere Implikation. Eine Analyse der Daten ergibt, dass eine abgeschlossene Berufsausbildung – dies gilt für 34 Prozent der Absolventen – einen durchgehend leicht positiven Effekt auf die Einkommen nach dem Studium hat. Dieser ist allerdings nicht signifikant. Die Absolventen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sind auch mit ihrer beruflichen Situation leicht zufriedener als diejenigen ohne. Allerdings ist auch dieser Einfluss einer Berufsausbildung vor dem Studium auf die beruflichen Zufriedenheit nicht signifikant. Für zuverlässige Aussagen zu diesem Aspekt sind also weitere Absolventenbefragungen notwendig. Da der Effekt bezüglich der Einkommen bei abgeschlossener Berufsausbildung jedoch relativ groß ist, soll er dennoch in einer Grafik veranschaulicht werden.

Abb. 81

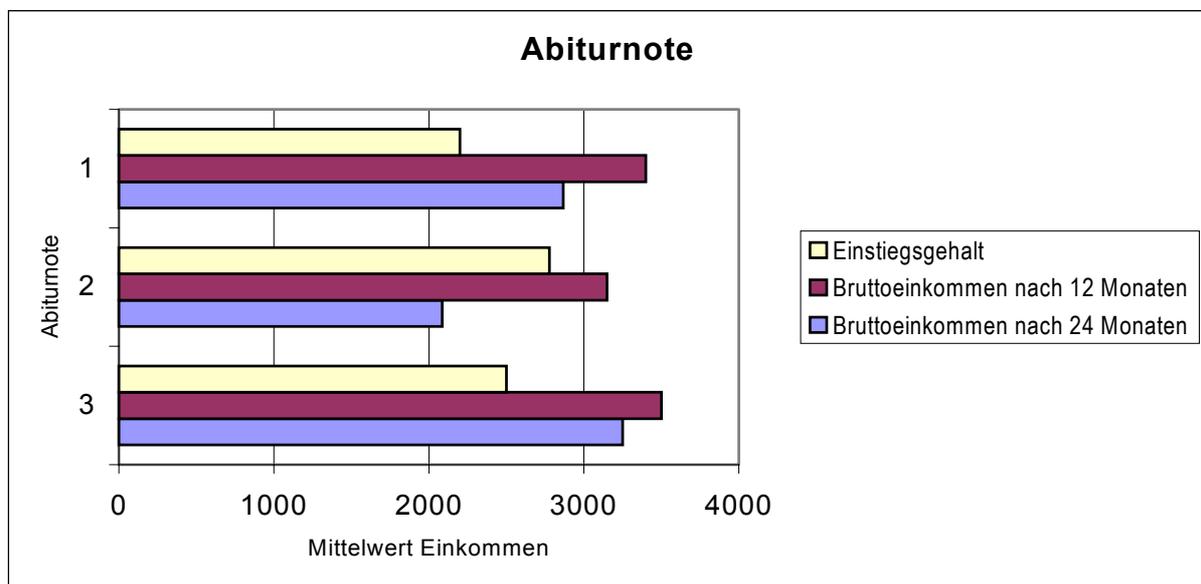


H4 Abiturnote

Die Abiturnote prognostiziert relativ gut das Einkommen und die berufliche Zufriedenheit der Absolventen. Die Note „Eins“ erhielten 31 Prozent, die Note „Zwei“ 52 Prozent, die Note „Drei“ 16 Prozent und die Note „Vier“ 0,5 Prozent (ein Absolvent). Da die Note „Vier“ eine zu geringe Fallzahl hat, wurde sie in der nachfolgenden Grafik nicht dargestellt. Das

Einstiegsgehalt liegt bei den Absolventen mit einer Abiturnote „Zwei“ höher als das eines „Eins – Schülers“. Dieser Effekt relativiert sich aber bereits ein Jahr nach Berufseintritt. Erstaunlich ist, dass das Einstiegseinkommen der Absolventen mit einer Abiturnote „Drei“ höher liegt als das der Absolventen mit der Note „Eins“. Das Einkommen ist auch 12 und 24 Monate nach Berufseintritt höher als das der Absolventen mit den Noten „Eins“ und „Zwei“. Die Ergebnisse der Zusammenhangsanalyse ergaben signifikante Zusammenhänge zwischen dem Einkommen nach 24 Monaten sowie Arbeitszufriedenheit und Abiturnote. Absolventen mit der Abiturnote „Eins“ sind mit ihrer beruflichen Situation tendenziell am zufriedensten.

Abb. 82



H5 Abschlussprüfungsnote

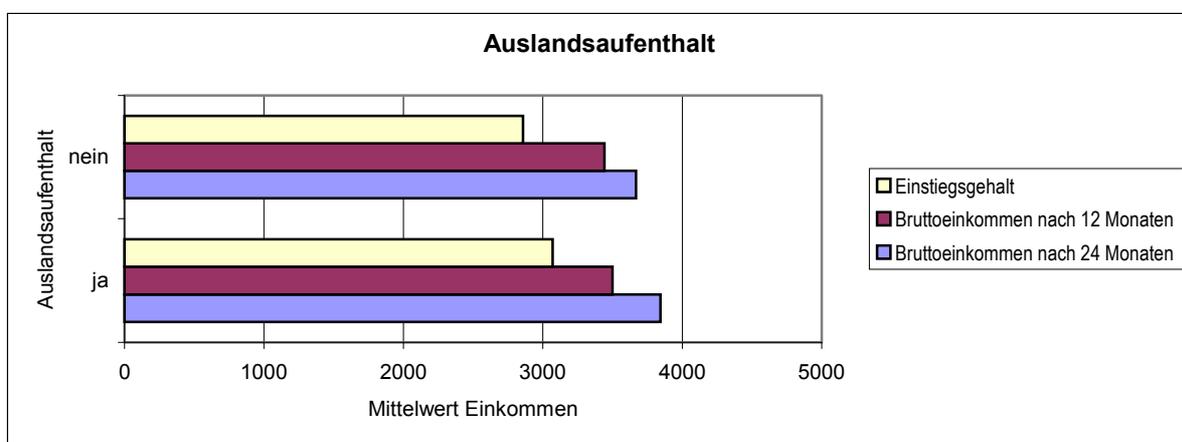
Da die Abschlussnote per Definition den Leistungsstand der Absolventen messen soll, könnte man annehmen, dass sie beim Berufseinstieg Einfluss hat. Dies ist jedoch nicht der Fall. Sowohl zwischen der Abschlussnote und dem Einkommen als auch zwischen der Abschlussnote und der beruflichen Zufriedenheit gibt es keine signifikanten Zusammenhänge.

Es sei an dieser Stelle noch einmal die genaue Verteilung genannt: Eine Note „Eins“ erhielten 12 Prozent der Absolventen, eine „Zwei“ 78 Prozent, eine „Drei“ 10 Prozent und ein Absolvent die Note „Vier“. Zwischen der Abschlussprüfungsnote und der Arbeitszufriedenheit besteht kein signifikanter Zusammenhang. Dass hier keine signifikanten Einflüsse bestehen, könnte evtl. mit der Verteilung der Noten mit Schwergewicht auf der Note „Zwei“ zusammenhängen, da die von der Note „Zwei“ abweichenden Gruppen relativ klein sind.

H6 Auslandsaufenthalte & Praktika

In einer als zunehmend globaler betriebenen Wirtschaft wird der Tatsache immer größere Bedeutung beigemessen, ob sich ein Absolvent im Ausland, also fernab der gewohnten Umgebung, selbständig zurechtzufinden gelernt hat. Die Ergebnisse können die Wichtigkeit eines Auslandsaufenthaltes bei den Architekten zumindest tendenziell nahe legen. Aber auch hier sind die Ergebnisse nicht signifikant. Die Einkommen liegen mit Auslandsaufenthalt etwas höher als ohne Auslandsaufenthalt. Zu beachten ist, dass die Fallzahlen abnehmen. Im Bezug zur beruflichen Zufriedenheit sind die Ergebnisse ebenfalls nicht signifikant.

Abb. 83



Auch die Länge des Auslandsaufenthaltes hat keinen signifikanten bzw. nachweisbaren Einfluss auf Einkommen oder Arbeitszufriedenheit. Die Absolventen, die zwischen einem halben und einem Jahr im Ausland waren, haben ein tendenziell höheres Einstiegsgehalt. Nach zwei Jahren sind die Absolventen, die länger als ein Jahr im Ausland waren beruflich etwas zufriedener und haben auch ein tendenziell höheres Gehalt. Allerdings waren die Fallzahlen hier sehr gering. Nach der subjektiven Wahrnehmung der Absolventen spielen Auslandserfahrungen bei den Arbeitgebern eine große Rolle. 42 Prozent der Absolventen waren der Meinung, dass die Arbeitgeber Auslandserfahrungen für sehr wichtig ansehen.

Mehrere Praktika absolvierten insgesamt gesehen 85 Prozent der Absolventen im Laufe ihres Studiums, kein oder nur ein Praktikum durchliefen insgesamt 15 Prozent, wobei es sich bei einem Praktikum um das Pflichtpraktikum handelte. Einer der Absolventen ohne Praktikum hat vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert, die wahrscheinlich als Pflichtpraktikum anerkannt wurde. 36 Prozent der Absolventen führten ihr Praktikum in Gewerbe, Industrie und Handel durch und 9 Prozent in der Öffentlichen Verwaltung, Behörde. Der überwiegende Teil (46 Prozent) absolvierte das Praktikum in sonstigen Einrichtungen. Bei

dem Absolvieren von Praktika bestehen weder zum Einkommen noch zur Arbeitszufriedenheit signifikante Zusammenhänge. Es lässt sich aber die Tendenz erkennen, dass Absolventen, die mehr Praktika absolvierten als im Schnitt ihrer Kommilitonen etwas mehr verdienen und auch beruflich zufriedener sind. Absolventen, die Praktika mit einer Dauer zwischen einem halben und einem Jahr absolvierten, sind beruflich etwas zufriedener, verdienen aber weniger, als Absolventen mit längeren Praktika.

H7 Nebenjobs einschließlich SHK - Tätigkeit

Man könnte annehmen, dass Nebentätigkeiten im Studium generell Praxiserfahrungen darstellen und sich später im beruflichen Leben auszahlen. Zwischen dem Ausüben einer Nebentätigkeit und dem späteren Einkommen bzw. der beruflichen Zufriedenheit lassen sich allerdings keine signifikanten Zusammenhänge finden.

70 Prozent aller befragten Absolventen gaben an, während der Ferien häufig oder immer zu arbeiten. Nie oder nur gelegentlich arbeiteten 30 Prozent der Befragten. Im Semester arbeiteten 41 Prozent häufig oder immer. 59 Prozent gingen einer Nebentätigkeit in der Vorlesungszeit nur gelegentlich oder nie nach.

Zwischen der Dauer der Tätigkeit als studentische Hilfskraft (die zwar auch in die Erwerbstätigkeiten neben dem Studium einzuordnen ist, hier aber gesondert abgefragt wurde) und erzieltm Einkommen ist kein signifikanter Zusammenhang nachweisbar. Absolventen, die entweder nie oder zwischen ein und zwei Jahren als studentische Hilfskraft gearbeitet haben, verdienen über die zwei Jahre der Berufstätigkeit gesehen mehr, als diejenigen, die weniger als ein bzw. länger als zwei Jahre gearbeitet haben. Die berufliche Zufriedenheit ist bei Absolventen, die nie als studentische Hilfskraft tätig waren, geringfügig höher.

H8 EDV – Kenntnisse & Fremdsprachenkenntnisse

Grundlegende EDV-Kenntnisse werden inzwischen bei Hochschulabsolventen fast immer vorausgesetzt. Ein überwiegender Teil der Absolventen (72 Prozent) gab an, im Bereich der Textverarbeitung gute bis sehr gute Kenntnisse zu besitzen. 30 Prozent der Absolventen kennen sich gut bis sehr gut in der Internetnutzung aus. Hier bestehen keine signifikanten Zusammenhänge zu Einkommen und Arbeitszufriedenheit. Die Absolventen, die über gar keine bzw. gute Kenntnisse verfügten, können allerdings in den zwei Jahren Berufstätigkeit ein höheres Einkommen vorweisen. Hierbei ist zu beachten, dass die Fallzahlen bei guten und sehr guten Kenntnissen relativ gering waren.

Bei weiteren Anwendungsprogrammen verfügen die Absolventen mit 38 Prozent über gute bis sehr gute Kenntnisse. Es ließen sich keine signifikanten Zusammenhänge feststellen. Gute Kenntnisse in Programmiersprachen besitzt lediglich ein Befragter. Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Kenntnissen in Programmiersprache und dem Einstiegseinkommen (Korrelationskoeffizient $r = 0,035$; Irrtumswahrscheinlichkeit $p = 0,006$). Absolventen, die bei Berufseinstieg zumindest über Grundkenntnisse verfügten, hatten ein deutlich höheres Einstiegsgehalt als diejenigen ohne Kenntnisse (mit Grundkenntnissen: 3600 DM; ohne Kenntnisse: 2900 DM).

Ebenso wie die Auslandsaufenthalte werden auch die Fremdsprachenkenntnisse zunehmend als wichtiger angesehen. Es lassen sich zwar keine signifikanten Zusammenhänge zwischen Sprachkenntnissen und beruflicher Zufriedenheit feststellen, dafür aber eine Tendenz zu mehr Zufriedenheit bei sehr guten Kenntnissen in Russisch und guten Kenntnissen in Englisch und Französisch.

H9 Weiterbildungsveranstaltungen

Der überwiegende Teil der Absolventen (64 Prozent) hat sich den Begriff des „lifelong learning“ offenbar zu eigen gemacht und Weiterbildungsveranstaltungen besucht, die sich auf ihre derzeitige oder angestrebte berufliche Karriere bezogen. Relativ häufig wurden Weiterbildungsveranstaltungen besucht, die Computerfertigkeiten (26 Prozent) und neues Wissen aus dem Fachgebiet (21 Prozent) vermittelten.

12 Prozent der Absolventen begannen ein Aufbaustudium und 8 Prozent nahmen ein Zweitstudium auf. Möglicherweise auch aufgrund der Tatsache, dass all diese Absolventen ihr Weiterstudium/ ihre Promotion noch nicht abgeschlossen haben, lassen sich keine signifikanten Zusammenhänge zu Kriterien beruflichen Erfolgs feststellen.

Jedoch kann man die Nützlichkeit der Weiterbildung aus subjektiver Sicht untersuchen. So gaben viele Absolventen an, ihnen habe die Weiterbildung „sehr geholfen“ oder „geholfen“, um den Rahmen der Tätigkeit zu erweitern (59 Prozent), um mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen (51 Prozent) und um die berufliche Position zu verbessern (50 Prozent). Einigen half sie sogar, eine Erwerbstätigkeit zu finden (26 Prozent).

H10 Berufliche und soziale Kompetenzen

In der Fachliteratur wie auch in hochschulpolitischen Diskussionen wird häufig eine stärkere Vermittlung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten im Vergleich zu Fachkenntnissen gefordert. In welchem Maße verfügten die Absolventen bei Studienabschluss über bestimmte

berufliche und soziale Kompetenzen, in welchem Maße sind diese im Arbeitsalltag gefordert und welche Kompetenzen haben eventuell besonders dazu beigetragen, die beruflichen Perspektiven der Absolventen zu verbessern?

Während die Absolventen nach eigener Einschätzung gut über Lernfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit und Teamarbeit verfügen, sehen sie bei anderen Kompetenzen Defizite. Stärker als vermittelt sind aus ihrer Sicht EDV-Fertigkeiten, Verhandlungsgeschick und wirtschaftliches Denken gefordert. Hier sehen die Absolventen große Unterschiede zwischen ihren Kompetenzen bei Studienabschluss und den Anforderungen im Arbeitsalltag.

Ein Zusammenhang zwischen den Anforderungen in Arbeitsverhältnissen und dem Einkommen ließ sich bei der Kompetenz „Verhandlungsgeschick“ nachweisen. Der Zusammenhang ist mit $r = -0,2$ signifikant. D. h. in diesem Fall, dass sich ein Nichterfüllen der geforderten Kompetenz „Verhandlungsgeschick“ negativ auf das Einkommen nach 24 Monaten auswirken kann. Absolventen, die während des Studiums gelernt haben, gut innerhalb eines Teams zu arbeiten, erzielen ein höheres Einstiegsgehalt ($p = 0,01$).

H11 Persönliche Beziehungen und Kontakte

Der Einfluss persönlicher Beziehungen und Kontakte auf den beruflichen Erfolg wurde bislang eher selten thematisiert, obwohl gerade der Aufbau von beruflichen Netzwerken als Hilfestellung beim Berufseinstieg und beim beruflichen Aufstieg eines der erklärten Ziele vieler Absolventenvereinigungen und –initiativen ist.

Wichtige persönliche Kontakte können aber auch über Praktika, einen Job während des Studiums oder über Lehrende der TU Dresden geknüpft worden sein. Dies wurde im dieser Studie zugrundeliegenden Fragebogen getrennt erfragt.

Tatsächlich war die Nutzung der Kontakte aus Praktika/ Job während des Studiums die Strategie, die am häufigsten zum Erfolg führte. 28 Prozent der Absolventen fanden auf diese Weise ihre erste Beschäftigung. Weitere 23 Prozent fanden die erste Stelle durch die Nutzung persönlicher Kontakte. An dritter Stelle liegt mit 20 Prozent die Initiativ- bzw. Blindbewerbung. Ein Einfluss der Strategie auf das Einkommen und die berufliche Zufriedenheit ist aber nicht feststellbar.

H12 Berufliche und private Orientierungen

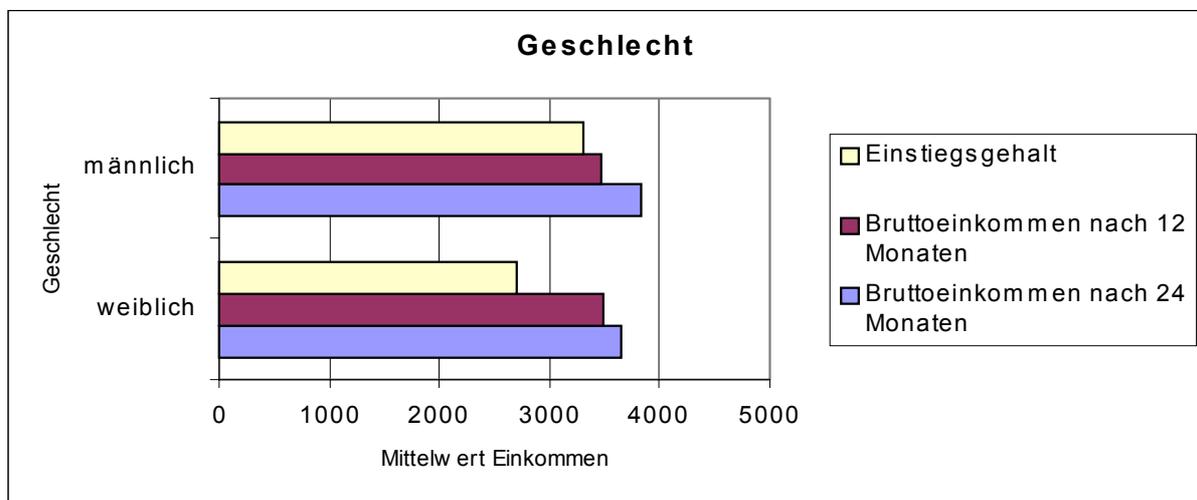
Neben all den genannten Aspekten können auch die beruflichen und privaten Orientierungen, die die Absolventen beim Berufsstart hatten, von Bedeutung sein. Dies wurde erfragt, indem anzugeben war, wie wichtig 6 verschiedene Aspekte eingeschätzt wurden. Am wichtigsten

war den Absolventen insgesamt eine interessante Tätigkeit, gefolgt von einer attraktiven Gegend / Stadt zum Leben und eine weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung. Hohes Einkommen und Karrierechancen waren den Absolventen weniger wichtig. Das wirkt sich aber auch auf das Einkommen nach 12 und 24 Monaten aus. Die Absolventen, die wenig Wert auf diesen Aspekt legen, verdienen in der Folge auch weniger, da sie ihren Job nach anderen Kriterien auswählen (Korrelationskoeffizient $r = -0,2$ nach 12 Monaten und $r = -0,23$ nach 24 Monaten).

H13 Geschlecht

Gemeinhin wird wegen der nach wie vor überwiegend von den Frauen geleisteten Kindererziehung und mangelnder Chancengleichheit im Berufsleben berichtet, dass Frauen ein geringeres Einkommen erzielen. Das ist auch bei den Absolventenjahrgängen der Fachrichtung Architektur der Fall. Die Männer haben sowohl ein signifikant höheres Einstiegsgehalt als auch ein signifikant höheres Bruttoeinkommen nach 24 Monaten.

Abb. 84



Die Männer haben mit rund 3300 DM ein höheres durchschnittliches Einstiegsgehalt als die Frauen mit 2700 DM. Der Median als anderes Maß der zentralen Tendenz hat eine Differenz von 800 DM. Er liegt bei den Frauen bei 2700 DM und bei den Männern bei 3500 DM.

Nach zwölf Monaten erhalten die Frauen ebenso wie die Männer durchschnittlich einen Lohn von ca. 3500 DM. Der Median liegt bei den Frauen bei 3500 DM und bei den Männern bei 3600 DM.

Nach 24 Monaten der Erwerbstätigkeit wird die Differenz zwischen den Einkommen wieder etwas größer. Die Männer verdienen jetzt 3800 DM und die Frauen 3700 DM. Der Median liegt nun bei den Frauen bei 3500 DM und bei den Männern bei 4000 DM, also wieder eine Differenz von 500 DM.

Frauen haben etwas öfter ein Kind als Männer.

Untersucht man die Einkommen gestreut nach Geschlecht und dem Vorhandensein von Kindern, so gibt es Unterschiede, die allerdings aufgrund der Fallzahl nicht signifikant sind. Dennoch zeigen sich hier in der Tendenz die Geschlechterunterschiede besonders deutlich. Im allgemeinen verdienen die männlichen Absolventen bei Vorhandensein von Kindern tendenziell mehr als Absolventinnen mit Kindern.

H14 Partnerstatus

Bis zum Befragungszeitpunkt waren 27 Prozent der Absolventen verheiratet. 34 Prozent der Absolventen waren ledig ohne Partner/in. Mit Partner/in leben insgesamt 39 Prozent der Absolventen zusammen.

Auf das Einkommen und die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation hatte der Familienstand keinen nachweisbaren bzw. signifikanten Einfluss. Jedoch sind die verheirateten Absolventen mit der beruflichen Situation etwas zufriedener. Die Alleinstehenden verdienen gesamt gesehen etwas mehr, arbeiteten aber bei der ersten Tätigkeit etwas länger als die anderen Absolventen (ca. 3 Stunden).

H15 Kinder

35 Prozent aller Absolventen haben Kinder. Dabei haben Frauen etwas öfter als Männer zwei Kinder. Das Vorhandensein von Kindern hat über alle Absolventen hinweg gesehen keinen signifikanten Einfluss auf das Einkommen und die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation. Beim Einkommen nach 12 Monaten gibt es eine geringe Tendenz, daß Absolventen mit einem Kind etwas mehr verdienen, als Absolventen ohne Kinder.

Fazit und mögliche Schlussfolgerungen

Als Fazit könnte man sich (unter der so nicht zutreffenden Annahme, Studenten würden ihr Studium komplett darauf ausrichten, ihre späteren Berufsaussichten zu optimieren) einen idealen Absolventen der Fachrichtung Architektur vorstellen: Sie/Er hat vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen. Im Studium hat sie/er, statt auf „sehr gute“ Noten hinzuarbeiten, einen guten Abschluss vorgezogen, dafür aber mehrere Praktika absolviert. Eine Tätigkeit als Studentische Hilfskraft, die länger als ein Jahr dauerte, gehörte für sie/ihn ebenfalls zum Studium. Nicht unbedingt dazu gehörten Nebenjobs in den Ferien und während der Vorlesungszeit; sie hätten aber auch nicht geschadet. Sie/Er war auch im Ausland – aber mindesten 6 Monate und vorzugsweise, um dort ein Praktikum zu absolvieren. Sie/Er hatte keinen Fachrichtungswechsel und studierte zielstrebig in 10 bis 11 Semestern. Sie/Er verfügt über Lern- und Ausdrucksfähigkeit, besitzt gute Fachkenntnisse, ist anpassungsfähig und kann im Team arbeiten. An fächerübergreifendem Denken, breitem Allgemeinwissen sowie Fähigkeiten im Planen, Koordinieren und Organisieren arbeitet sie/er konsequent und eignet sich diese auch in Weiterbildungsmaßnahmen an.

Eine ideale Hochschule, die auch die Berufsaussichten ihrer Absolventen im Blick hat, könnte nun diese Eigenschaften und Fähigkeiten fördern oder zumindest ermöglichen, sie sich außerhalb des Studiums anzueignen. Wie dies im einzelnen geschehen könnte, sollte (jedoch) Inhalt von Gesprächen in der Fachrichtung sein.

Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs im Überblick

	Signifikante Zusammenhänge mit:	
Potentielle Bestimmungsgründe	Einkommen	Berufl. Zufriedenheit
Studiendauer in Fachsemestern	Ja	Nein
Berufseintrittsalter	Ja	Nein
Fachwechsel	Nein	Nein
Berufsausbildung	Nein	Nein
Abiturnote	Ja	Ja
Abschlussprüfungsnote	Nein	Nein
Auslandsaufenthalte	Nein	Nein
Dauer	Nein	Nein
Praktika	Nein	Nein
Nebenjobs allgemein	Nein	Nein
SHK - Tätigkeit	Nein	Nein
EDV – Kenntnisse allgemein	Nein	Nein
Fremdsprachenkenntnisse:	Nein	Nein
Weiterbildungsveranstaltungen	Nein	Nein
Berufliche und soziale Kompetenzen: Verhandlungsgeschick	Ja	Nein
Persönliche Beziehungen	Nein	Nein
Praktikakontakte	Nein	Nein
Kontakte zu Lehrenden d. TU Dresden	Nein	Nein
Berufliche und private Orientierungen	Ja	Nein
Geschlecht	Nein	Nein
Familienstand	Nein	Nein
Kinder	Nein	Nein

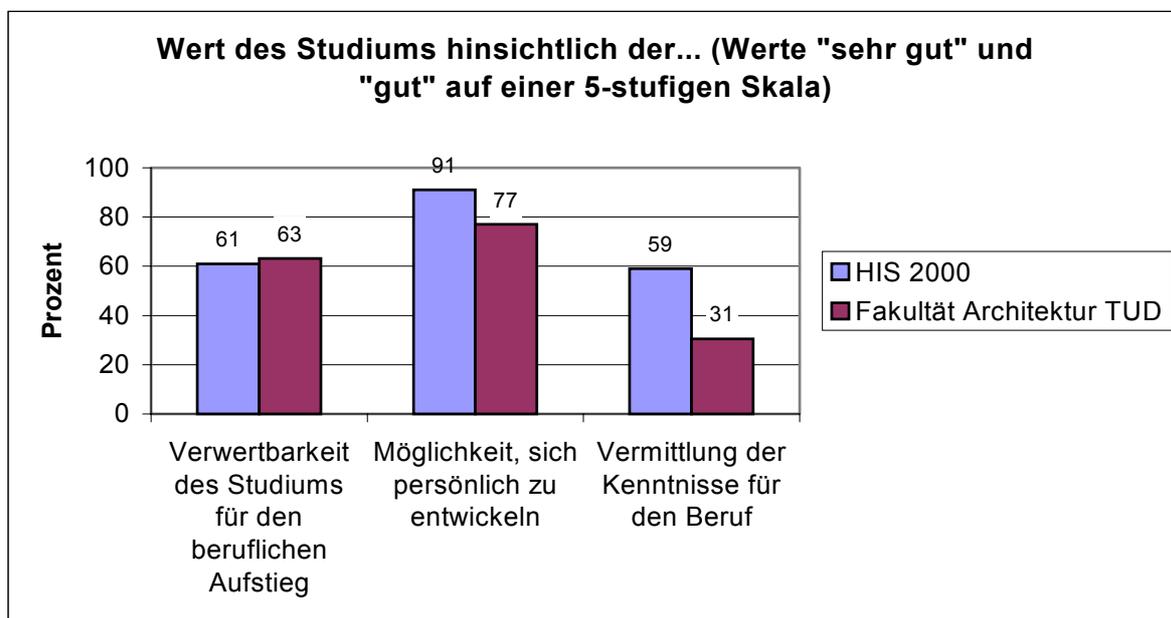
6. Einordnung der Ergebnisse in bundesweite Studien

Im folgenden wurden die Ergebnisse der Absolventenstudie an der TU Dresden mit den Ergebnissen der HIS – Studie 2000 verglichen. Diese befragten ebenfalls u. a. Universitätsabsolventen der Fachrichtung Architektur/ Raumplanung. Zum Vergleich sollen allerdings nur die Ergebnisse der Befragung von 1997 herangezogen werden, da ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1989 und 1993 aufgrund der fehlenden Berücksichtigung der neuen Bundesländer nicht sinnvoll ist.

Um die Einordnung vornehmen und die Ergebnisse in gemeinsamen Graphiken darstellen zu können, wurden die Werte 1 und 2 auf einer 5-stufigen Notenskala zusammengefaßt.

Im bundesweiten Vergleich sehen die Absolventen der Fakultät Architektur der TU Dresden die Möglichkeit sich persönlich zu entwickeln nicht ganz so positiv. Ein noch größerer Unterschied läßt sich bei der Vermittlung von Kenntnissen für den Beruf feststellen.

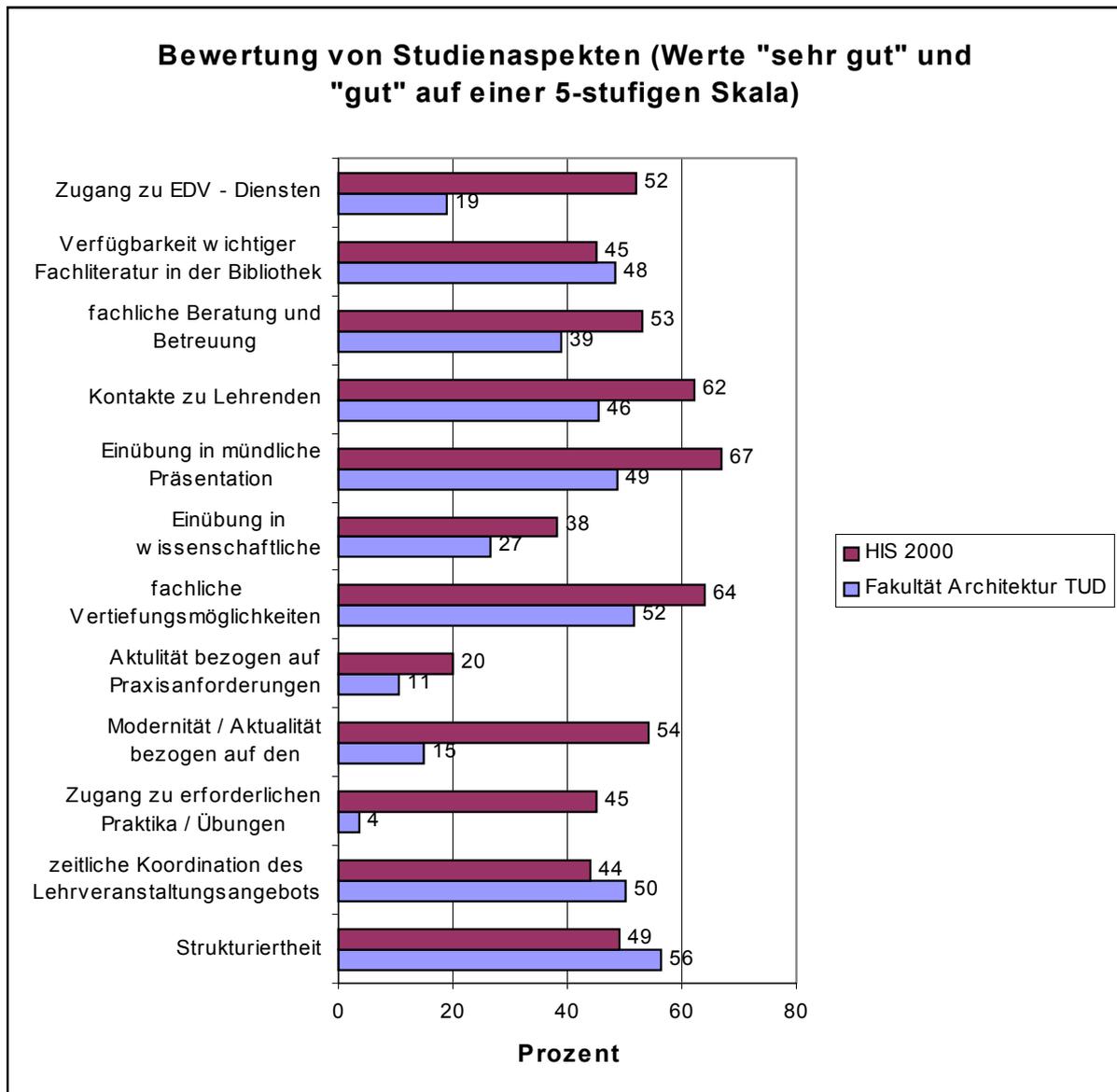
Abb. 85



Ein weiterer Vergleich zwischen der Absolventenstudie und den Ergebnissen der HIS – Studie ist bei der Bewertung von Studienaspekten möglich. Bundesweit wurden der Zugang zu erforderlichen Praktika / Übungen, die Modernität / Aktualität bezogen auf den Forschungsstand, die Einübung in mündliche Präsentation und der Zugang zu EDV –

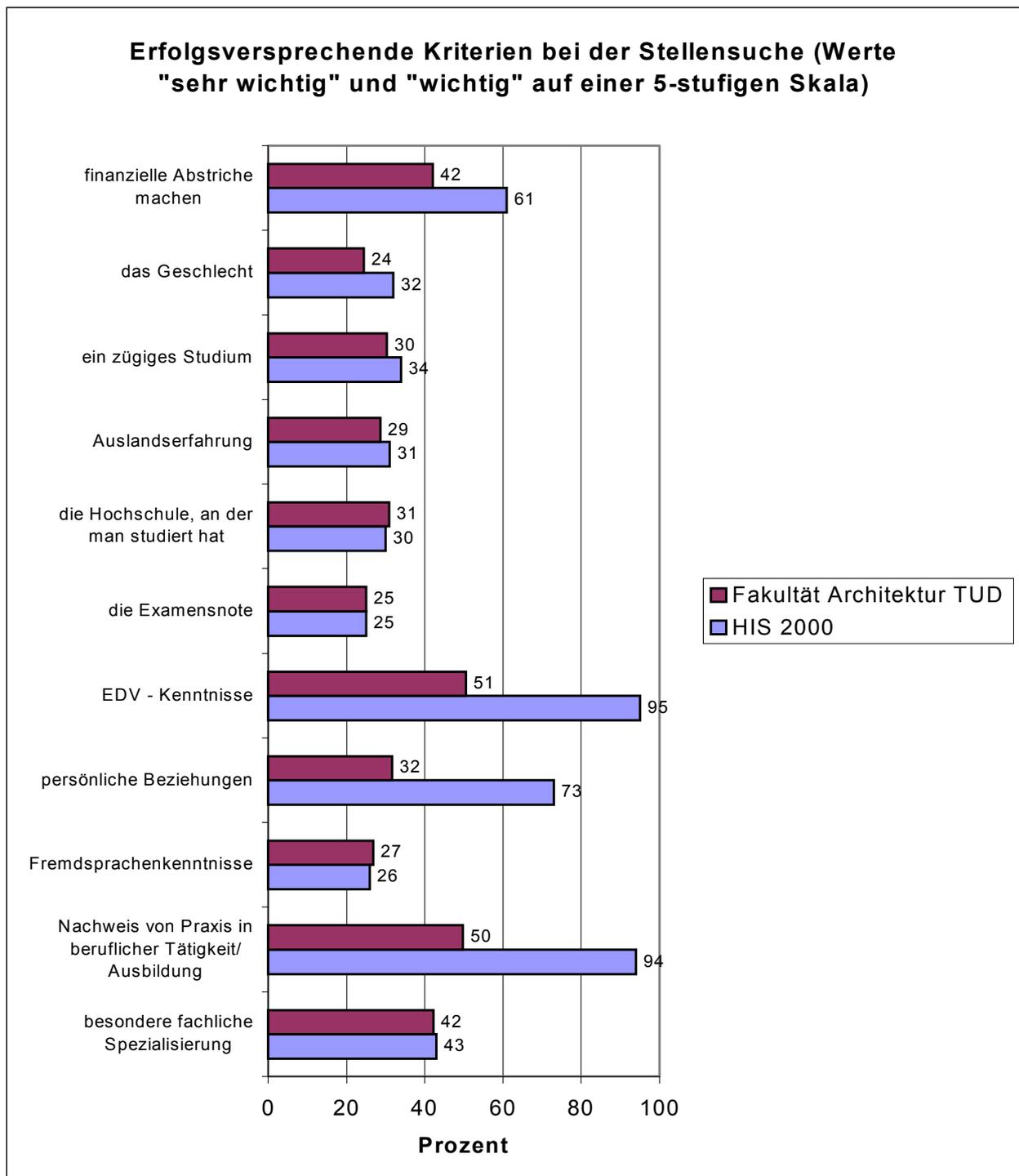
Diensten (Internet, wissenschaftliche Datenbanken) deutlich besser bewertet als an TU Dresden. Die Strukturiertheit und zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebots und die Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek wurden von den Absolventen der TU Dresden besser eingeschätzt.

Abb. 86



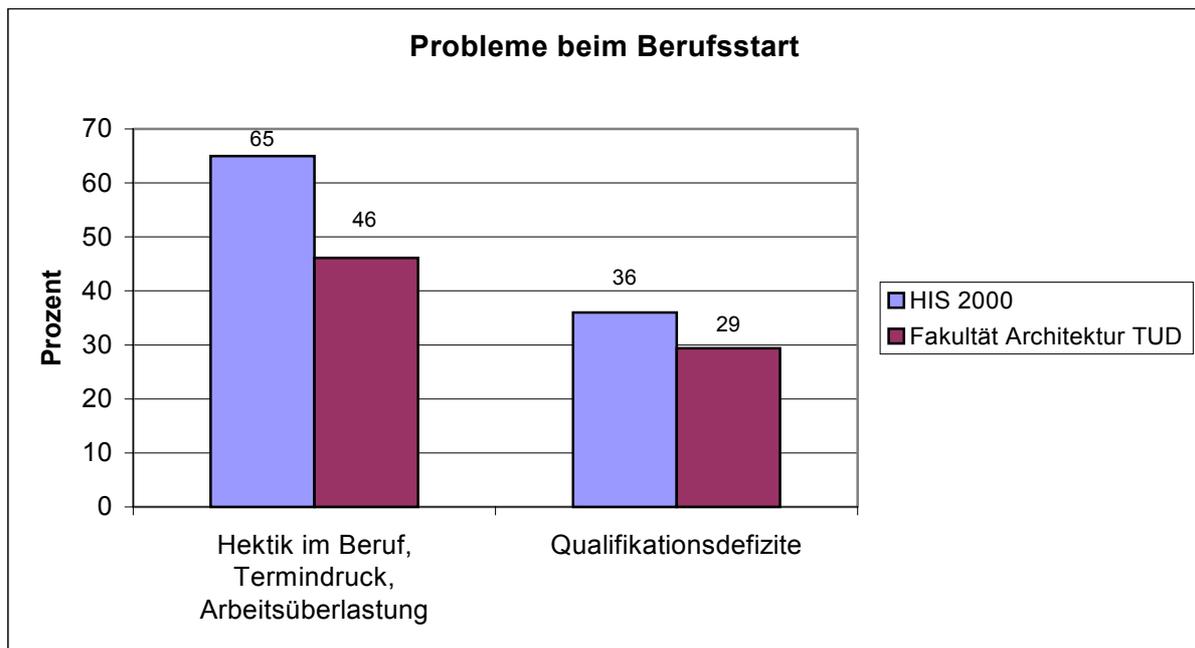
Bei den Kriterien hinsichtlich der Stellensuche lassen sich im bundesweiten Vergleich nur wenige Unterschiede feststellen. Die Absolventen der TU Dresden bewerteten die Bereitschaft finanzielle Abstriche zu machen, die EDV – Kenntnisse, persönliche Beziehungen und den Nachweis von Praxis in beruflicher Tätigkeit/ Ausbildung als weniger wichtiges Kriterium bei der Stellensuche.

Abb. 87



Im Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen haben die Absolventen der TU Dresden die Probleme beim Berufsstart, wie Termindruck usw. und Qualifikationsdefizite als nicht ganz so schwerwiegend empfunden.

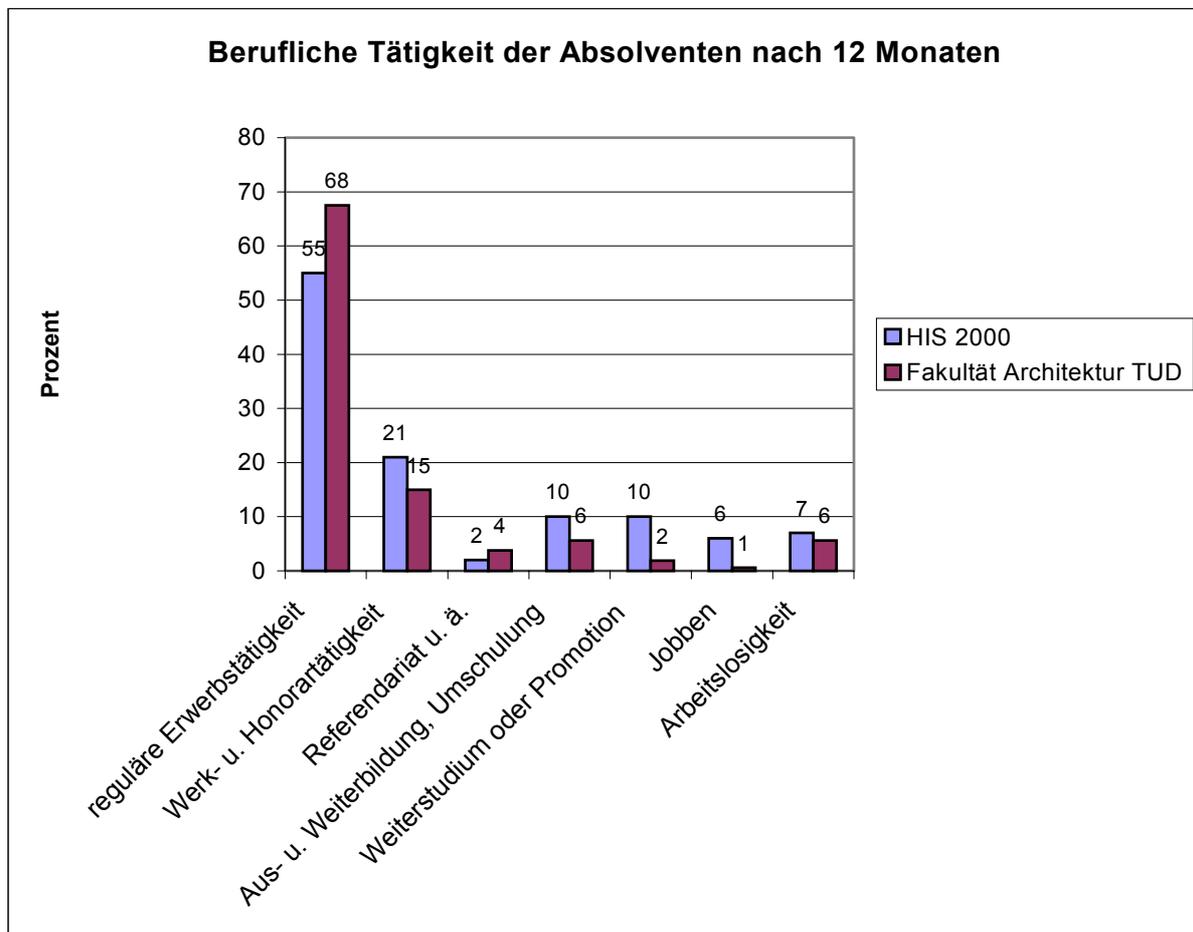
Abb. 88



Beim Vergleich der beruflichen Tätigkeit nach 12 Monaten muss beachtet werden, dass bei der HIS-Studie 2000 Mehrfachnennungen möglich waren. So konnten neben der regulären Erwerbstätigkeit auch Honorartätigkeit usw. angegeben werden, was aber nur wenige Absolventen (rd. 10%) taten. Bei der Absolventenstudie an der TU Dresden war nur eine Antwort möglich.

Bei den Angaben zu regulären Erwerbstätigkeiten hat dies aber keinen Einfluß, da diese im allgemeinen vorrangig ausgeübt werden. Die Honorartätigkeiten (im allgemeinen nachrangig ausgeübt) werden aufgrund der Nichtzulassung von Mehrfachantworten im Vergleich zur HIS - Studie geringfügig unterschätzt.

Abb. 89



Weitere Einordnungen der Ergebnisse der Absolventenstudie an der TU Dresden in die HIS – Studie konnten leider nicht vorgenommen werden, da diese hier entweder allgemein nicht erwähnt oder speziell für die Fachrichtung Architektur ausgewiesen wurde.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Universitätsabsolventen der HIS – Studie den Wert des Studiums etwas positiver einschätzen als die Absolventen der TU Dresden. Bei der Einschätzung der erfolgsversprechenden Kriterien bei der Stellensuche bewerteten die Befragten der HIS – Studie die EDV – Kenntnisse, persönliche Beziehungen und den Nachweis von Praxis in der beruflichen Tätigkeit weitaus wichtiger ein. Die anderen Kriterien wurden gleich bewertet. Die Studienaspekte wurden an der TU Dresden fast durchweg negativer bewertet als bei der bundesweiten Einschätzung. Dagegen wurden die Probleme beim Berufsstart als nicht so belastend empfunden, wie bei den Absolventen der HIS – Studie. Nach dem Studium haben mehr Befragte der TU Dresden eine reguläre Erwerbstätigkeit aufgenommen, allerdings entschieden sich hier weniger für ein Weiterstudium oder eine Promotion.

Weiterführende Literatur

Bargel, T./ Ramm (1998): "Ingenieurstudium und Berufsperspektiven. Sichtweise, Reaktionen und Wünsche der Studierenden", bmb+f 1998

Bischoff, S. (1999): Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland - Neuer Blick auf alten Streit, Bd. 60 der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Personalführung

Brüderl, J. (1996): "Münchener Soziologinnen und Soziologen auf dem Arbeitsmarkt: Langfristige Veränderungen und beruflicher Erfolg" in: "Soziologie" 3/96

Daniel, H.-D. (1996a): "Evaluierung der universitären Lehre durch Absolventen und Studenten" in: ZSE, Heft 2/ 1996: 149-164

Daniel, H.-D. (1996b): "Korrelate der Fachstudiendauer von Betriebswirten - Ergebnisse einer Absolventenbefragung an der Universität Mannheim" in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB) Ergänzungsheft 1/1996: 95-115

Fragebogen der Deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel, 1999

Fragebogen zur Absolventenbefragung für den "Großen Lehrbericht" der Juristischen Fakultät der TU Dresden: Umfrage zur Evaluation der Juristischen Fakultät der TU Dresden in Zusammenarbeit mit HIS. in "Großer Lehrbericht" der Juristischen Fakultät (Hg., 1999)

HIS (1995): "Absolventenreport Magisterstudiengänge. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zum Berufsübergang von Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge", bmb+f 1995

HIS (1995): "Absolventenreport Rechtswissenschaft. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zum Berufsübergang von Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaft", bmb+f 1995

HIS (1995): "Studium im Freistaat Sachsen - Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium"

HIS (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplomstudiengänge", bmb+f 1996

HIS (1998): "HIS-Kurzinformation A 6/98: Ausbildung und Qualifikation von Ingenieuren: Herausforderungen und Lösungen aus transatlantischer Perspektive" bmb+f 1998

HIS (1998): "Ingenieurstudium - Daten, Fakten, Meinungen" HIS GmbH, Hannover

HIS (2000): „Absolventenreport 2000“, HIS GmbH, Hannover

Holtkamp, R./ Minks, K.-H./ Schaeper, H. (1998): "Fachhochschulabsolventen im Strukturwandel des Beschäftigungssystems. Eine Untersuchung des Berufsübergangs der

Absolventenkohorten 1989 und 1993. Mit einem tabellarischen Anhang: Absolventen der Universitäten”, bmb+f 1998

HRK (Hg.) (1999): Ein Schritt in die Zukunft- Qualitätssicherung im Hochschulbereich. Berliner Bildungsdialoge. Hochschulrektorenkonferenz und Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck. Berlin, 26. Oktober 1998. Beiträge zur Hochschulpolitik 3/1999. Bonn

Krause/ Stettler (1998): Beschäftigungsstatistik 1997, Teil A: Absolventinnen mit Diplom 1997, Absolventinnen mit Diplom 1994-97, Vergleich Absolventinnen mit Diplom und Doktorat 1994-97, Informationsmanagement ETH Zürich 1998

Krauth, H. (1998): ”Arbeitsmarkt für Physikerinnen und Physiker. Statistik, Analysen, Trends 1998” in: ”Physikalische Blätter” November 1998

Krempkow, R. (1999): Zwischenbericht. Befragung der Absolventen zur Akzeptanz der Angebote der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und geplanter Angebote zur Absolventenbetreuung sowie zur retrospektiven Bewertung der Qualität der Lehre und des Studiums und zum beruflichen Verbleib, Universitätsmarketing TU Dresden (Hg.)

Krempkow, R. (2000): Absolventenstudien Maschinenwesen und Mathematik/ Naturwissenschaften TU Dresden 1999, Universitätsmarketing TU Dresden 2000 (unveröffentlichte Präsentationsmappen)

Krempkow, R. (2001): Dresdner Absolventenstudien 2000: Wirtschaftswissenschaften. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/fo/Absolventenstudie.html>, Dresden, 2001

Krempkow, R. (2001): Dresden auf der Überholspur? Einordnung von Ergebnissen Dresdner Absolventenstudien in Ergebnisse bundesweiter Absolventenstudien und ihre Nutzung für die Fakultätsentwicklung. Vortrag zur bundesweiten Arbeitstagung am WZ 1 für Berufs- und Hochschulforschung an der Universität Kassel im Juni 2001, TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/fo/Absolventenstudie.html>, Dresden, 2001

Krempkow, R. (2001): Dresdner Absolventenstudien 2000: Elektrotechnik. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/fo/Absolventenstudie.html>, Dresden, 2001

Krempkow, R./ Popp, J. (2001): Kontinuität und Veränderung in über 40 Jahren Elektrotechnik – Ein Vergleich von Absolventenbefragungen der 50er und 90er Jahre. Zusatzauswertung zur Dresdner Absolventenstudie 2000: Elektrotechnik, TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/fo/Absolventenstudie.html>, Dresden, 2001

- Krempkow, R./ Thieme, L. (2001): Zwischen den Stühlen? Berufseinstieg und Berufserfahrungen der DHfK-Studienanfänger des Jahrganges 1988, in: Sportwissenschaftliche Beiträge der Universität Leipzig
- Markl, G. (2002): in: Schnabel, Ulrich: „Steinreicher Botschafter“, in: Die Zeit, Nr. 3/ 02
- Minks, K.-H.(1995): "Studium im Freistaat Sachsen. Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium" HIS GmbH Hannover 1995
- Minks, K.-H. (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplom-Studiengänge", bmb+f
- Minks, K.-H./ Holtkamp, R. (1997): "Defizite der Hochschulausbildung aus Sicht der Hochschulabsolventen" HIS-Pressemitteilung vom 22. 5. 1997
- Pawlowski, P. (1999): "Absolventenbefragung 1998. Ein Projekt der Stipendiatengruppe Chemnitz- Stiftung der Deutschen Wirtschaft, TU Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professur BWL VI: Personal und Führung, 1999
- Pawlowski, P./Häuser, D. (2001): "Absolventenbefragung 2001. Grundauszählung", TU Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professur BWL VI: Personal und Führung,
- Rindermann, H.(1996): Untersuchungen zur Brauchbarkeit studentischer Lehrevaluationen anhand des Heidelberger Inventars zur Lehrveranstaltungsevaluation, Landau, Verlag empirische Pädagogik 1996
- Schenker-Wicki, A. (1996): Evaluation von Hochschulleistungen- Leistungsindikatoren und Performance Measurements. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag
- Schreiber, J.: Der Arbeitsmarkt für Soziologen, in: Sozialwissenschaften & Berufspraxis 4/94
- Sixl, H. (1998): "DPG-Berufsumfrage 1997" in: "Physikalische Blätter", Juni 1998: 504 ff.
- Teichler, Ulrich (1993): Absolventenbefragungen als Instrument für die Analyse der Wirkungen von Hochschulen" In: Altrichter/ Schratz (Hg.) "Qualität von Universitäten"
- Teichler, U. / Schomburg, H. (2000): „Studieren lohnt sich“ Bericht über die Deutsche Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel, in: Der Spiegel Nr. 46 / 2000, Seiten 54 bis 92
- Teichler, U. / Schomburg, H. u.a.(Hg.) (2001): „Erfolgreich von der Uni in den Job“, Walhalla Fachverlag, Regensburg, Düsseldorf, Berlin
- Thoma/Zimmermann (1996): "Zum Einfluß der Befragungstechnik auf den Rücklauf bei schriftlichen Umfragen – Experimentelle Befunde zur "Total-Design-Methode"" in: ZUMA-Nachrichten, November 1996: 141-158
- Wissenschaftsrat (2001): Die Entwicklung der Fachstudiendauer an Universitäten von 1990 bis 1998, im Internet unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4770-01.pdf>

DRESDNER ABSOLVENT/INNENSTUDIE

Fragebogen zum Studium und zum Übergang aus der Hochschule

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

- Bitte beantworten Sie die Fragen in der vorgegebenen Reihenfolge und kreuzen Sie die entsprechende Antwort an bzw. füllen Sie möglichst leserlich die vorgesehenen Textfelder aus!
- Verwenden Sie hierzu bitte nur Kugelschreiber oder Füllfederhalter, keinen Bleistift oder hellen Faserstift!
- In den meisten Fällen ist ein Kästchen anzukreuzen. Falls mehrere Kästchen angekreuzt werden können, ersehen Sie dies aus dem Hinweis "Mehrfachnennungen möglich"!
- Gelegentlich werden Sie im Fragebogen aufgefordert, für Sie nicht zutreffende Fragen zu überspringen; dies geschieht mit dem Hinweis: "weiter mit Frage ..."!
- Vereinzelt werden Sie aufgefordert, Antworten einzutragen!
- Falls Sie versehentlich das falsche Kästchen angekreuzt haben: schwärzen Sie bitte die falsche Markierung; markieren Sie das richtige Kästchen.
- Kommentare zum Fragebogen sind uns willkommen!

A - Vor dem Studium

A - 1 Über welchen Bildungsweg haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Gymnasium, berufliches Gymnasium, Fachgymnasium bzw. Erweiterte Oberschule (EOS)
- Berufsausbildung mit Abitur (DDR)
- Fachhochschule
- Zugang ohne Abitur, nach Zulassungsprüfung
- Andere (z.B.: Abendgymnasium, Kolleg, Abiturlehrgang an der Volkshochschule)

A - 2 Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Schulzeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?

Durchschnittsnote: , (Bitte eintragen!)

A - 3 Haben Sie vor dem Studium eine berufliche Ausbildung begonnen?

- Ja, und abgeschlossen
- Ja, aber nicht abgeschlossen
- Nein

B - Verlauf des Studiums

B - 1 Bitte informieren Sie uns über Ihr an der TU Dresden zuletzt abgeschlossenes Studium!

Beginn/Ende (Monat, Jahr)	Studienfach/ Studienfächer	Art des angestrebten Abschlusses	Art der abgelegten Prüfung/Note
von Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	----- Hauptfach	<input type="checkbox"/> Magister/Master	Zwischenprüfung/ im Hauptfach <input type="checkbox"/> Vordiplom
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>	----- ggf. Wahlfach/Vertiefung	<input type="checkbox"/> Diplom Univer- sität	Note: <input type="text"/> , <input type="text"/>
bis Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	----- ggf. Wahlfach/Vertiefung	<input type="checkbox"/> Bachelor	<input type="checkbox"/> Abschlußprüfung
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>		<input type="checkbox"/> Anderer Abschluß z.B. Promotion	Gesamtnote: <input type="text"/> , <input type="text"/>

B - 2 Wieviele Semester haben Sie insgesamt an Hochschulen studiert und wieviele Semester haben Sie das (Haupt-) Fach studiert, dass Sie an der TU Dresden abgeschlossen haben?

Hochschulsemester: (Bitte eintragen!); Fachsemester: (Bitte eintragen!)
 (Wie lange insgesamt an der Hochschule?) (Studiendauer laut letztem Studentenausweis/Zeugnis)

B - 2a Haben Sie in Ihrem Studium Zeit verloren, weil Sie wegen organisatorischer Regelungen (z.B. Lehrangebot) Leistungsnachweise nicht erwerben oder nichtbestandene Klausuren, Prüfungen o. ä. erst später wiederholen konnten?

(in Semestern) nein ja, 1 Semester ja, 2 Semester ja, mehr als 2 Semester

B - 3 Haben Sie nach der Erstimmatrikulation an der Hochschule Ihr Studienfach gewechselt?

Ich habe nicht gewechseltBitte weiter mit B - 5 Ich habe gewechseltBitte weiter mit B - 4

B - 4 Inwieweit haben die folgenden Gründe den Wechsel bewirkt? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	gar nicht					sehr stark
	1	2	3	4	5	
Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes/von Prüfungen	<input type="checkbox"/>					
Schlechte Betreuung durch Lehrende	<input type="checkbox"/>					
Schlechte Lehrqualität	<input type="checkbox"/>					
Eingeschränktes/uninteressantes Lehrangebot	<input type="checkbox"/>					
Schlechte Berufsaussichten	<input type="checkbox"/>					
Falsche Vorstellungen/mangelnde Informationen über d. Studiengang	<input type="checkbox"/>					
Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums	<input type="checkbox"/>					
Änderung meines Berufsziels	<input type="checkbox"/>					
Andere Gründe (Welche: -----)	<input type="checkbox"/>					

B - 5 Waren Sie aus studienbezogenen Gründen im Ausland?

Ja Nein insgesamt: Monate (Bitte eintragen!)

B - 6 Welchen Zweck hatte Ihr Aufenthalt/ hatten Ihre Aufenthalte? (Mehrfachnennungen möglich!)

Sprachkurs Auslandssemester Praktikum Sonstiges

B - 7 Haben Sie während Ihres Studiums ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert?

Nein, ich habe kein Praktikum absolviert

Ja, ich habe ein Praktikum absolviert Pflichtpraktikum
 freiwilliges Praktikum Praktikumsdauer: Monate

Ja, ich habe mehrere Praktika absolviert Pflichtpraktika
 freiwillige Praktika Praktikumsdauer: Monate
 (insgesamt)

B - 8 Bei welcher Einrichtung/ welchen Einrichtungen haben Sie Ihr Praktikum/ Ihre Praktika absolviert?
(Mehrfachnennungen möglich!)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Universität, Fachhochschule | <input type="checkbox"/> Medien (Rundfunk, TV, Presse) |
| <input type="checkbox"/> Forschungsinstitut | <input type="checkbox"/> Kultur, Bibliothek, Archiv |
| <input type="checkbox"/> Öffentliche Verwaltung, Behörde | <input type="checkbox"/> Schule/ Bildungseinrichtung |
| <input type="checkbox"/> Museum | <input type="checkbox"/> Gesundheitswesen |
| <input type="checkbox"/> Partei, Verband, Kirche, Verein | <input type="checkbox"/> Sozialarbeit/ Jugendhilfe |
| <input type="checkbox"/> Gewerbe, Industrie, Handel | <input type="checkbox"/> Sonstige Dienstleistung |
| <input type="checkbox"/> Bank, Versicherung | |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Einrichtung, und zwar: | (Ggf. bitte eintragen!) |

B - 9 Wie häufig haben Sie in den Semesterferien und im laufenden Semester gearbeitet?

	nie	nur gelegentlich	häufig	immer
In den Semesterferien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Vorlesungszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B - 10 Waren Sie im Verlauf Ihres Studiums als studentische Hilfskraft tätig?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Ja, zwischen 1 und 2 Jahren |
| <input type="checkbox"/> Ja, weniger als ein Jahr | <input type="checkbox"/> Ja, länger als 2 Jahre |

B - 11 Wie fundiert waren Ihre Sprachkenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses?

(Bitte tragen Sie die entsprechende Fremdsprache ein und kreuzen Sie jede Zeile an!)

	Grund- kenntnisse	gute Kenntnisse	sehr gute Kenntnisse
Russisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Französisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
----- Bitte eintragen!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
----- Bitte eintragen!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B - 12 Wie fundiert waren Ihre EDV-Kenntnisse beim Studienabschluß? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	keine Kenntnisse	Grund- kenntnisse	gute Kenntnisse	sehr gute Kenntnisse
Textverarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internetnutzung ("Browser", E-Mail etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Anwendungsprogramme (Grafik, Datenbank, Tabellenkalkulation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Programmiersprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B - 13 Haben Sie sich vor dem Studium an der TU Dresden auch an anderen Universitäten oder Fachhochschulen um einen Studienplatz beworben?

- ja nein

B - 14 Warum haben Sie sich für Dresden entschieden? (Bitte eintragen!)

C - Beurteilung des Studiums

C - 1 Wie beurteilen Sie die Studienbedingungen in dem (Haupt-) Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluß gemacht haben, hinsichtlich der folgenden Aspekte? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr schlecht					sehr gut
	1	2	3	4	5	
Aufbau und Struktur Ihres Studienganges	<input type="checkbox"/>					
Transparenz der Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>					
Breite des Lehrangebots	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
Zeitliche Koordination des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>					
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Zugang zu/ Vermittlung von Praktika	<input type="checkbox"/>					
Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					

C - 2 Wie beurteilen Sie die folgenden Rahmenbedingungen Ihres Studiums an der TU Dresden? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr schlecht					sehr gut
	1	2	3	4	5	
Qualität der Verwaltung (Imma-Amt, Raumplanung usw.)	<input type="checkbox"/>					
Qualität der Bibliothek	<input type="checkbox"/>					
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)	<input type="checkbox"/>					
Einflußmöglichkeit der Studierenden an der Hochschule	<input type="checkbox"/>					
Raumsituation in Ihrem Fach	<input type="checkbox"/>					
Technische Ausstattung in Ihrem Fach	<input type="checkbox"/>					
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>					
Angebot der Mensen und Cafeterias	<input type="checkbox"/>					
Kulturelles Angebot der Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>					
Wohnsituation in Dresden	<input type="checkbox"/>					
Öffentliche Verkehrsmittel in Dresden	<input type="checkbox"/>					

C - 3 Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Lehre in dem Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluß gemacht haben? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr schlecht					sehr gut
	1	2	3	4	5	
Vermittlung von Fachwissen	<input type="checkbox"/>					
Erlernen sozialer/kommunikativer Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>					
Einübung in selbständiges Lernen/Arbeiten	<input type="checkbox"/>					
Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen	<input type="checkbox"/>					
Einübung in mündliche Präsentation	<input type="checkbox"/>					
Einübung in schriftlicher Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>					

C - 4 Haben Sie in Ihrem Studium in Dresden bestimmte Studienangebote vermißt?

ja

nein

Wenn ja, welche? -----

C - 5 Wie beurteilen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums hinsichtlich...

(Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr schlecht				sehr gut	
	1	2	3	4	5	
...der Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für berufliche Karriere?	<input type="checkbox"/>					
... die Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf?	<input type="checkbox"/>					
...der Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln?	<input type="checkbox"/>					
...der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen?	<input type="checkbox"/>					

C - 6 Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten?

- Ich würde kein Abitur mehr machen.....*Bitte weiter mit D*
- Ich würde das Abitur machen, aber nicht mehr studieren.....*Bitte weiter mit D*
- Ich würde nach dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung absolvieren und dann studieren.
- Ich würde gleich nach dem Abitur studieren.
- Ich würde vor dem Abitur eine Berufsausbildung machen.

C - 7 Welches Fach würden Sie dann voraussichtlich studieren?

- Ein anderes Fach an einer anderen Hochschule
- Ein anderes Fach an derselben Hochschule
- Das gleiche Fach an einer anderen Hochschule
- Das gleiche Fach an derselben Hochschule

D - Tätigkeitsübersicht

D - 1 Bitte tragen Sie in der folgenden Tabelle Ihre erste und derzeit aktuelle Tätigkeit seit Ihrem Studienabschluss ein. (Nennen Sie ggf. bitte auch Zeiten der Arbeitslosigkeit, Honorararbeit, Weiterqualifizierung, Umschulung oder Fortbildung und Zeiten ohne Erwerbstätigkeit (z.B. Hausfrau/-mann).)

ERSTE TÄTIGKEIT

Beginn/Ende	Tätigkeitsbezeichnung:	Wochenarbeitszeit:
von Monat	-----	in Stunden
Jahr	-----	
bis Monat	In welcher beruflichen Position:	Bruttomonatseinkommen:
Jahr	(Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="checkbox"/>	incl. Zulagen in DM
	Tätigkeitsbereich:	(unbezahlt = 0 DM)
	(Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="checkbox"/>	
		Befristung: <input type="checkbox"/> ja
		<input type="checkbox"/> nein

AKTUELLE BZW. LETZTE TÄTIGKEIT (wenn andere als erste Tätigkeit)

Beginn/Ende	Tätigkeitsbezeichnung:	Wochenarbeitszeit:
von Monat	-----	in Stunden
Jahr	-----	
bis Monat	In welcher beruflichen Position:	Bruttomonatseinkommen:
Jahr	(Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="checkbox"/>	incl. Zulagen in DM
	Tätigkeitsbereich:	(unbezahlt = 0 DM)
	(Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="checkbox"/>	
		Befristung: <input type="checkbox"/> ja
		<input type="checkbox"/> nein

D - 2 Wenn Sie zwischen der ersten und der letzten Tätigkeit noch andere Tätigkeiten ausgeübt haben, tragen Sie diese bitte in folgende Tabelle ein!

Von (Monat/Jahr)	bis (Monat/Jahr)	berufliche Position (Code-Nr. s. unten)	Tätigkeits- bereich (Code-Nr. s. unten)	Wochen- arbeitszeit (Stunden)	Bruttomonats- einkommen incl. Zulagen in DM unbezahlt = 0 DM)	Befristung
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Liste der beruflichen Positionen (Spalte 3):

- 1 = Reguläre Erwerbstätigkeit
- 2 = Honorartätigkeit
- 3 = Referendariat u. ä.
- 4 = Aus-, Weiterbildung, Umschulung
- 5 = Weiterstudium oder Promotion
- 6 = Jobben
- 7 = ohne feste Anstellung, arbeitssuchend

Tätigkeitsbereich (Spalte 4):

- A = Hochschule und Forschungsinstitute
- B = Öffentliche Verwaltung, Behörde
- C = (Privat-)Wirtschaft
- D = Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, Vereine, Verbände usw.)
- E = freiberuflich/ selbständig
- F = arbeite nicht
- G = sonstige Bereiche

D - 3 Wieviele Mitarbeiter hat(te) das Unternehmen bzw. die Einrichtung, in der Sie in Ihrer ersten Tätigkeit arbeit(et)en am Standort ungefähr?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 - 10 | 11 - 100 | 101 - 1000 | 1001 - 10000 | mehr als 10000 |
| <input type="checkbox"/> |

E - Zusatzqualifikation/ Weiterbildung

E - 1 Haben Sie nach Ihrem Studienabschluß ein weiteres Studium oder eine Promotion begonnen?
(Mehrfachnennungen möglich!)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Ja, eine Promotion begonnen | <input type="checkbox"/> Ja, eine Promotion abgeschlossen |
| <input type="checkbox"/> Ja, ein Aufbaustudium begonnen | <input type="checkbox"/> Ja, ein Aufbaustudium abgeschlossen | |
| <input type="checkbox"/> Ja, ein Zweitstudium begonnen | <input type="checkbox"/> Ja, ein Zweitstudium abgeschlossen | |
| <input type="checkbox"/> Ja, sonstiges: (Ggf. bitte eintragen!) | | |

E - 2 Haben Sie seit Ihrem Studienabschluß an einer oder mehreren Weiterbildungsveranstaltung/en (Kurse, Workshops etc.) - bezogen auf Ihre derzeitige oder angestrebte berufliche Karriere - teilgenommen?

- | | | |
|---|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Nein Bitte weiter mit F - 1 | <input type="checkbox"/> Ja, an einer | <input type="checkbox"/> Ja, an mehreren |
|---|---------------------------------------|--|

E - 3 Welche Inhalte wurden in den von Ihnen besuchten Veranstaltungen vermittelt?

(Mehrfachnennungen möglich!)

- Neues Wissen aus meinem Fachgebiet
- Disziplinübergreifendes Fachwissen verschiedener Bereiche
- Methodische Kompetenzen

- Fremdsprachenkompetenzen
- Computerfertigkeiten
- Betriebswirtschaftliches Wissen

- Management-/Führungskompetenzen
- Rechtliche Kenntnisse
- Kommunikations- oder Präsentationstechniken

- Umgang mit Kunden/Klienten
- Anderes, und zwar: ----- (Ggf. bitte eintragen!)

E - 4 Inwieweit hat Ihnen die Weiterbildung tatsächlich geholfen ...

(Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	garnicht				sehr
	1	2	3	4	5
... eine Erwerbstätigkeit zu finden?	<input type="checkbox"/>				
... mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen?	<input type="checkbox"/>				
... den Rahmen Ihrer Tätigkeiten zu erweitern?	<input type="checkbox"/>				
... Ihre berufliche Position zu verbessern?	<input type="checkbox"/>				
... Sonstiges: -----	<input type="checkbox"/>				

E - 5 Kennen Sie den Weiterbildungskatalog der TU Dresden?

- ja nein

F - Stellensuche

F - 1 Ab wann haben Sie versucht, eine Beschäftigung zu finden?

- Noch gar nicht
- Bereits frühzeitig während des Studiums
- Während der Zeit meines Studienabschlusses
- Unmittelbar nach erfolgreichem Studienabschluß
- Erst Monate nach meinem Studienabschluß (Ggf. bitte Anzahl eintragen!)

F - 2 Was haben Sie unternommen, um nach dem Studium eine Beschäftigung zu finden?
(Mehrfachnennungen möglich!)

- (01) Bewerbung auf Stellenausschreibungen
- (02) Initiativbewerbung/ Blindbewerbung
- (03) Suche über Arbeitsamt
- (04) Stellensuche über Internet
- (05) Nutzung der Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden
- (06) Nutzung der Kontakte während eines Job/ Praktikums im Studium
- (07) Nutzung der Kontakte während einer Ausbildung/ Tätigkeit vor Studium
- (08) Versuch, mich selbständig zu machen
- (09) Nutzung persönlicher Kontakte (Eltern, Freunde, Verwandte, etc.)
- (10) Sonstiges: _____ (Ggf. bitte eintragen!)

F - 3 Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung?
(Bitte tragen Sie die entsprechende Nummer aus Frage F - 2 ein!)

- Erfolgreiche Strategie:

--	--

 (Ggf. bitte eintragen!)
- Habe noch keine Beschäftigung gefunden

F - 4 Bei wievielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben?

Zahl der Bewerbungen:

--	--

 (Bitte eintragen!)

F - 5 Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen?

Zahl der Gespräche:

--	--

 (Bitte eintragen!)

F - 6 Wieviele Monate nach Ihrem Studienabschluß haben Sie aktiv gesucht, bis Sie Ihre erste Stelle fanden?

Monate:

--	--

 (Bitte eintragen!)

F - 7 Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche - unabhängig von deren Erfolg - bislang begegnet? (Mehrfachnennungen möglich!)

- Ich habe bisher keine Probleme gehabt. ...Bitte weiter mit G - 1
- Es wurden meist Absolventen mit einem anderen Schwerpunkt gesucht.
- Oft wurde ein anderer Studienabschluß verlangt (z.B. Promotion statt Diplom, FH- statt Uni-Abschluß, etc.).

- Angebotene Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen Gehaltsvorstellungen.
- Angebotene Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/ oder Arbeitsbedingungen.
- Es wurden überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht.

- Angebotene Stelle(n) war(en) zu weit entfernt.
- Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen).
- Angebotene Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.

- Angebotene Stelle(n) ließen sich nicht mit der Familie vereinbaren.
- Andere Probleme, und zwar _____

(Ggf. bitte eintragen!)

G - Berufsstart

Falls sie berufstätig sind bzw. nach dem Studienabschluß schon berufstätig warenweiter mit G - 1
 Falls sie seit Ihrem Studienabschluß noch nicht berufstätig waren.....weiter mit H - 1

G- 1 Wie wichtig waren Ihrer Meinung nach die folgenden Aspekte für Ihren Arbeitgeber, Sie zu beschäftigen? (Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	gar nicht wichtig				sehr wichtig
	1	2	3	4	5
Mein Studienfach	<input type="checkbox"/>				
Meine fachliche Spezialisierung	<input type="checkbox"/>				
Thema meiner Diplomarbeit	<input type="checkbox"/>				
Meine Examensnote	<input type="checkbox"/>				
Praxiserfahrungen	<input type="checkbox"/>				
Meine Fremdsprachenkenntnisse	<input type="checkbox"/>				
Meine persönlichen Beziehungen	<input type="checkbox"/>				
Meine Computer- Kenntnisse	<input type="checkbox"/>				
Meine persönlichen Kompetenzen (sprachliche Gewandheit, Auftreten)	<input type="checkbox"/>				
Meine Bereitschaft, zum Wohnortwechsel (auch ins Ausland)	<input type="checkbox"/>				
Ruf der Hochschule, an der ich studierte	<input type="checkbox"/>				
Meine Auslandserfahrungen	<input type="checkbox"/>				
Ein zügiges Studium	<input type="checkbox"/>				
Meine Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen	<input type="checkbox"/>				
Empfehlungen/ Referenzen von Dritten	<input type="checkbox"/>				
Mein Geschlecht	<input type="checkbox"/>				
Meine Weltanschauung (z.B. Parteimitgliedschaft, Religion)	<input type="checkbox"/>				

G- 2 Wo ist Ihr gegenwärtiger Arbeitsplatz bzw. wo war Ihr letzter Arbeitsplatz?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Dresden | <input type="checkbox"/> Alte Bundesländer |
| <input type="checkbox"/> Sachsen (ohne Dresden) | <input type="checkbox"/> Ausland |
| <input type="checkbox"/> Anderes neues Bundesland | |

G- 3 Wenn Sie Ihre Stelle schon einmal gewechselt haben, was waren Ihre Gründe, den Arbeitsplatz zu wechseln? (Mehrfachnennungen möglich!)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Habe noch nicht gewechselt | <input type="checkbox"/> Befristeter Vertrag |
| <input type="checkbox"/> Interessantere Aufgabe | <input type="checkbox"/> Wegfall der Stelle |
| <input type="checkbox"/> Eigenständigeres Arbeiten | <input type="checkbox"/> Kündigung durch den Arbeitgeber |
| <input type="checkbox"/> Höheres Einkommen | <input type="checkbox"/> Zu hohe Anforderungen |
| <input type="checkbox"/> Bessere Aufstiegschancen | <input type="checkbox"/> Zu geringe Anforderungen |
| <input type="checkbox"/> Besseres Betriebsklima | <input type="checkbox"/> Wunsch nach Ortswechsel |
| <input type="checkbox"/> Weiterqualifikationsmöglichkeit(en) | <input type="checkbox"/> Unvereinbarkeit von Beruf und Familie |
| <input type="checkbox"/> Vorher nur Übergangslösung | <input type="checkbox"/> Andere persönliche Gründe |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Gründe: ----- (Ggf. bitte eintragen) | |

G - 4 Inwieweit traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf? (Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	gar nicht					sehr stark
	1	2	3	4	5	
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>					
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>					
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>					
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>					
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/innen	<input type="checkbox"/>					
Problem mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>					
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>					
Wenig Feedback über die geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>					
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung, Betriebshierarchie)	<input type="checkbox"/>					

H - Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit

H - 1 Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluß verfügt haben und in welchem Maße diese auf Ihrer jetzigen/letzten Stelle gefordert sind bzw. waren! (Falls Sie bisher nicht erwerbstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus!)

Kompetenzen bei Studienabschluß					jetzige Arbeitsanforderungen					
gar nicht				in hohem Maße		gar nicht				in hohem Maße
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachkenntnisse	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Lernfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kreativität	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeiteinteilung	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kritisches Denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Allgemeinwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fächerübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	EDV- Fertigkeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Planen, koordinieren und organisieren	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wirtschaftlich denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Teamarbeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anpassungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Andere führen/ Mitarbeiterführung	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-----	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges										

H - 2 Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer beruflichen Situation?

sehr unzufrieden... ...sehr zufrieden

H - 3 Geben Sie bitte an, wie wichtig die folgenden Aspekte für Sie beim Berufsstart waren, bzw. - falls Sie bisher noch nicht berufstätig waren - heute sind! (Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	gar nicht wichtig				sehr wichtig
	1	2	3	4	5
Hohes Einkommen und Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Attraktive Gegend/Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>				
Fachliches Interesse	<input type="checkbox"/>				
Viel Freizeit/Raum für Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				

I - Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen

I - 1 Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? (Mehrfachnennungen möglich!)

Ich beabsichtige ...

- mich hauptsächlich auf die Kindererziehung/ Familie zu konzentrieren.
- die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.
- ein Vollzeit- /Teilzeit-Studium zu beginnen.
- die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.
- die Anzahl der Arbeitsstunden zu vermindern.
- eine selbständige/ freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.
- beruflich aufzusteigen .
- eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.
- eine Beschäftigung, die mehr meinen Fähigkeiten/meiner Qualifikation entspricht, aufzunehmen.
- mich beruflich zu qualifizieren.
- Sonstiges: (Ggf. bitte eintragen!)
- keine Veränderung.

I - 2 Es folgen nun einige allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Berufs. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den jeweiligen Aussagen zustimmen! (Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	stimme gar nicht zu				stimme völlig zu
	1	2	3	4	5
Ich kann mir ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen.	<input type="checkbox"/>				
Ich ziehe eine Tätigkeit, die mich "fesselt" vor, auch wenn Sie mit beruflicher Unsicherheit verbunden ist.	<input type="checkbox"/>				
Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist mir mein Beruf wichtiger.	<input type="checkbox"/>				
Ich möchte mir schon einiges leisten können, deshalb ist das Einkommen für mich wichtig.	<input type="checkbox"/>				
Ich bevorzuge eine gesicherte Berufsposition, auch wenn die Arbeit weniger meinen sonstigen Erwartungen entspricht.	<input type="checkbox"/>				
Ich kann mich auch verwirklichen, ohne berufstätig zu sein.	<input type="checkbox"/>				
Ich kann auf viele materielle Dinge verzichten, wenn ich mich nur in meiner Tätigkeit wohlfühle.	<input type="checkbox"/>				
Der Beruf ist für mich nur ein Mittel zum Zweck.	<input type="checkbox"/>				

I - 3 Welche berufliche Tätigkeit streben Sie längerfristig an?

(Bitte eintragen!)

I - 4 Wie schätzen Sie die Chancen ein, diese beruflichen Pläne zu realisieren?

- sehr gut gut teils/teils schlecht sehr schlecht

J - Angaben zur Person und zu den Eltern

J - 1 Ihr Geschlecht?

- Weiblich Männlich

J - 2 In welchem Jahr sind Sie geboren?

19 (Bitte eintragen!)

J - 3 Was ist Ihr Familienstand?

- Ledig ohne Partner/in lebend Verheiratet Geschieden
 Ledig mit Partner/in lebend Getrennt lebend Verwitwet

J - 4 Haben Sie Kinder?

- Nein Ja, ein Kind Ja, zwei Kinder Ja, mehr als zwei Kinder

J - 5 Welchen allgemeinbildenden Schulabschluß haben Ihre Eltern?

(Geben Sie bitte immer den höchsten Abschluß an!)

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Volks- und Hauptschulabschluß/ Abschluß der 8. Klasse	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mittlere Reife/ Realschulabschluß/ Abschluß der 10. Klasse	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abitur/ sonstige Hochschulreife	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abitur und abgeschlossenes Hochschulstudium	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Schule beendet ohne Abschluß	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Anderen Abschluß	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

J - 6 Was ist/ war die überwiegende berufliche Stellung Ihrer Eltern?

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Ungelernte/r/ angelernte/r Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Facharbeiter/in, Vorarbeiter/in, Meister/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit hochqualif. Tätigkeit/Leitungsfunktion (z.B. Prokurist/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit Führungsaufgaben (z.B. Geschäftsführer/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Beamter/ Beamtin	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Selbstständige/r, Freiberufler/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Anderes: (Bitte eintragen!)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Weiß ich nicht -----	<input type="checkbox"/>

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, unseren Fragebogen auszufüllen und unsere Untersuchung zu unterstützen!

In der Reihe „Dresdner Absolventenstudien“ sind bisher erschienen:

Dresdner Absolventenstudie Nr. 1: Fakultät Erziehungswissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2000. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften, der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Philosophischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von Karl Lenz und Bernhard Wagner (2001)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 2: Fakultät Wirtschaftswissenschaften 2000. Die Absolvent/innen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von René Krempkow (2001)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 3: Fakultät Elektro- und Informationstechnik 2000. Die Absolvent/innen der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von René Krempkow (2001)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 4: Fachrichtung Geowissenschaften 2001. Die Absolvent/innen der Fachrichtung Geowissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2002)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 5: Fakultät Architektur 2001. Die Absolvent/innen der Fakultät Architektur der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von Herdis Brüggemann und René Krempkow (2002)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 6: Fakultät Verkehrswissenschaften 2001. Die Absolvent/innen der Fakultät Verkehrswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von Michael Fücker und René Krempkow (2002)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 7: Fachrichtung Hydrowissenschaften 2001. Die Absolvent/innen der Fachrichtung Hydrowissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2002)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 8: Fakultät Bauingenieurwesen 2002. Die Absolvent/innen der Fakultät Bauingenieurwesen der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von Michael Fücker, René Krempkow und Andrea Puschmann (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 9: Medizinische Fakultät 2002. Die Absolvent/innen der Medizinischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von Antje Dettmer, Janine Eberhardt, René Krempkow und Susanne Schmidt (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 10: Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften 2002. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von René Krempkow, Arlett Kühne und Claudia Reiche (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 11: Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges 2000 - 2002. Was macht Hochschulabsolventen erfolgreich? Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges anhand der Dresdner Absolventenstudien 2002 – 2002. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 12: Tabellenband 2000 - 2002. Zahlen und Tabellen zu den Absolvent/innen der Befragungsjahre 2000 - 2002. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 13: Hochschulbindung an der TU Dresden 2000 - 2002. Bildungspotential, Weiterbildungsinteressen und Versuch einer Typologisierung – eine Sonderauswertung der Dresdner Absolventenstudien 2000 – 2002. bearbeitet von René Krempkow und Mandy Pastohr (2003)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 14: Fakultät Maschinenwesen 2003. Die Absolvent/innen der Fakultät Maschinenwesen der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von Lea Ellwardt, Lutz Heidemann und René Krempkow (2004)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 15: Fakultät Informatik 2003. Die Absolvent/innen der Fakultät Informatik der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von René Krempkow, Jacqueline Popp und Andrea Puschmann (2004)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 16: Juristische Fakultät 2003. Die Absolvent/innen der Juristischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von Christiane Böhm, Antje Dettmer, René Krempkow, Claudia Reiche und Susanne Schmidt (2004)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 17: Philosophische Fakultät 2004. Die Absolvent/innen der Philosophischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Lutz Heidemann (2005)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 18: Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Christiane Böhm und Sylvi Mauermeister (2005)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 19: Fakultät Elektro- und Informationstechnik 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Sylvi Mauermeister, Jacqueline Popp und René Krempkow (2005)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Lutz Heidemann (2005)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 21: Fakultät Architektur 2005. Die Absolvent/innen der Fakultät Architektur der Abschlussjahrgänge 2000/01 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (2006)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 22: Fakultät Wirtschaftswissenschaften 2005. Die Absolvent/innen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (im Druck)

Dresdner Absolventenstudie Nr. 23: Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften 2005. Die Absolvent/innen der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der Abschlussjahrgänge 2000/01 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (im Druck)

Die Berichte können als Volltext im Internet abgerufen werden unter:

<http://www.kfbh.de/absolventenstudie>